

Ich erlasse die Zentrale Dienstvorschrift

**Das Gewehr G3
ZDv 3/13**

Im Auftrag
(Brandt)

Die HDv 215/2 - LDv 215/2 "Die Ausbildung mit dem Gewehr G3", Ausgabe Juni 1961 und die Anweisung für die Ausbildung Nr. 81 Einsteckgerät Gewehr G3 für Patrone 5,6 mm x 16", Ausgabe Dezember 1970 treten hiermit außer Kraft.

Federführung HA II 4

Hinweis der Fa. Breuer-Computerpublishing zum Aktualisierungsgrad:

***Die hier abgebildete ZDv 3/13 beinhaltet alle
Änderungen einschl. Änderung Nr. 38 vom 08.01.1999.***

Lutzerath, den 18.08.1999

Vorbemerkung

1. Diese Dienstvorschrift beschreibt das Gewehr G3. Im Rahmen der Ausbildung an Waffen und Gerät aller Truppen soll der Soldat lernen, das Gewehr funktions- und unfallsicher zu handhaben, zu pflegen und einsatzfähig zu halten. Die Handhabung ist drillmäßig zu üben; auf das Erkennen und Beseitigen von Störungen ist besonderer Wert zu legen. Auf die vorschriftsmäßige Handhabung der Waffe ist auch im Gefechtsdienst aller Truppen ständig zu achten.
2. Textteile, die nur für den Ausbilder von Bedeutung sind, tragen den Vermerk "Hinweis für den Ausbilder".
3. Dienstvorschriften, deren Kenntnis Voraussetzung ist oder die mit dem Inhalt der ZDv 3/13 in Zusammenhang stehen, sind aus Anlage 1 ersichtlich.
4. In dieser Dienstvorschrift ist die Handhabung des Gewehrs G3 für Rechtsschützen beschrieben. Linksschützen verfahren sinngemäß.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1	Allgemeine Angaben	101-109
I.	Bezeichnung	101-102
II.	Verwendungsmöglichkeiten	103-108
III.	Technische Daten	109
Kapitel 2	Beschreibung	201-219
I.	Baugruppen	201-212
II.	Zubehör	213
III.	Zusammenwirken der Teile	214-215
IV.	Munition	216-219
Kapitel 3	Bedienung	301-336
I.	Grundsätze	301-306
II.	Trageweise	307-317
III.	Zerlegen und Zusammensetzen	318-323
IV.	Ladetätigkeiten, Schußabgabe, Magazinwechsel	324-335
V.	Beseitigen von Störungen	336
Kapitel 4	Optische Zielgeräte	401-421
I.	Allgemeines	401-405
II.	Zielfernrohr für Gewehr	406-411
III.	Infrarot-Zielgerät für Handwaffen	412-415
IV.	Bildverstärker-Zielfernrohr für Handwaffen	416-421
Kapitel 5	Übungsgeräte	501-534
I.	Allgemeines	501
II.	Manöverpatronengerät	502-506
III.	Übungsverschluß Gewehr G3 für Übungspatrone 7,62 mm x 51	507-517
IV.	Übungsschießgerät Einsteckrohr Gewehr G3 für Patronen 5,6 mm x 16	518-528
V.	Lichtpunktgewehr	529-534

Inh 2

Kapitel 6	Technische Durchsicht und Pflege	601-630
I.	Allgemeines	601-605
II.	Reinigung	606-620
III.	Waffenappell	621-628
IV.	Anschießen und Justieren	629-630
Kapitel 7	Sicherheitsbestimmungen	701-712
I.	Allgemeines	701-706
II.	Besondere Bestimmungen für die Verwendung von Manövermunition	707-712

Anhang

Anlage 1	Dienstvorschriftenübersicht	1
Anlage 2	Munitionsübersicht	2/1-5
Anlage 3	Vorbereitung und Durchführung einer Haupt- reinigung und eines Waffenappells	3/1-5
Anlage 4	Muster für einen Appellbericht	4/1-2
Anlage 5	10 Gebote für den Gewehrschützen	5/1-2
Anlage 6	Flugbahn und Schußtafel	6
Anlage 7	Justieren des Gewehres G3	7/1-4

Stichwortverzeichnis

Änderungsnachweis (Anm. d. Red.: hier nicht vorhanden)

Änderungsvorschlag (Anm. d. Red.: hier nicht vorhanden)

Kapitel 1

Allgemeine Angaben

1. Bezeichnung

101. Das Gewehr G3 ist eine automatische Handwaffe (Rückstoßlader) mit Magazinzuführung für Einzelfeuer und Feuerstöße. Die vollständige Bezeichnung der Waffe lautet:

Gewehr G3, Kaliber 7,62 mm x 51.

102. Je nach Ausführung der Waffe sind zu unterscheiden:

- Gewehr G3A1 mit einschiebbarer Schulterstütze (alte Ausführung) mit Handschutz aus Holz,
- Gewehr G3A2 mit Schulterstütze und Handschutz aus Holz,
- Gewehr G3A3 mit Schulterstütze und Handschutz aus Kunststoff (Bild 101),
- Gewehr G3A3 ZF wie Gewehr G3A3, jedoch mit Zielfernrohr (Bild 102),
- Gewehr G3A4 wie Gewehr G3A3, jedoch mit einschiebbarer Schulterstütze (Bild 103).

Soweit nicht logistische Zwecke die genaue Bezeichnung erfordern, gelten die Bezeichnungen:

- „Gewehr G3 für Gewehr G3A3 und G3A2,
- „Gewehr G3 mit Zielfernrohr“ für Gewehr G3A3 ZF,
- „Gewehr G3 mit einschiebbarer Schulterstütze“ für Gewehr G3A4 und G3A1.

Bild 101



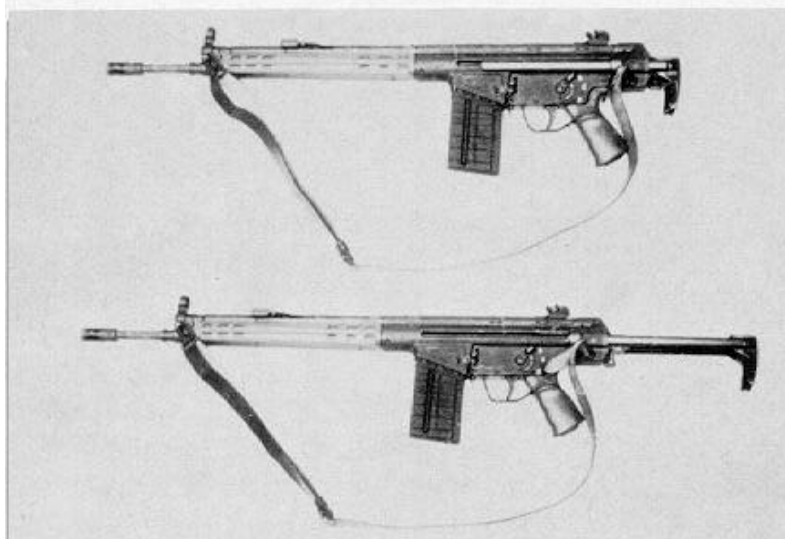
Gewehr G3

Bild 102



Gewehr G3 mit Zielfernrohr

Bild 103



Gewehr G3 mit einschiebbarer Schulterstütze

II. Verwendungsmöglichkeiten

103. Mit dem Gewehr schießt der Soldat

- Einzelfeuer als Präzisionsschuß, Schnellschuß und beim Sturmschießen im abgesehenen Einsatz,
- kurze Feuerstöße in der Sturmabwehr, im Nahkampf, beim Kampf von Fahrzeugen, beim Deutschießen und gegen Flugziele.

104. Die Verwendung eines Zielfernrohrs, eines Infrarot-Zielgeräts für Handwaffen oder eines Bildverstärker-Zielfernrohrs für Handwaffen ist ohne Änderung des Gewehrs möglich (Nrn. 406 bis 421).

105. Ein Manöverpatronengerät dient zum Verschießen von Manöverpatronen 7,62 mm x 51 (Nrn. 502 bis 506).

106. Bei Verwendung eines Übungsverschlusses können Übungspatronen 7,62 mm x 51 verschossen werden (Nrn. 507 bis 517).

107. Mit dem Übungsschießgerät Einsteckrohr Gewehr G3 werden Patronen 5,6 mm x 16 verschossen (Nrn. 518 bis 528).

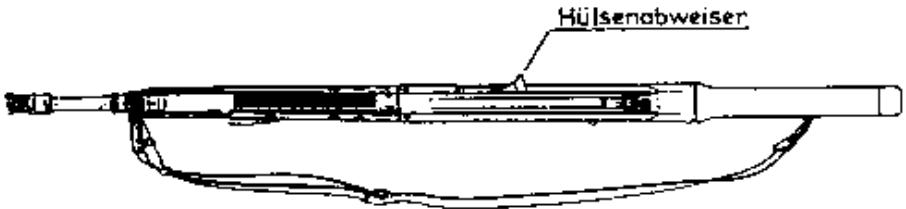
108. In der Waffen- und Schießausbildung sind die jeweils verwendeten Übungsgeräte und die dazugehörige Munition getrennt von Gefechtsmunition sowie anderen Übungsgeräten und deren Munition zu halten (Nr. 703).

III. Technische Daten

109. Wichtige technische Daten sind:

Kaliber	7,62 mm
Anzahl der Patronen im Magazin	20
Größte Schußweite	3700 m
Kampferntfernung gegen Erd- und Luftziele bis	300 m
Kampferntfernung mit Zielfernrohr bis	600 m
Theoretische Schußfolge im Feuerstoß	500 bis 600 Schuß/min
Anfangsgeschwindigkeit (V.)	780 bis 800 m/s
Visierstellbereich	Lochkimme mit 200,300,400 m und Grobvisier
Gewichte	
Waffe mit fester Schulterstütze, ohne Magazin	4,40 kg
Waffe mit einschiebbarer Schulterstütze, ohne Magazin	4,70 kg

Bild 104



Gewehr G3 (Draufsicht) mit Hülsenabweiser

Kapitel 2

Beschreibung

I. Baugruppen

201. Das Gewehr G3 besteht aus den Baugruppen (Bild 201)

- (1) Rohr mit Gehäuse und Anbauteilen,
- (2) Verschuß,
- (3) Griffstück mit Abzugseinrichtung und Sicherung
- (4) Bodenstück mit Schulterstütze,
- (5) Handschutz,
- (6) Magazin.

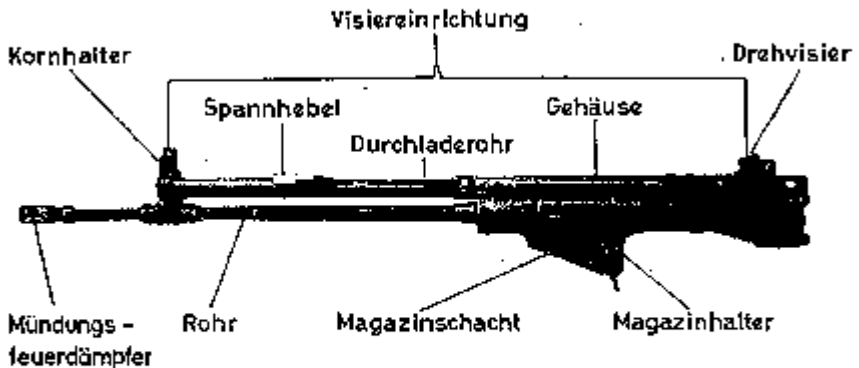
Bild 201



202. Das Gehäuse (Bild 202) verbindet Rohr, Lade- und Visiereinrichtung miteinander. Es nimmt den Verschuß auf. Der hintere Teil des Gehäuses ist

kastenförmig ausgebildet. Er hat zwei Bohrungen zur Aufnahme der Haltebolzen, die das Bodenstück und das Griffstück mit dem Gehäuse verbinden. Am vorderen Teil des Gehäuses befindet sich der Magazinschacht mit dem Magazinhalter. Der Magazinschacht nimmt in Verbindung mit dem Magazinhalter das Magazin auf. Auf der rechten Seite des Gehäuses ist die Öffnung für den Hülsenauswurf mit Hülsenabweiser (Bild 104). Auf dem Gehäuse befindet sich das Drehvisier, vor dem Visierfuß eine Aussparung zur Aufnahme des Zielfernrohrhalters. Links und rechts am Gehäuse dienen je zwei Ausfräsungen dem Eingreifen der Spannkralen des Zielfernrohrhalters.

Bild 202



Rohr mit Gehäuse und Anbauteilen

203. Das Durchladerohr (Bild 202) ist mit dem Gehäuse fest verbunden. Im Durchladerohr gleitet der Spannhebel. Mit dem Spannhebel wird der Verschluss zurückgezogen. Links seitlich hat das Durchladerohr eine Längsöffnung, die hinten zum Einlegen des Spannhebels erweitert ist. Damit kann der Verschluss in der hintersten Stellung festgelegt werden.

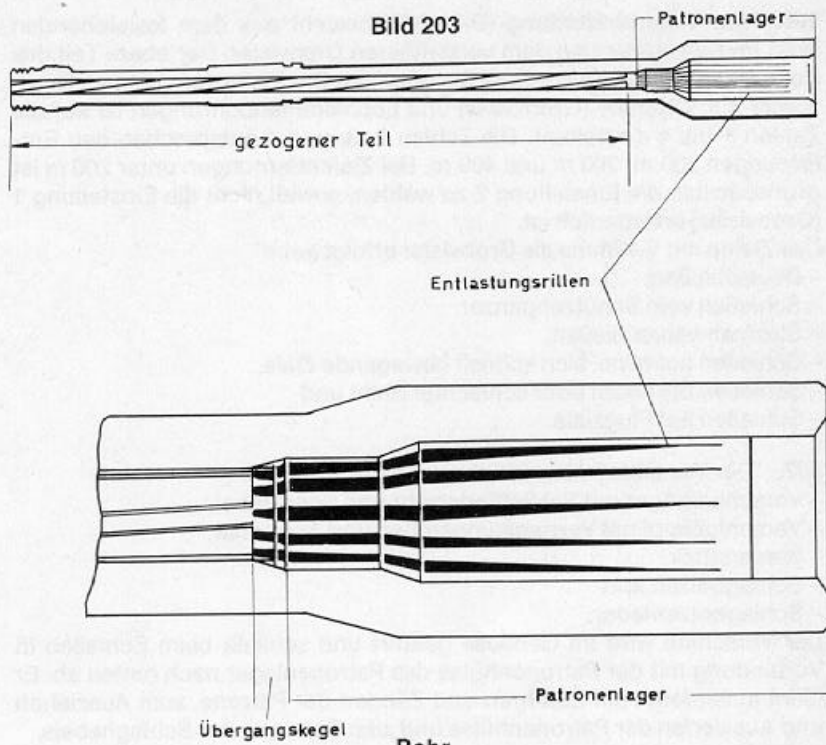
204. Im Rohr (Bild 203) wird die Patrone gezündet und dem Geschosß Bewegung, Richtung und Drehung (Drall) gegeben. Das Rohrrinnere wird unterteilt in das Patronenlager und den gezogenen Teil.

In den gezogenen Teil sind vier Züge eingearbeitet. Das Patronenlager ist mit zwölf Entlastungsrillen versehen, die zusammen mit dem Gasdruck das Ausziehen der Hülse erleichtern.

205. Die Längsschlitze des Mündungsfeuerdämpfers (Bild 204) zerteilen die aus der Rohrmündung austretenden noch brennenden Pulvergase und halten damit das Mündungsfeuer klein. Der Mündungsfeuerdämpfer muß bis zum Anschlag

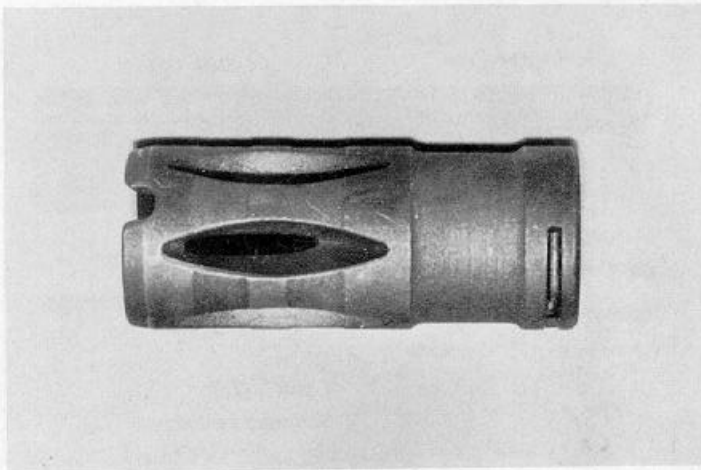
auf das Rohr aufgeschraubt sein. Die Ringfeder rastet im Rohrbund ein. Sie sichert den Mündungsfeuerdämpfer gegen unbeabsichtigtes Lösen.

Bild 203



Rohr

Bild 204



Mündungsfeuerdämpfer

206. Die Visiereinrichtung (Bild 202) besteht aus dem feststehenden Korn im Kornhalter und dem verstellbaren Drehvisier. Der obere Teil des Kornhalters ist als Kornschutz ausgebildet. Die Visiertrommel des Drehvisiers mit V-Kimme (Grobvisier) und Lochkimmenbohrungen ist auf die Zahlen 1 bis 4 einstellbar. Die Zahlen 2, 3, und 4 entsprechen den Entfernungen 200 m, 300 m und 400 m. Bei Zielentfernungen unter 200 m ist grundsätzlich die Einstellung 2 zu wählen, soweit nicht die Einstellung 1 (Grobvisier) erforderlich ist.

Das Zielen mit V-Kimme als Grobvisier erfolgt beim

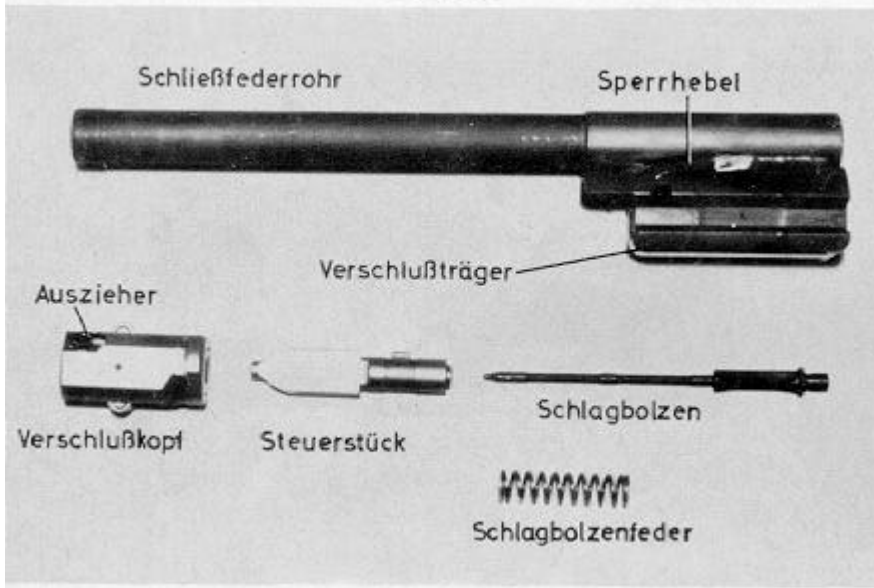
- Deutschießen,
- Schießen vom Schützenpanzer,
- Sturmabwehrschießen,
- Schießen auf nahe, sich schnell bewegende Ziele,
- Schießen bei Nacht oder schlechter Sicht und
- Schießen auf Flugziele.

207. Der Verschuß (Bild 205) besteht aus

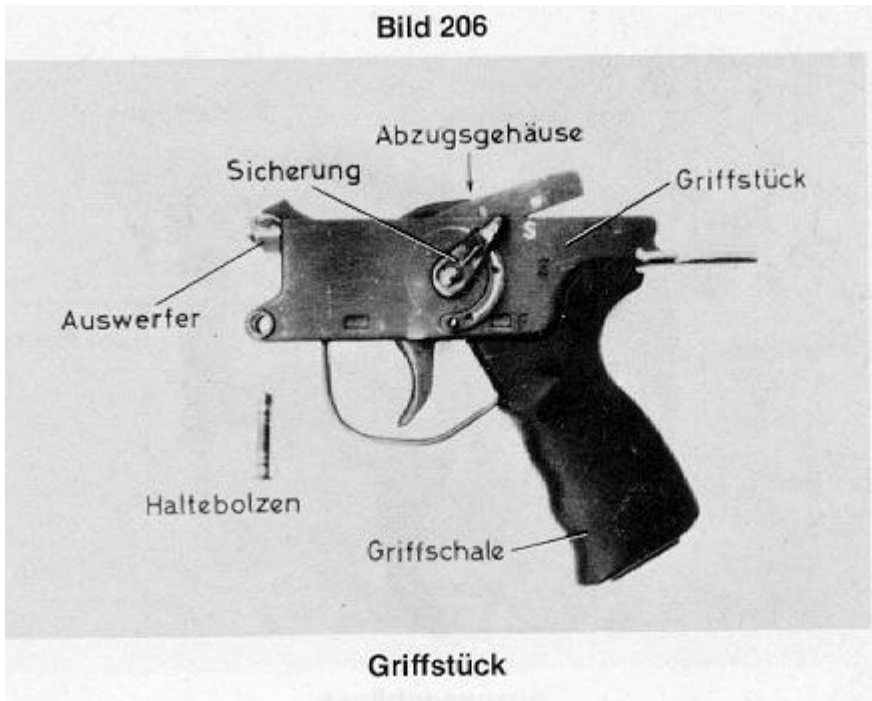
- Verschußträger mit Schließfederrohr und Sperrhebel,
- Verschußkopf mit Verriegelungsrollen und Auszieher,
- Steuerstück,
- Schlagbolzen und
- Schlagbolzenfeder.

Der Verschuß wird im Gehäuse geführt und schließt beim Schießen in Verbindung mit der Patronenhülse das Patronenlager nach hinten ab. Er dient außerdem zum Zuführen und Zünden der Patrone, zum Ausziehen und Auswerfen der Patronenhülse und zum Spannen des Schlaghebels.

Bild 205



Verschluß

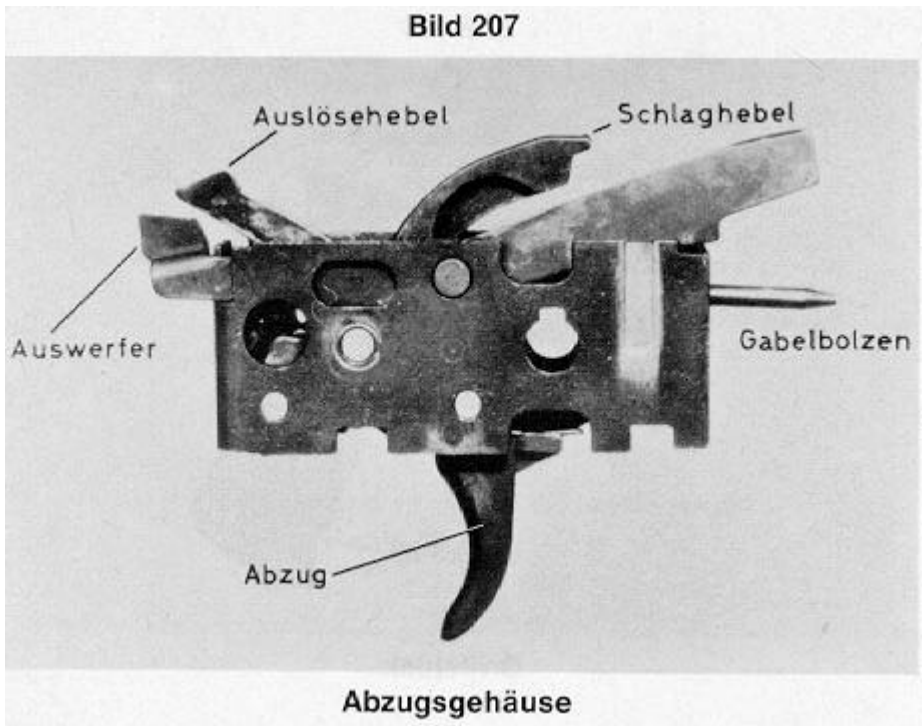


208. Das Griffstück (Bild 206) nimmt das Abzugsgehäuse auf und ist durch den Haltebolzen mit dem Gewehrgehäuse verbunden.

Hinweis für den Ausbilder

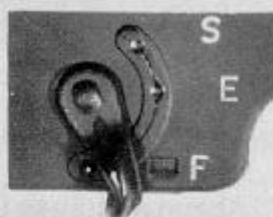
Im Abzugsgehäuse (Bild 207) befindet sich die Abzugseinrichtung. Sie besteht aus

- Abzug,
- Abzugshebel,
- Schlaghebel mit Rasten für Einzelfeuer und Feuerstoß,
- Gabelbolzen mit Druckfeder für den Schlaghebel,
- Fangklinke,
- Abzugsschenkelfeder,
- Amboß für den Schlaghebel und
- Sicherungswelle (Bild 214).

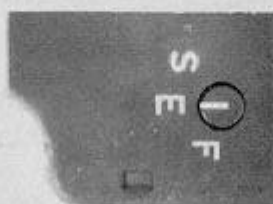


Zum Ausbau des Abzugsgehäuses aus dem Griffstück ist der Sicherungshebel von der Stellung "Sicher" (S) so weit nach links oben zu schieben, bis er fast senkrecht steht. Sicherungshebel und Abzugsgehäuse lassen sich dann ohne Gewaltanwendung herausnehmen.

Bild 208



Sicherungseinrichtung — von links —



Sicherungseinrichtung — von rechts —

Sicherung

209-210

209. Die Sicherung (Bild 208) hält das im Griffstück eingesetzte Abzugsgehäuse fest. An der linken Seite des Griffstücks ist der Sicherungshebel wahlweise einstellbar auf

- S = Sicher (weiß)
- E = Einzelfeuer (rot)
- F = Feuerstoß (rot).

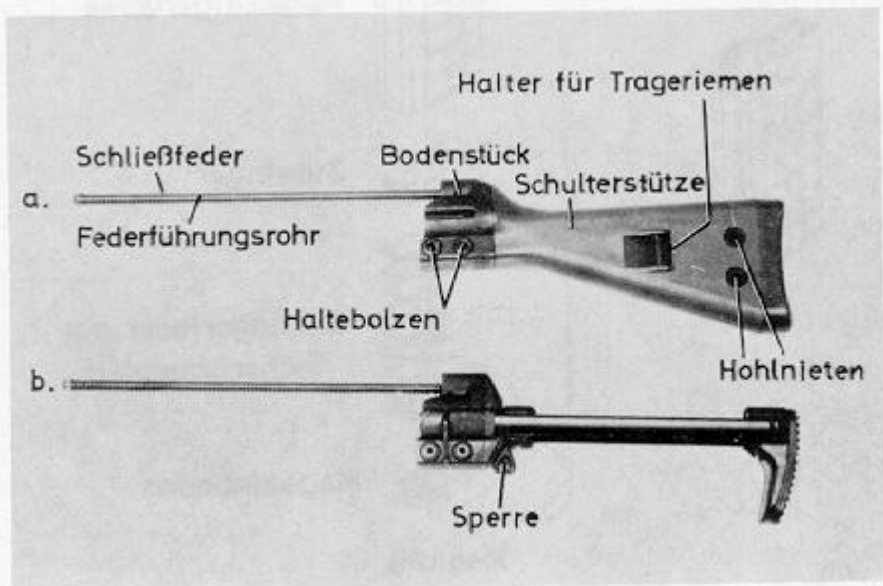
Ein weißer Markierungsstrich zeigt auch auf der rechten Seite des Griffstücks die Stellung des Sicherungshebels an.

210. Das Bodenstück mit fester Schulterstütze ist gegen das Bodenstück mit einschiebbarer Schulterstütze austauschbar (Bild 209).

Das Bodenstück nimmt den Verschlusspuffer und das Federführungsrohr mit Schließfeder auf.

Der Verschlusspuffer bremst nach dem Schuß den Rücklauf des Verschlusses und bringt ihn in Verbindung mit der Schließfeder wieder in die vorderste Stellung.

Bild 209

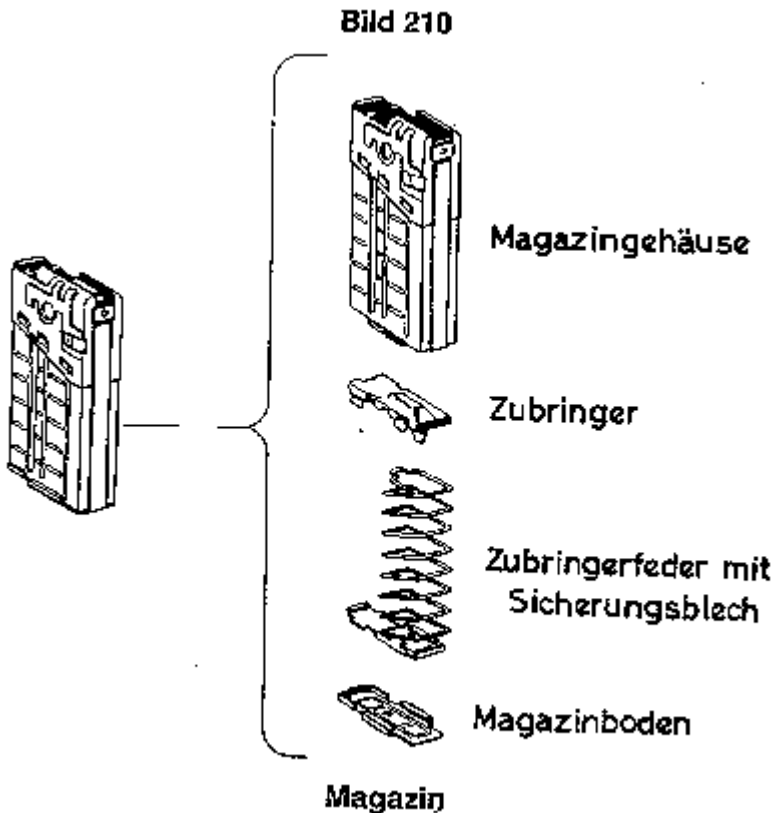


Bodenstück mit a. fester und b. einschiebbarer Schulterstütze

Die Schulterstütze dient zur Handhabung des Gewehrs und zum Einziehen der Waffe in die Schulter. Auf der linken Seite der Schulterstütze ist der Halter für den Trageriemen eingelassen. Der Trageriemen wird auch als Anschlaghilfe benutzt. Er ist vorn mit einem Karabinerhaken in einer Öse am Kornhalter eingehängt. Wird das Gewehr zerlegt, dienen die Hohlrieten zur Aufnahme der Haltebolzen.

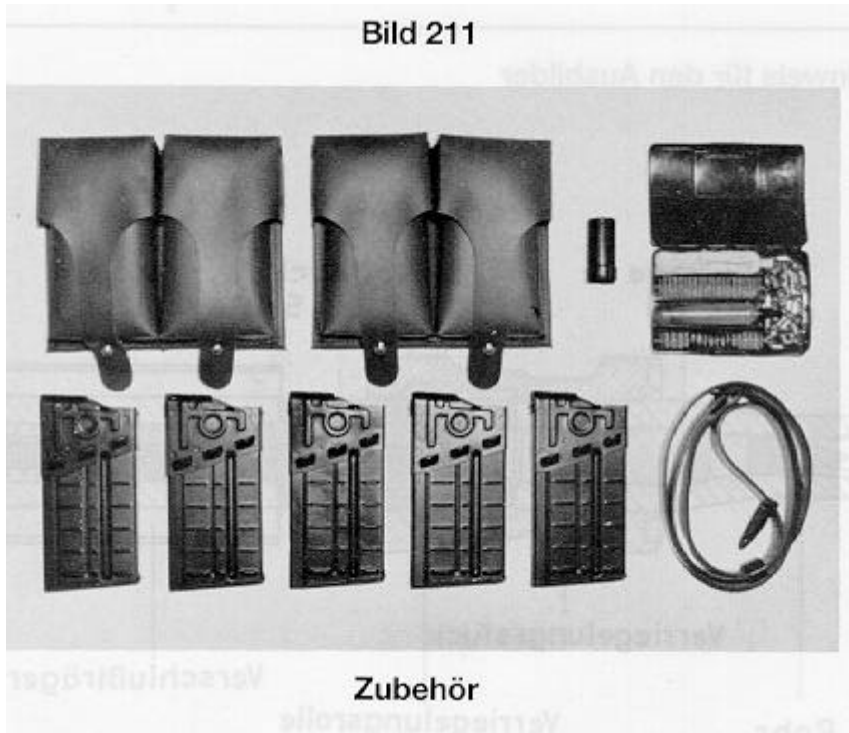
211. Der Handschutz umschließt das Rohr von unten. Er erleichtert die Handhabung des Gewehrs und schützt bei heißgeschossenem-Rohr vor Verbrennungen. Der Handschutz ist hinten in eine Ausnehmung des Gehäuses eingeschoben und vorn mit einem Haltebolzen befestigt.

212. Das Magazin (Bild 210) dient zur Aufnahme und Zuführung der Patronen. Es ist ein gerades Stangenmagazin und faßt 20 Patronen. Es besteht aus dem Magazingehäuse, dem Zubringer mit Zubringerfeder und dem Magazinboden.



213. Das Zubehör(Bild211) zum Gewehr G3 besteht aus

- 2 Magazintaschen,
- Mündungskappe,
- Waffenreinigungsgerät für Kaliber 7,62 mm bis 9 mm,
- 5 Magazinen und
- Trageriemen.



Hinweis für den Ausbilder

III. Zusammenwirken der Teile

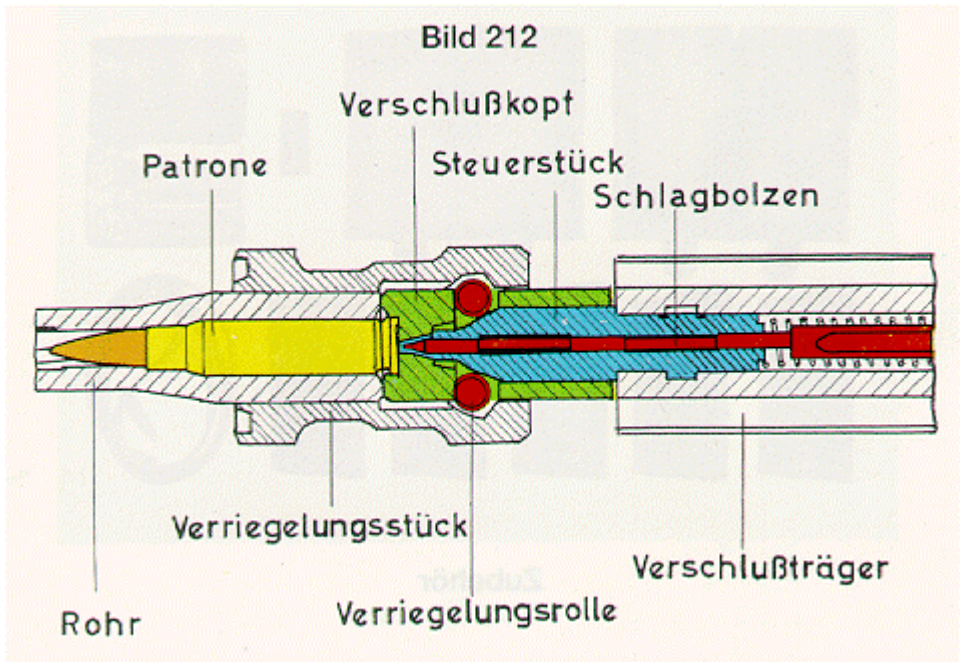
214. Das Gewehr G3 ist ein Rückstoßlader mit halbstarrem Rollenverschluss, der nach dem Prinzip eines übersetzten Massenverschlusses arbeitet.

a) Wirkungsweise des Verschlusses:

Bei fertiggeladenem und entsichertem Gewehr wird durch Zurückziehen des Abzugs der gespannte Schlaghebel frei. Er schlägt auf den Schlagbolzen, der mit seiner Spitze auf das Anzündhütchen im Patronenboden stößt und damit die

Patrone zündet (Bild 212). Die Pulvergase treiben das Geschöß aus dem Rohr. Gleichzeitig drücken sie auf die Patronenhülse. Der Hülsenboden überträgt einen Teil des Gasdrucks als Rückstoß über den Verschlußkopf, die Verriegelungsrollen und das Steuerstück auf den Verschlußträger. Damit werden die Entriegelung und der Verschlußrücklauf eingeleitet.

Hinweis für den Ausbilder

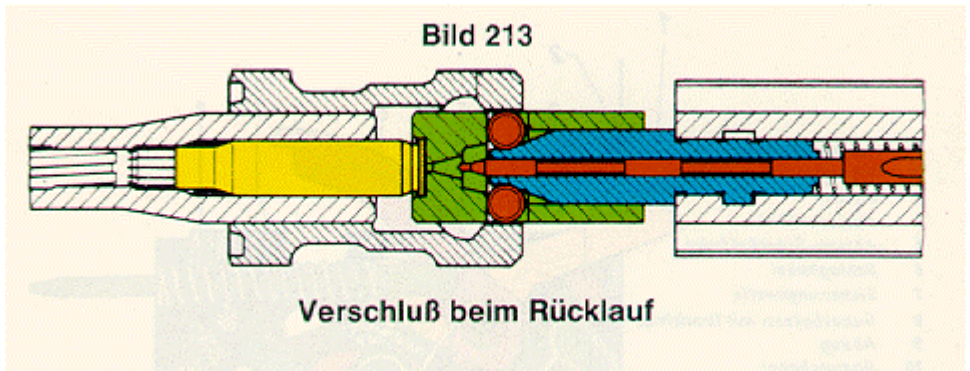


b) Die durch das Steuerstück zunächst noch nach außen gedrückten Verriegelungsrollen verhindern den sofortigen Rücklauf des Verschlußkopfes. Erst nach einem Druckaufbau an den Schrägflächen des Verriegelungsstücks werden die Verriegelungsrollen nach innen gezwungen und drücken das Steuerstück über seine Schrägflächen nach hinten. Dadurch ist ein Übersetzungsverhältnis von 1:4 gegeben, das heißt, geht der Verschlußkopf 1 mm zurück, hat das Steuerstück bereits 4 mm zurückgelegt. Gleichzeitig wird beim Zurückgleiten des Verschlußträgers der Sperrhebel gegen den Druck seiner Feder aus der Rast des Verschlußkopfes gedrückt. Verschlußkopf und Verschlußträger trennen sich um etwa 4 mm. Diese beiden Verzögerungen sind notwendig, um eine vorzeitige Entriegelung des Verschlusses zu verhindern, solange sich das Geschoß noch im Rohr befindet.

c) Der zurücklaufende Verschluß zieht mit dem Auszieher die Hülse aus dem Rohr (Bild 213) und spannt den Schlaghebel und die Schließfeder. Die Hülse

stößt gegen den Auswerfer und wird ausgeworfen. In der hintersten Stellung läuft der Verschuß gegen den Verschußpuffer im Bodenstück. Der Hülsenabweiser verhindert einen Auswurf der Patronenhülse nach rechts bzw. rechts rückwärts.

Hinweis für den Ausbilder



d. Die gespannte Schließfeder bringt den Verschuß wieder nach vorn. Dabei wird mit der Stirnfläche des Verschußkopfes die oberste Patrone aus dem Magazin in das Patronenlager gestoßen. Der Auszieher greift in die Ausziehrille der Patrone, die Verriegelungsrollen werden durch das Steuerstück in die Abstützflächen des Verriegelungsstücks gedrückt. Jetzt tritt der Sperrhebel in die Rast des Verschußkopfes und verhindert damit, daß dieser zurückprallt. Die Waffe ist wieder schußbereit.

215. Wirkungsweise der Abzugseinrichtung

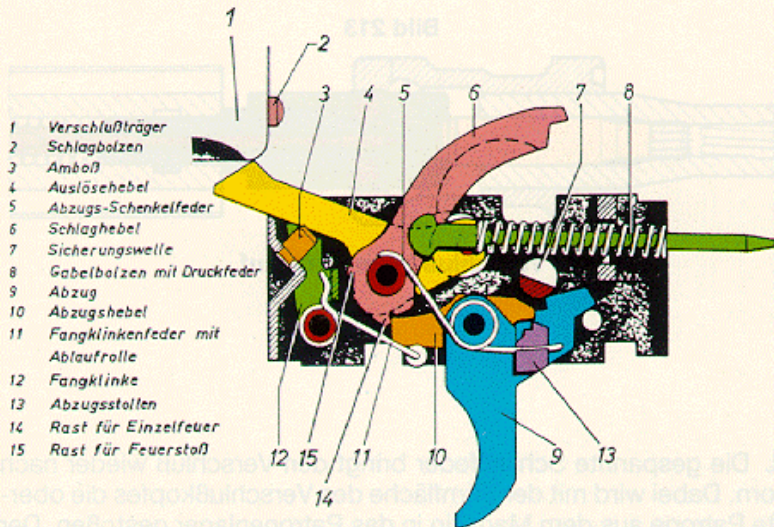
a. Beim Vorlauf des Verschlusses drückt der Verschußträger den Auslösehebel nach unten. Dabei schwenkt die Fangklinke nach vorn und tritt aus der Rast für Feuerstoß des Schlaghebels (Bild 214).

b. Bei Stellung S (Sicher) und E (Einzelfeuer) des Sicherungshebels stützt sich der Schlaghebel mit seiner Rast für Einzelfeuer gegen den Abzugshebel ab (Bild 214). Gegen den Druck des Druckbolzens mit Feder geht der Abzugshebel in seinem Langloch ca. 1,5 mm zurück und setzt sich über den Abzugsstollen (Bild 215).

c. Steht der Sicherungshebel auf S, wird der Abzug in dieser Stellung durch die Sicherungswelle blockiert und kann nicht zurückgezogen werden (Bild 214).

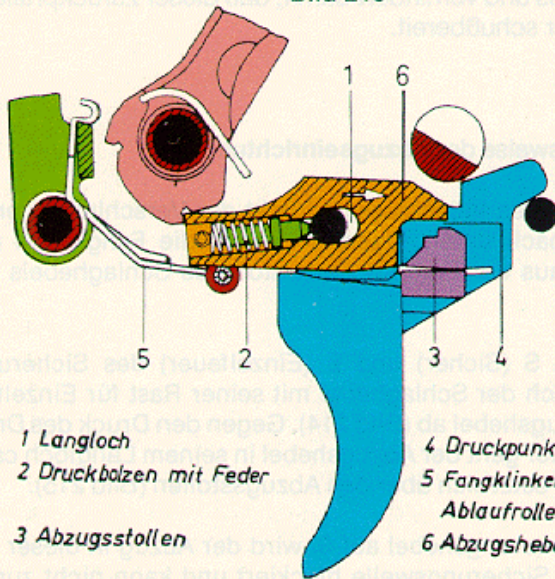
Hinweis für den Ausbilder

Bild 214



**Abzugseinrichtung bei vorderster Stellung des Verschlusses,
Sicherungshebel auf S**

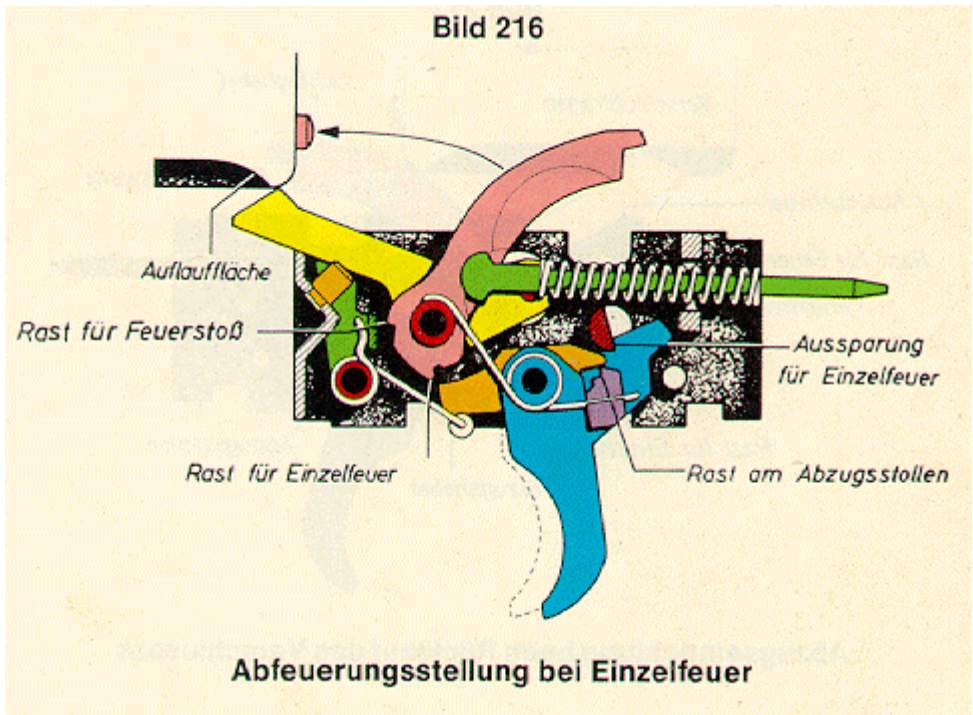
Bild 215



Längsverschiebung des Abzugshebels über den Abzugsstollen

Hinweis für den Ausbilder

d. Steht der Sicherungshebel auf E, gibt die Sicherungswelle dem Abzug einen begrenzten Weg frei. Beim Zurückziehen des Abzugs wird zunächst die Stellung "Druckpunkt" erreicht, das heißt, der Abzugsstollen berührt den Abzugshebel. Beim weiteren Zurückziehen des Abzugs schwenkt der Abzugshebel aus der Rast für Einzelfeuer und gibt den Schlaghebel frei. Dieser schlägt auf den Schlagbolzen; der Schlagbolzen zündet die Patrone (Bild 216).

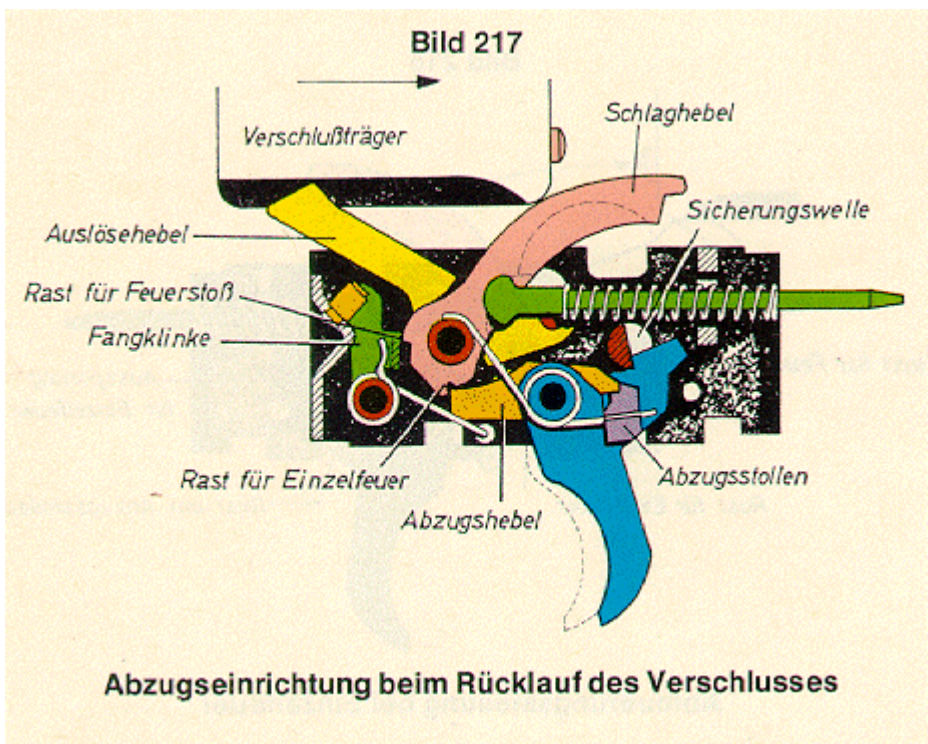


Gleichzeitig wird der Abzugshebel vom gespannten Schlaghebel frei und geht unter dem Druck seines Druckbolzens mit Feder im Langloch nach vorn. Die Fangklinkenfeder mit Ablaufrolle schwenkt den vorderen Teil des Abzugshebels nach oben, der hintere Teil tritt in die Rast für den Abzugshebel am Abzugsstollen.

Der zurücklaufende Verschuß drückt den Schlaghebel gegen den Druck seiner Feder nach hinten. Dabei rastet zuerst der Abzugshebel in die Rast für "Einzelfeuer", unmittelbar danach die Fangklinke in die Rast für "Feuerstoß" ein (Bild 217).

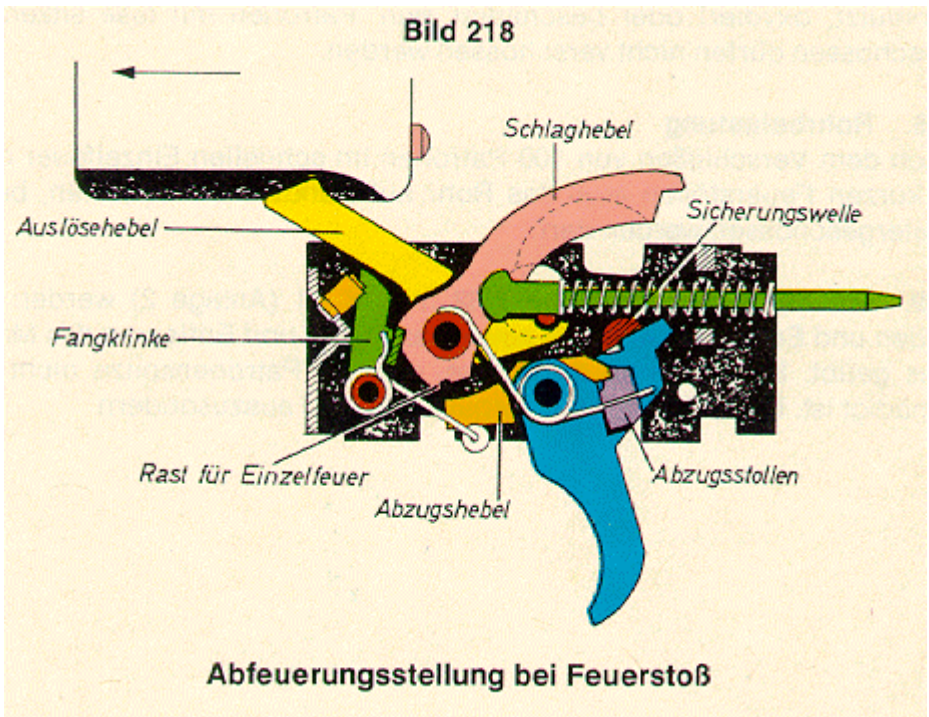
Hinweis für den Ausbilder

Nach der Bewegungsumkehr drückt der Verschuß den Auslösehebel nach unten und löst die Fangklinke aus. Der Schlaghebel wird nur vom Abzugshebel gehalten. Eine Bewegung des Abzugshebels ist jetzt nicht möglich, da sich der Abzugshebel bei noch zurückgezogenem Abzug in der Rast für Einzelfeuer am Schlaghebel und der Rast am Abzugsstollen abstützt.



Um den nächsten Einzelschuß abfeuern zu können, muß der Schütze den Abzug loslassen. Dabei drückt der Schlaghebel den Abzugshebel ca. 1,5 mm nach hinten. Der Abzugshebel setzt sich über den Abzugsstollen. Der nächste Einzelschuß ist möglich.

e. Steht der Sicherungshebel auf F (Feuerstoß), gibt die Sicherungswelle einen längeren Weg für den Abzug frei (Bild 218). Solange der Schütze den Abzug zurückgezogen hat und Patronen im Magazin sind, schießt die Waffe weiter. Beim Zurückziehen des Abzugs wird der erste Schuß wie bei Stellung E (Einzelfeuer) ausgelöst. Durch den längeren Abzugsweg wird der Abzugshebel jedoch so weit nach unten geschwenkt, daß er den Schlaghebel nicht mehr fangen kann. Der Schlaghebel wird jetzt von der Fangklinke gehalten.



Der vorlaufende Verschluss drückt den Auslösehebel nach unten, löst die Fangklinke aus und gibt den Schlaghebel frei. Läßt der Schütze den Abzug los, schwenkt der vordere Teil des Abzugshebels wieder nach oben und fängt den Schlaghebel in der Rast für Einzelfeuer. Der Feuerstoß wird beendet. Dabei ist der Schlaghebel gespannt, der Verschluss in vorderster Stellung.

IV. Munition

216. Aus dem Gewehr G3 werden folgende Patronen verschossen:

- Gefechtspatrone 7,62 mm x 51 mit und ohne Leuchtspur für Schulschießen, Gefechtsschießen und Gefechtsübungen mit Gefechtsmunition,
- Übungspatrone 7,62 mm x 51 mit und ohne Leuchtspur für das Schießen der Vorübungen und auf kurze Entfernungen,
- Manöverpatrone 7,62 mm x 51 für die Gefechtsausbildung und Gefechtsübungen.

Eine Übersicht über die Munition und ihre Bezeichnungen enthält Anlage 2.

217. Es ist nur einwandfreie Munition zu verwenden. Sie darf nicht verschmutzt, oxydiert oder beschädigt sein. Patronen mit lose sitzenden Geschossen dürfen nicht verschossen werden.

218. Rohrbelastung

Nach dem Verschießen von 100 Patronen im schnellen Einzelfeuer oder in kurzen Feuerstößen muß das Rohr auf Handwärme abkühlen, bevor weitergeschossen werden darf.

219. Mit der Exerzierpatrone 7,62 mm x 51 (Anlage 2) werden das Laden und Entladen der Waffe sowie das Füllen und Entleeren des Magazins geübt. Es ist darauf zu achten, daß die Patronenspitze nicht beschädigt ist. Beschädigte Exerzierpatronen sind auszusondern.

Kapitel 3

Bedienung

1. Grundsätze

301. Das Gewehr ist stets so zu handhaben und zu bedienen, daß Treffgenauigkeit und Funktionssicherheit erhalten bleiben und niemand gefährdet wird.

Ist der Ladezustand eines Gewehres unbekannt, ist es so zu behandeln, als sei es fertiggeladen.

Alle Ladetätigkeiten sowie das Zerlegen und Zusammensetzen sind nur bei gesichertem Gewehr vorzunehmen.

Das Gewehr ist teilgeladen, wenn

- das mit Patronen gefüllte Magazin im Magazinschacht eingeführt ist, - sich noch keine Patrone im Patronenlager befindet und
- der Verschuß in vorderster Stellung steht.

Das Gewehr ist fertiggeladen, wenn

- der Verschuß in vorderster Stellung mit dem Gehäuse verriegelt ist, - der Schlaghebel gespannt ist und
- sich eine Patrone im Patronenlager befindet.

302. Die Sicherung soll verhindern, daß sich unbeabsichtigt ein Schuß löst. Das Gewehr bleibt daher außer zum Schießen stets gesichert (Sicherungshebel auf S = Sicher). Zum Schießen ist das Gewehr erst unmittelbar vor dem Inanschlaggehen zu entsichern 1); die Mündung muß bereits grob in Zielrichtung zeigen.

Soldaten, die den Feuerkampf aus einer Deckung führen, zum Beispiel aus einem Kampfstand, einer Schießscharte oder über die Bordwand eines Kraftfahrzeugs, müssen die Waffe zuvor aus der Deckung herausgebracht haben.

Nach dem Absetzen - Mündung noch grob in Zielrichtung - ist das Gewehr sofort wieder zu sichern.

303. Das Gewehr ist stets mit Meldung des Ladezustandes zu übergeben und dabei vorzuzeigen (Nr. 309). Die Meldungen lauten:

- "Gewehr entladen, Patronenlager frei, entspannt und gesichert" oder
- "Gewehr teilgeladen und gesichert" oder
- "Gewehr fertiggeladen und gesichert".

Der Übernehmende hat die Richtigkeit der Meldung sofort zu prüfen.

Zum Überprüfen des Ladezustands sind die Tätigkeiten wie beim Entladen (Nr. 329) durchzuführen.

1) Ausnahme: Im Einsatz ist das Gewehr in der Pirschhaltung fertiggeladen und entsichert.

304. Ein (selbst mit Exerzierpatronen) teil- oder fertiggeladenes Gewehr darf nicht aus der Hand gelegt werden.

Ausnahmen:

- In der Ausbildung auf Befehl des Ausbilders,
- im Gefecht, wenn ein Auftrag (z. B. Schanzen, Überwinden eines Hindernisses) dazu zwingt.

305. Die Mündung des Gewehrs zeigt zur Schußabgabe in Ziel- oder Feindrichtung. Bei Bewegungen, Ladetätigkeiten und zur Sicherheitsüberprüfung zeigt sie in eine Richtung, die die Gefährdung von Personen und Einrichtungen ausschließt. Spielerischer Umgang mit dem Gewehr kann andere gefährden und auch zu Schäden an der Waffe führen.

Deshalb ist verboten:

- jeder Umgang mit der Waffe ohne Ausbildungszweck oder Auftrag,
- das Zielen auf Personen (außer in Ausbildung und Einsatz),
- das Spielen an Abzug und Sicherung.

Auch beim Schießen bleibt der Zeigefinger außerhalb des Abzugsbügels, bis der Schießrhythmus beginnt.

306. Von dem sachgemäßen Umgang mit dem Gewehr hängen seine Treffgenauigkeit, Funktionssicherheit und Lebensdauer ab. Nie darf Gewalt angewendet oder das Gewehr geworfen werden. Hartes Aufsetzen oder Anschlagen der Waffe ist zu vermeiden. Bei einem harten Stoß oder Schlag auf die Schulterstütze kann sich der Verschuß öffnen und wieder schließen. Hierbei kann - bei teilgeladenem Gewehr - eine Patrone zugeführt werden. Das Gewehr ist dann fertiggeladen.

Vor Verschmutzung, vor allem durch Sand, sind besonders Mündung und Verschußteile zu bewahren. Störungen beseitigt der Soldat gemäß Nr. 335.

II. Trageweise

307. Die Trageweise der Waffe wählt der Soldat-sofern sie nicht befohlen ist - im allgemeinen selbst. Sie muß jedoch der Lage entsprechen und darf andere Soldaten nicht behindern. Andere Trageweisen, als in Nrn. 308 bis 317 beschrieben, sind nicht anzuwenden. Linkshänder wenden die in Nrn. 312 bis 317 beschriebenen Trageweisen sinngemäß umgekehrt an.

Ein Soldat darf höchstens 2 Gewehre tragen. Diese dürfen sich nicht berühren.

308. Innerhalb von Gebäuden (z. B. beim Waffenempfang, vor dem Antreten und nach dem Wegtreten) wird das Gewehr senkrecht am Körper, entlang des nach unten gestreckten Armes, getragen. Die rechte Hand hält die Waffe am Griffstück; die Mündung zeigt nach oben (Bild 301).

Bild 301



Tragweise des Gewehrs in Gebäuden

309. Beim Vorzeigen (Bild 302) zur Sicherheitsüberprüfung (auch vor Übergabe an eine andere Person) und zur Waffendurchsicht faßt der Soldat das Gewehr mit

der rechten Hand am Ende der Schulterstütze und hält die Waffe senkrecht am Körper. Der Handschutz liegt an der rechten Schulter an, die Auswurföffnung zeigt nach vorne. Der Verschluß befindet sich in hinterster Stellung, das Magazin ist entnommen. In der linken Hand hält der Soldat die leeren Magazine. Zur Sicherheitsüberprüfung (Bild 303) hebt er das Gewehr so an, daß der Überprüfende durch die Auswurföffnung in das Patronenlager sehen bzw. bei Nacht mit dem Finger in das Patronenlager fassen oder - bei heißgeschossenem Rohr - mit Hilfe Rotlichts hineinsehen kann.

Bild 302



Vorzeigen des Gewehrs

Bild 303



Gewehrhaltung bei der Sicherheitsüberprüfung

310-311

310. Muß der Soldat beide Hände freihalten, hängt er das Gewehr auf den Rücken (Bild 304) oder, wenn z.B. Rückengepäck hindert, um den Hals.

Bild 304



Gewehr auf dem Rücken

311. Beim Marsch, wenn nicht mit Feindberührung zu rechnen ist, trägt der Soldat das Gewehr im allgemeinen umgehängt auf der Schulter (Bild 305).

Bild 305



Gewehr umgehängt

In der geöffneten Ordnung ist auch die Trageweise Gewehr untergehängt mit der Mündung nach vorn zulässig. Dabei wird der Handschutz umfaßt (Bild 306). In beiden Fällen kann das Gewehr rechts oder links getragen werden.

312. Ist Feindberührung zu erwarten, wird das Gewehr am langen Arm (Hand vor dem Magazinschacht) getragen (Bild 307).

Bild 306



Gewehr untergehängt

Bild 307



Gewehr am langen Arm

Zur Verwendung im Nahkampf kann das Gewehr auch mit beiden Händen - linke Hand am Handschutz, rechte Hand an der Schulterstütze (Bild 308) - gefaßt werden.

Muß sich der Soldat auf schnelle Feuereröffnung einstellen, trägt er das Gewehr in Pirschhaltung (Bild 309).

Bild 308



Gewehr in beiden Händen

Bild 309



Gewehr in Pirschhaltung

313-314

313. Beim Kriechen auf Knien und Händen wird der Trageriemen des Gewehrs über den Nacken gehängt. Die Mündung zeigt nach links, der rechte Arm wird vor der Waffe aufgestützt (Bild 310).

Bild 310



Gewehr beim Kriechen (über den Nacken gehängt)

314. Beim Gleiten auf Ellenbogen und Fußspitzen wird das Gewehr mit der linken Hand am Handschutz und der rechten Hand an der Schulterstütze gehalten. Die Auswurföffnung zeigt nach oben (Bild 311).

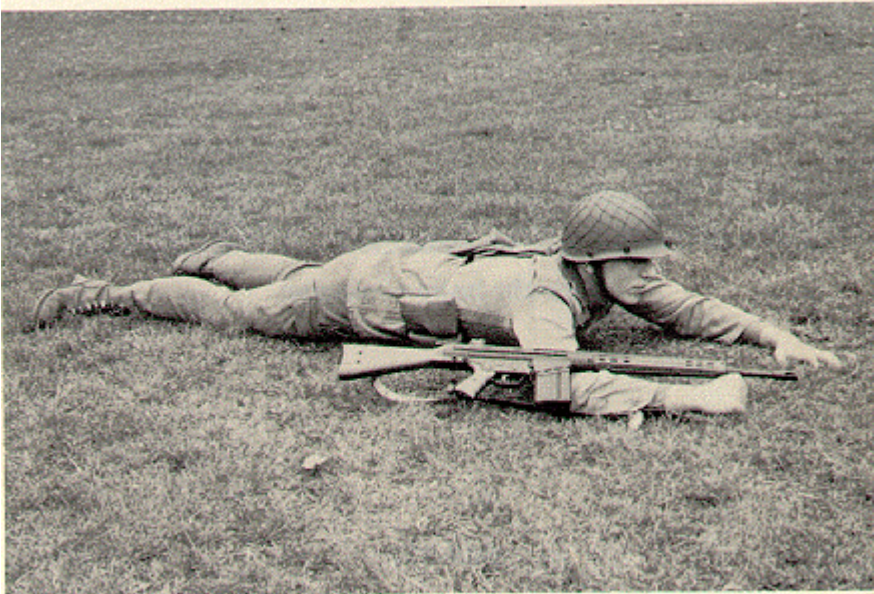
Bild 311



Gewehr beim Gleiten (in beiden Händen)

315. Beim Gleiten auf Unterarmen und Fußspitzen faßt die rechte Hand den Trageriemen kurz unterhalb des Karabinerhakens. Das Gewehr liegt auf dem Unterarm; die Auswurföffnung zeigt nach oben (Bild 312). Zur Erleichterung der Gleitbewegungen kann der Soldat das Gewehr auch jeweils um Armlänge vorauslegen.

Bild 312



Gewehr beim Gleiten (auf dem Unterarm)

316. Hinlegen mit Gewehr

1. Linken Fuß mit weitem Ausfallschritt nach vorn setzen,
2. gleichzeitig Gewehr mit der linken Hand am Handschutz fassen, Mündung etwas angehoben (Bild 313),
3. auf das rechte Knie niederlassen,
4. Oberkörper nach vorn beugen, flach auf den Boden legen (hierbei stützen zunächst das linke Knie, dann die rechte Hand und zuletzt der linke Ellenbogen den Körper),

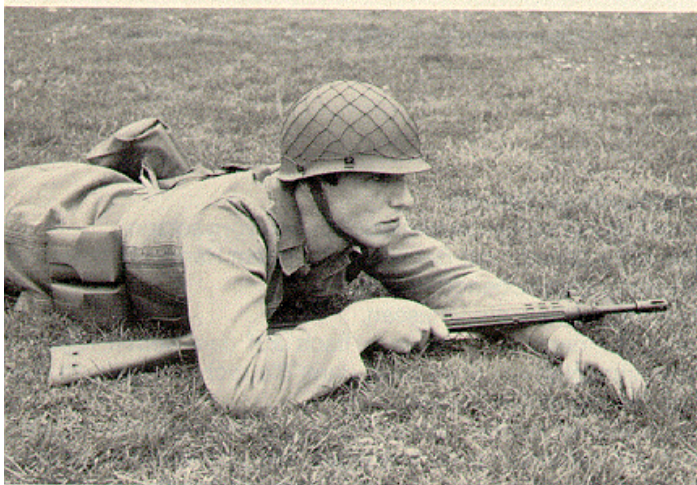
5. Gewehr wieder mit der rechten Hand übernehmen und mit dem Handschutz auf den linken Unterarm legen, Magazin vom Körper abgewandt (Bild 314); Mündung und Verschlußteile dürfen den Boden nicht berühren.

Bild 313



Gewehr beim Hinlegen

Bild 314



Gewehr im Liegen

317. Aufstehen mit Gewehr

1. Gewehr mit der linken Hand am Handschutz fassen, Mündung etwas angehoben,
2. auf die rechte Hand stützen,
3. gleichzeitig das rechte Bein möglichst nahe an den Leib heranziehen, ohne dabei den Oberkörper vom Boden zu heben (Bild 315),
4. mit der rechten Fußspitze festen Halt schaffen,
5. mit der rechten Hand und dem rechten Fuß vom Boden abdrücken,
6. mit großem Ausfallschritt des linken Beins nach vorn schnellen und aufrichten,
7. gleichzeitig das Gewehr mit der rechten Hand am Handschutz übernehmen,

Bild 315



Aufstehen mit Gewehr

Hinweis für den Ausbilder

Bei allen Bewegungsarten ist darauf zu achten, daß Mündung, Rohr, die gleitenden Teile des Verschlusses und das Magazin sauber bleiben. Pausen in

der Ausbildung und bei Übungen sind grundsätzlich dazu zu nutzen, den Soldaten zum Überprüfen und, wenn erforderlich, Reinigen seiner Waffe zu veranlassen.

III. Zerlegen und Zusammensetzen

318. Die Waffe wird ohne Werkzeug zerlegt und zusammengesetzt. Jede Gewaltanwendung ist verboten.

Der Soldat darf das Gewehr nur so weit zerlegen, wie es diese Dienstvorschrift beschreibt.

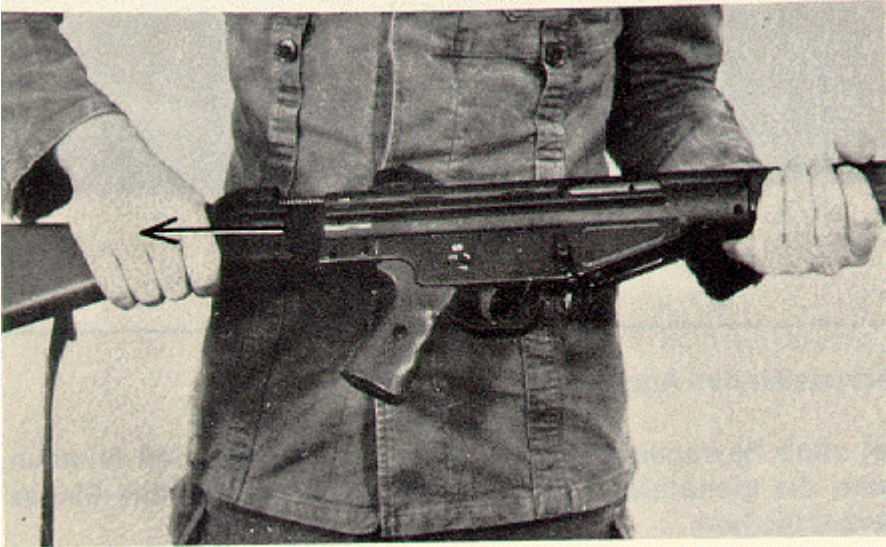
Die Waffenteile dürfen nicht mit Teilen anderer Gewehre vertauscht werden. Verschußträger, Verschußkopf und Steuerstück sind mit den drei letzten Ziffern der Waffen-Nummer gekennzeichnet.

Zerlegen und Zusammensetzen des Magazins sind in Nr 614 beschrieben.

319. Reihenfolge der Tätigkeiten beim Zerlegen des Gewehrs:

1. Gewehr sichern,
2. Magazin entnehmen,
3. Spannhebel zurückziehen und prüfen, ob das Patronenlager frei ist,
4. Spannhebel nach vorne schnellen lassen,
5. Gewehr entsichern und Abzug betätigen,
6. Gewehr sichern,
7. Trageriemen am Ösenbolzen aushaken,
8. beide Haltebolzen am Bodenstück herausziehen und in die Hohlrieten der Schulterstütze stecken 2),
9. Bodenstück mit Schulterstütze geradlinig zurückziehen und abnehmen (Bild 316).

Bild 316



Bodenstück mit Schulterstütze abnehmen

- 2) Beim Gewehr mit einschiebbarer Schulterstütze in die Öffnungen an der Schulterstütze zurückstecken.

10. Haltebolzen zum Griffstück herausziehen, Griffstück abnehmen und Haltebolzen zurückstecken,
11. Verschuß mit dem Spannhebel zurückziehen und entnehmen (Bild 317),
12. Spannhebel nach vorne schieben,
13. Mündungsfeuerdämpfer bzw. Manöverpatronengerät abschrauben,
14. Haltebolzen zum Handschutz herausziehen, Handschutz abnehmen und Haltebolzen zurückstecken.

Bild 317**Verschuß entnehmen**

320. Für das Zusammensetzen des Gewehrs gilt Nr 319 sinngemäß umgekehrt.

Beim Einschieben des Verschlusses in das Gehäuse ist darauf zu achten, daß die Verriegelungsrollen ganz im Verschlusskopf liegen.

Nach dem Zusammensetzen prüft der Soldat die Funktion des Gewehrs.

Er

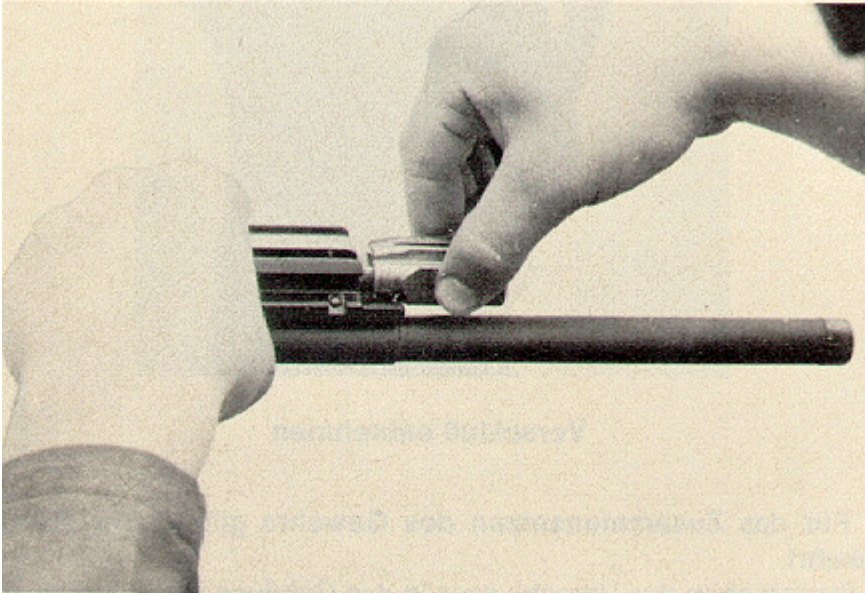
- spannt die Waffe mehrfach und entspannt sie in den Stellungen E und F,
- überzeugt sich, daß
 - der Abzug sich in der Stellung S nicht zurückziehen läßt,
 - der Verschluss vollständig verriegelt, d. h. beim Entspannen ganz in vorderste Stellung gleitet (Blick in die Auswurföffnung),
 - der Mündungsfeuerdämpfer fest sitzt,
 - die Magazine sicher einrasten.

Nach der Funktionsprüfung muß die Waffe entspannt und gesichert sein.

321. Der Verschuß wird nur bei einer Hauptreinigung zerlegt. Tätigkeiten beim Zerlegen des Verschlusses:

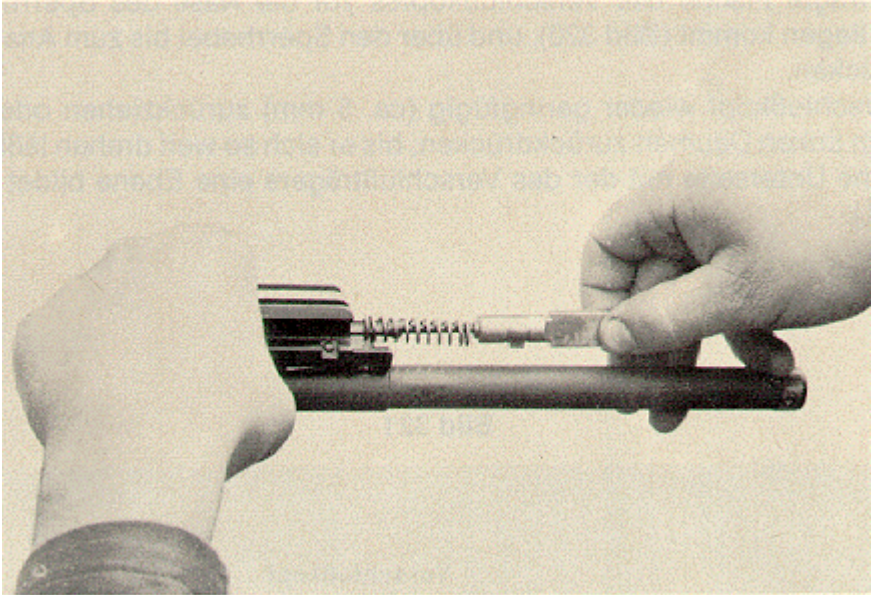
1. Verschußträger mit einer Hand umfassen,
2. Verschußkopf mit der anderen Hand drehen und vom Steuerstück abziehen (Bild 318),
3. Steuerstück drehen (Schlagbolzen wird frei) und mit Schlagbolzen und Schlagbolzenfeder dem Verschußträger entnehmen (Bild 319).

Bild 318



Verschußkopf abziehen

Bild 319

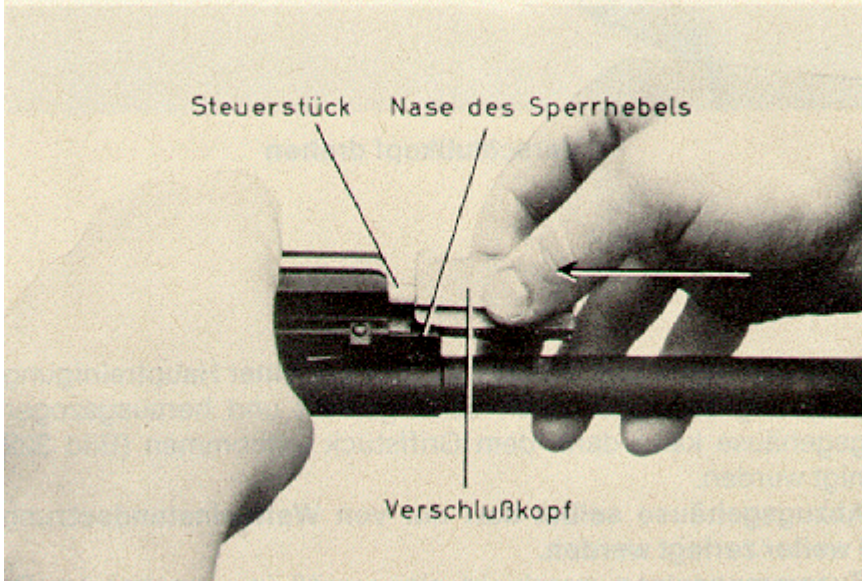


Steuerstück mit Schlagbolzen entnehmen

322. Zusammensetzen des Verschlusses:

1. Schlagbolzen zusammen mit der Schlagbolzenfeder und dem Steuerstück in den Verschußträger einschieben und so drehen, daß das Steuerstück schräg aufwärts zum Körper zeigt,

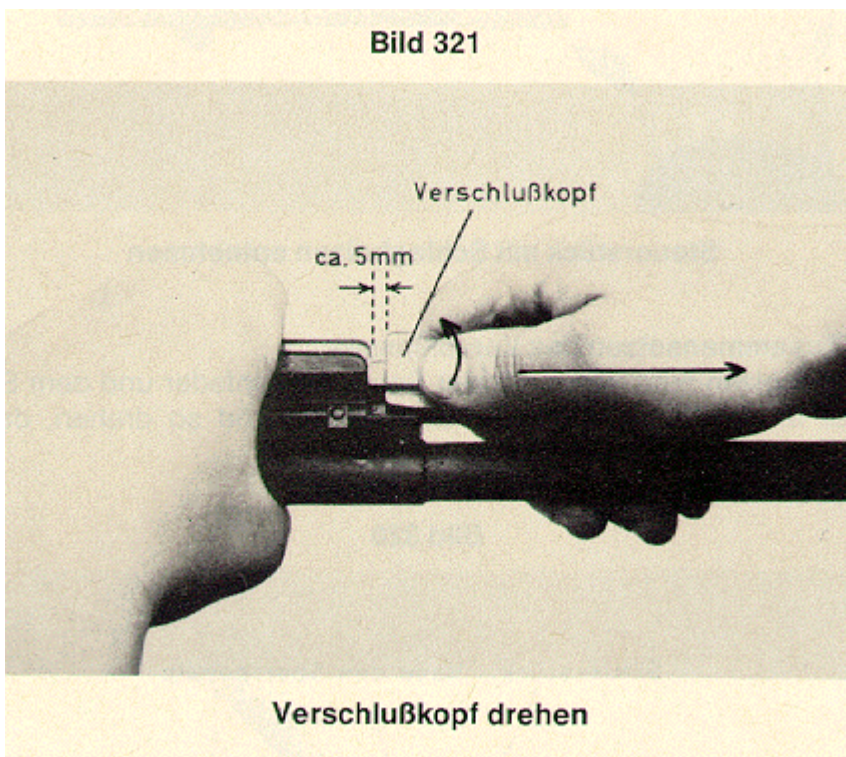
Bild 320



Verschlusskopf aufschieben

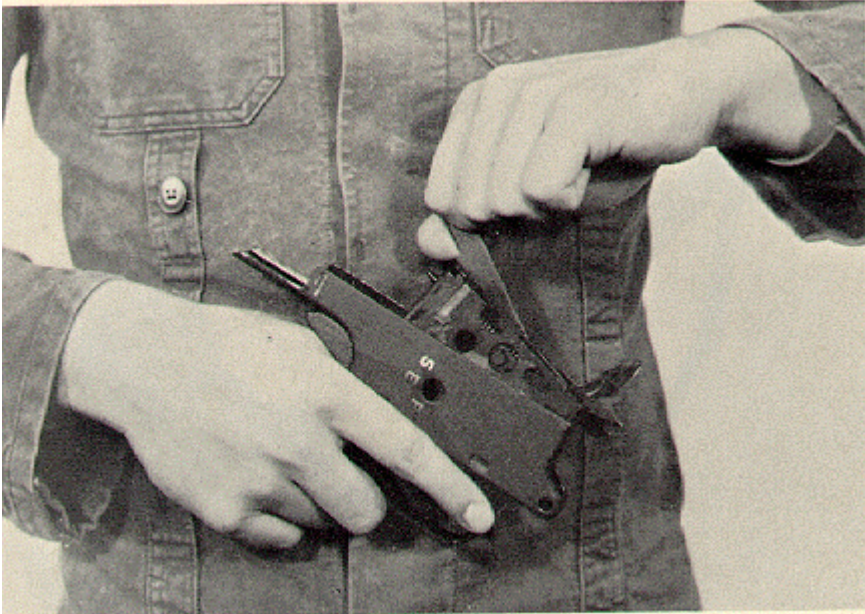
2. Verschlusskopf auf das Steuerstück so aufschieben, daß die abgeschrägte Fläche des Verschlusskopfes vor die Nase des Sperrhebels zu liegen kommt (Bild 320), und über den Sperrhebel bis zum Anschlag drücken,

3. Verschlusskopf wieder geringfügig (ca. 5 mm) zurückziehen oder mit dem linken Daumen zurückdrücken, bis er sich so weit drehen läßt, daß seine Unterseite mit der des Verschußträgers eine Ebene bildet (Bild 321).



323. Zum Zerlegen des Griffstücks (nur bei einer Hauptreinigung) wird die Sicherung senkrecht nach oben gestellt und herausgezogen; das Abzugsgehäuse kann dann dem Griffstück entnommen (Bild 322) und gereinigt werden. Das Abzugsgehäuse selbst darf nur von Waffeninstandsetzungspersonal weiter zerlegt werden. Das Zusammensetzen geschieht sinngemäß in umgekehrter Reihenfolge. Die Sicherung wird auf S gestellt.

Bild 322



Abzugsgehäuse entnehmen

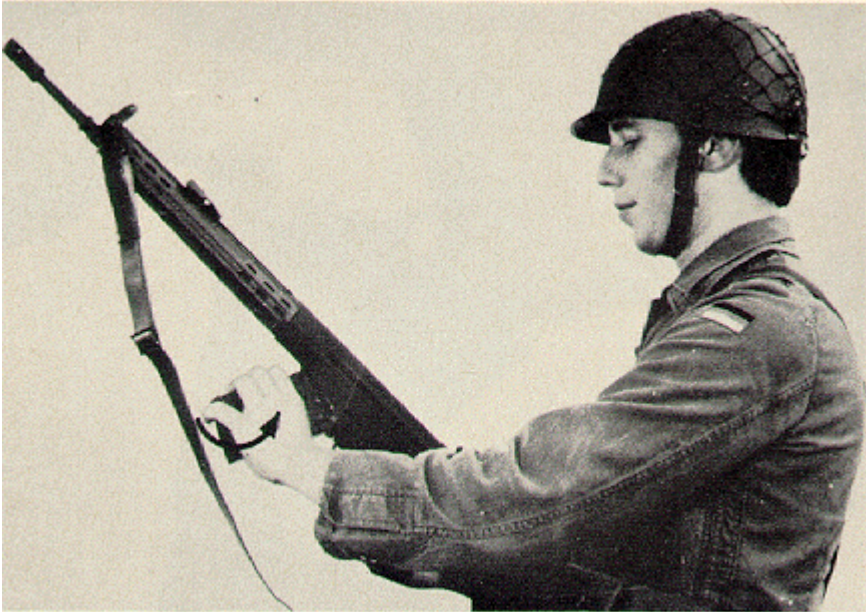
IV. Ladetätigkeiten, Schußabgabe, Magazinwechsel

324. Vor dem Schießen ist die Funktion des Gewehrs zu prüfen (Nr320). Das Rohr ist mit einem sauberen Docht zu entölen (Nr611).

325. Zum Laden des Gewehrs ist -ein gefülltes Magazin einzuführen (Teilgeladen) und - mit dem Spannhebel du rchzuladen (Fertigeladen).

326. Zum Einführen des Magazins faßt der Soldat das gesicherte Gewehr mit der rechten Hand am Handschutz oder am Griffstück; faßt er die Waffe am Griffstück, liegt der gestreckte Zeigefinger außen am Abzugsbügel. Mit der linken Hand schiebt er das gefüllte Magazin mit einer leichten Drehbewegung zum Körper in den Magazinschacht, bis es hörbar einrastet (Bild 323). Das Nachschlagen auf den Magazinboden ist verboten. Das Gewehr ist damit teilgeladen.

Bild 323



Magazin einsetzen

327. Zum Fertigladen zieht der Soldat mit der linken Hand den Spannhebel bis zum Anschlag zurück und läßt ihn wiedervorschnellen.

Hinweis für den Ausbilder

Es ist darauf zu achten, daß der Soldat beim Fertigladen (Durchladen) den Spannhebel in der hintersten Stellung losläßt und somit den schnellen Vorlauf des Verschlusses in die vorderste Stellung ermöglicht. Bei langsamen Vorgeiten des Verschlusses verriegelt dieser nicht und verursacht eine Störung (Nr335).

Beim Laden ohne Gewehrauflage im Stehen, Knien und Sitzen wird, mit der rechten Hand am Griffstück, die Schulterstütze mit dem rechten Arm gegen den

Körper gedrückt; die Mündung zeigt nach vorwärts oben. Beim Laden im Liegen wird das Gewehr mit der rechten Hand und ausgestrecktem Arm vorn am Handschutz gefaßt; die Mündung zeigt in Ziel- oder Feindrichtung (Bild 324).

Bild 324



Laden des Gewehrs im Liegen

Bild 325



Laden des Gewehrs hinter einer hohen Deckung

328-329/1

Beim Laden hinter einer hohen Deckung und in Deckung im Kampfstand wird das Gewehr am Handschutz gehalten und mit der Schulterstütze am Boden aufgesetzt; die Mündung zeigt nach oben (Bild 325).

Ist eine Gewehrauflage vorhanden, bleibt das Gewehr beim Laden mit dem Handschutz aufgelegt; die Mündung zeigt schräg nach oben in Ziel- oder Feindrichtung (Bild 326). Der Soldat bleibt dabei in Deckung.

Bild 326



Laden des Gewehrs (aufgelegt auf eine Gewehrauflage im Kampfstand)

328. Zur Schußabgabe bringt der Soldat das Gewehr in Schußrichtung und entsichert. Der Sicherungshebel wird mit dem Daumen der rechten Hand oder mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand auf die gewünschte Feuerart eingestellt. Dann wird der Abzug mit dem Zeigefinger zurückgezogen.

329. Zum Entladen faßt der Soldat das gesicherte Gewehr wie beim Laden (Nr 325) mit der rechten Hand am Griffstück oder am Handschutz.

Die linke Hand umfaßt das Magazin, der Daumen drückt auf den Ausrücker. Das Magazin wird mit einer leichten Drehbewegung nach vorn herausgezogen und weggesteckt. Dann deckt die rechte Hand mit dem Daumen oder dem Handballen die Auswurföffnung nach oben und mit den übrigen Fingern den Magazinschacht nach unten ab und fängt, während die linke Hand den Spannhebel zurückzieht und einlegt, die Patrone auf (Bild 327).

Bild 327



Zurückziehen des Spannhebels und Auffangen der Patrone

Der Soldat prüft, ob das Patronenlager frei ist. Die rechte Hand umfaßt das Griffstück, die linke Hand zieht den Spannhebel ganz nach hinten (nicht schlagen), legt ihn nach links und läßt ihn vorschnellen. Dann entsichert er das Gewehr, zieht den Abzug zurück und sichert wieder; ein leeres Magazin kann eingeführt werden.

Das Gewehr ist entladen, entspannt und gesichert.

330. Zum Magazinwechsel hält der Soldat das gesicherte Gewehr je nach Körperstellung oder Anschlagart wie beim Laden (Nr. 326):

1 . Mit der linken Hand ein volles Magazin aus der Magazintasche nehmen (Bild 328).

Bild 328



Magazinwechsel mit Gewehr in der Hüfte.

- an das leergeschossene Magazin anlegen (Bild 329), wobei der Daumen den Ausrücker und die vier anderen Finger beide Magazine im unteren Teil fassen,



- Ausrücker betätigen und leeres Magazin nach vorn unten abkippen,
- volles Magazin einsetzen (Bild 330),

Bild 330



Volles Magazin einsetzen

5. leeres Magazin in die Magazintasche stecken, Magazintasche schließen,
6. Spannhebel bis zum Anschlag zurückziehen und wieder vorschnellen lassen 3).

Soll im Liegen ein Magazin aus einer der linken Taschen entnommen werden, rollt sich der Soldat so auf die rechte Seite, daß er mit Schulter und gestrecktem Arm flach auf dem Boden liegt (Bild 331). Dann wechselt er das Magazin mit der linken Hand.

Bild 331



Magazinwechsel im Liegen mit der linken Hand

Will er ein Magazin aus einer der rechten Taschen nehmen, greift er mit der linken Hand das Gewehr vorn am Handschutz, rollt sich nach links (Bild 332) und wechselt das Magazin mit der rechten Hand.

- 3) Entfällt, wenn sich noch eine Patrone aus dem entnommenen Magazin im Patronenlager befindet.

Bild 332



Magazinwechsel im Liegen mit der rechten Hand

Zum Magazinwechsel hinter einer hohen Deckung oder in Deckung im Kampfstand hält der Soldat das Gewehr am Handschutz und setzt es mit der Schulterstütze auf (Bild 325). Er kann das Magazin mit der linken oder mit der rechten Hand wechseln.

331. Steht für den Magazinwechsel genügend Zeit zur Verfügung, so sind immer zuerst die Magazine in den rechten Taschen zu verwenden. Die Magazine in den linken Taschen sind nur dann zu benutzen, wenn die anderen leer sind oder der

Magazinwechsel schnell vorgenommen werden muß (z. B. beim Sturm). Sie sind so bald wie möglich wieder zu ergänzen.

332. Die Magazine werden mit dem Magazinboden oben so in die Magazintaschen gesteckt, daß die Geschoßspitzen nach rechts zeigen. Das Herausziehen des Magazins und das Einsetzen in den Magazinschacht in einem Zug sind von der Lage des Schützen und seiner Geschicklichkeit abhängig. Ein Nachfassen oder Drehen des Magazins kann daher erforderlich sein.

333. Zum Füllen des Magazins hält der Soldat mit der einen Hand das Magazin, mit der anderen Hand drückt er die Patronen von oben einzeln hinein (Bild 333). Die Patronen müssen mit dem Patronenboden am Magazingehäuse anstoßen.

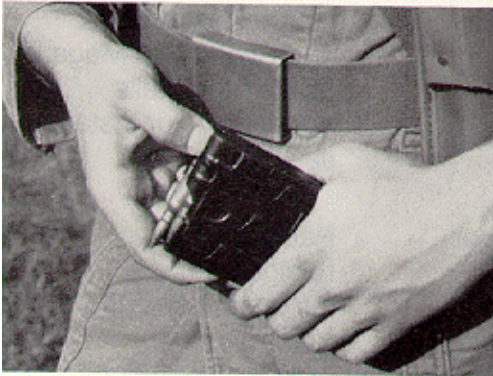


Gefüllte Magazine sind nicht länger als eine Woche aufzubewahren, da sonst die Zubringerfeder erlahmt und Störungen auftreten können (Nr. 613).

334. Zum Entleeren hält der Soldat das Magazin mit einer Hand so, daß die Geschößspitzen schräg nach unten zeigen. Mit dem Daumen oder dem Zeigefinger der anderen Hand zieht er die Patronen unter leichtem Druck gegen den Zubringer nacheinander aus dem Magazin (Bild 334).

Als Hilfsmittel kann ein flaches Holzstück benutzt werden, mit dem die jeweils zweite Patrone (zuletzt der Zubringer) zurückgedrückt wird (Bild 335). Dadurch fällt bei nach unten geneigtem Magazin die jeweils obere Patrone von selbst heraus.

Bild 334



mit dem Daumen

Bild 335



mit Holzstück

Entleeren des Magazins

335. Beim Füllen und Entleeren des Magazins ist besondere Vorsicht geboten. Schlagartige oder ähnliche Belastungen des Anzündhütchens können die Anzündung der Patrone bewirken. Außerhalb der verriegelten Waffe führt dies zur explosionsartigen Zerlegung der Patronenhülse. Jede Belastung des Anzündhütchens ist daher zu vermeiden. Es besteht Verletzungsgefahr!

V. Beseitigen von Störungen

336. Die meisten Störungen können durch einmaliges Durchladen schnell behoben werden. Erster Grundsatz bei Störungen ist daher: Sichern, durchladen und weiterschießen! Führt dies nicht zum Erfolg, muß der Soldat die Ursache der Störung feststellen und die Fehlerquelle beseitigen.

Störungen

Verschluß führt
keine Patrone zu

Ursachen

- a) Magazin nicht richtig eingesetzt
- b) Magazin verschmutzt
- c) Zubringer oder Zubringerfeder schadhaft

Abhilfen

Magazin richtig einsetzen
reinigen

Magazin wechseln und beschädigtes Magazin zur Instandsetzung geben

d) Magazinlippen
verbogen

siehe c)

Störungen**Ursachen****Abhilfen**

	e) Magazin lose	Magazinhalterung und Rasten am Magazin überprüfen. Falls abgenutzt, zur Instandsetzung geben
Patronenhülse wird nicht ausgezogen oder ausgeworfen	a) Patronenlager b) Auszieher oder Auszieherfeder gebrochen c) Auswerferfehlerhaft	Patronenlager verschmutzt reinigen zur Instandsetzung geben siehe b)
Patrone wird nicht gezündet	a) Munitionsfehler b) Verriegelung nicht vollständig c) Schlagbolzen gebrochen d) Schlagbolzen zu kurz e) Fehler in der Abzugseinrichtung	durchladen durchladen zur Instandsetzung geben zur Instandsetzung geben zur Instandsetzung geben
Verschuß nicht vollständig geschlossen, Patrone nicht ganz zugeführt	a) Beschädigte b) Patronenlager c) Verriegelungsstück d) Schießfeder lahm	durchladen Patrone reinigen verschmutzt reinigen verschmutzt zur Instandsetzung geben
Gewehr schießt unregelmäßig	a) Magazin nicht richtig eingesetzt b) Magazin verschmutzt oder verbeult c) Patronenlager verschmutzt d) Fehlerhafte Patronen	Magazin richtig einsetzen Magazin reinigen oder neues einsetzen, beschädigtes zur Instandsetzung geben reinigen andere Patronen verwenden.

Störungen	Ursachen	Abhilfen
Keine Waffenfunktion beim Schießen mit Manöverpatronen (nur Zischen hörbar)	Feuchtigkeit an der Rohrwand; unverbranntes Pulver im Rohr Hinweis: Kann vorkommen, wenn bei Minustemperaturen die Waffe längere Zeit der Witterung ausgesetzt war.	Schießen mit dieser Waffe sofort einstellen; Rohr und MPG reinigen. Hinweis: Durch Verdrehen des Düsenbolzens kam die Funktion nicht verbessert werden.
Die Hülsen werden beim Schießen mit Manöverpatronen zu weit ausgeworfen	Düsenbolzen am MPG auf zu kleinen Gasdurchlaß gestellt	Düsenbolzen am MPG auf größeren Gasdurchlaß stellen Hinweis: Optimale Einstellung ist erst nach einigen Schüssen möglich; siehe Nr. 504.
Die Hülsen werden mehrmals statt nach rechts/vorwärts rechtwinklig oder rechts rückwärts ausgeworfen	Verschiedene Ursachen einzeln oder im Zusammenwirken aus den Bereichen - allgemeiner Waffenverschleiß - Verschluß, Auszieher - Auswerfer - Gehäuse	Zur Instandsetzung abgeben
Schuß bricht nicht, beim Durchladen wird nur eine Hülse ausgeworfen	Munitionsfehler; kein Treibladungspulver (Geschoß steckt im Rohr)	Schießen mit dieser Waffe sofort einstellen, zur Instandsetzung geben

Kapitel 4

Optische Zielgeräte

I. Allgemeines

401. Auf das Gewehr G3 können je nach Lage und Auftrag

- ein Zielfernrohr,
- ein Infrarot-Zielgerät für Handwaffen oder
- ein Bildverstärker-Zielfernrohr für Handwaffen

innerhalb kurzer Zeit aufgesetzt werden.

402. Optische Zielgeräte sind als Präzisionsgeräte sorgfältig und schonend zu behandeln. Sie dürfen weder Feuchtigkeit noch übermäßiger Hitze ausgesetzt werden. Erschütterungen sind zu vermeiden.

403. Die Geräte sind vor starken Temperaturschwankungen zu schützen. Muß ein Gerät in einen Raum mit erheblich höherer Temperatur gebracht werden, so ist es vorher in den Aufbewahrungsbehälter oder einen anderen geeigneten, gut verschließbaren Behälter zu legen.

Der Deckel ist erst zu öffnen, wenn Behälter und Gerät die Raumtemperatur angenommen haben.

Gegebenenfalls sind Tücher, Folien oder Papier um Waffe und Gerät zu wickeln.

404. Äußerer Beschlag der mechanischen Teile ist mit einem weichen sauberen Lappen zu entfernen. Die optischen Teile sind mit dem Optikreinigungstuch oder Optikreinigungspapier zu trocknen und mit einem Antibeschlagtuch (Klarinoltuch) nachzureiben. Ist kein Antibeschlagtuch vorhanden, lassen sich die Glasflächen behelfsmäßig gegen Beschlagen schützen, indem etwas trockene Seife, ein Spülmittel oder Glycerin hauchdünn darauf verrieben wird; jedoch kann dies die Bildqualität (Bildschärfe) beeinträchtigen.

405. Beschlagen die Gläser von innen, kann das Gerät undicht sein. Bei länger anhaltendem oder wiederholt auftretendem Beschlag ist das Gerät zur Instandsetzung abzugeben.

II. Zielfernrohr für Gewehr

406. Mit aufgesetztem Zielfernrohr (Bild 102) wird das Gewehr G3 als Scharfschützengewehr verwendet.

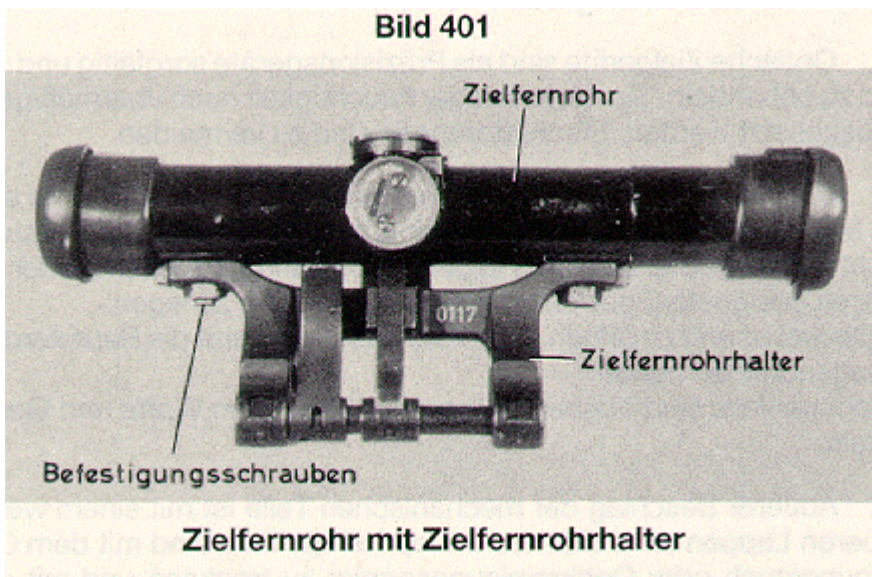
Das Zielfernrohr ermöglicht bei vierfacher Vergrößerung treffsicheres Schießen bis zu einer Zielentfernung von 600 m.

407-408/1

Es sind 3 Modelle 4) im Gebrauch, die sich u.a. wie folgt geringfügig unterscheiden:

	Aufnahme für Strichplattenbeleuchtung	Dioptrieneinstellung möglich	Strichbilder
Modell 1	Nein	Ja	geringfügige Abweichungen in der Gestaltung
Modell2	Ja	Ja	
FERO-Z24,	Ja	nein	

Das Zielfernrohr ist durch zwei Schrauben mit dem Zielfernrohrhalter verbunden (Bild 401). Diese Schrauben dürfen nur vom Waffeninstandsetzungspersonal gelöst werden.



407. Das Gehäuse des Gewehrs G3 ist so ausgeführt, daß der Zielfernrohrhalter mit Zielfernrohr ohne Vorbereitung auf jedes Gewehr aufgesetzt werden kann. Als Scharfschützengewehre werden nur Waffen mit einer sehr hohen Treffgenauigkeit ausgewählt. Das Gewehr wird der Truppe mit dem Zielfernrohr zugewiesen. Scharfschützengewehr und Zielfernrohr sollen grundsätzlich zusammen verwendet werden. Der Zielfernrohrhalter trägt die zugehörige Gewehr-Endnummer. Diese ist durch das Waffeninstandsetzungspersonal zu ändern, wenn das Gewehr ausgewechselt werden muß.

408. Das Zubehör zum Zielfernrohr (Bild 402) besteht aus

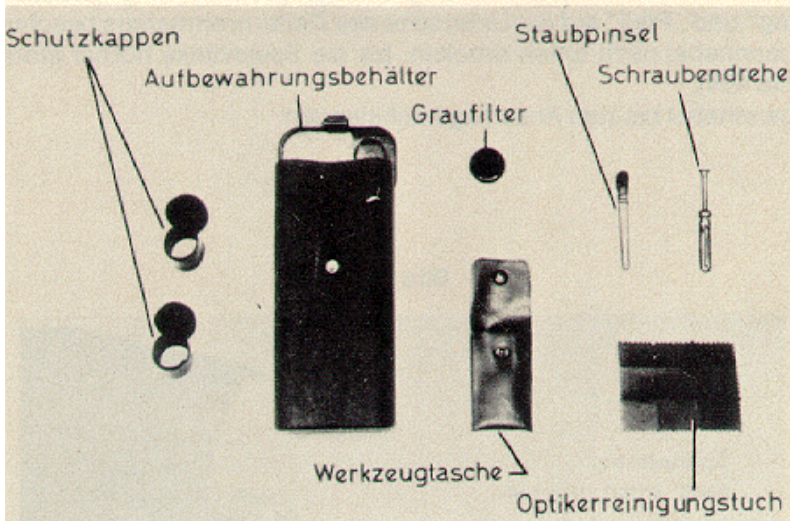
- Schutzkappen (am Zielfernrohr),
- Aufbewahrungsbehälter,
- Graufilter,
- Werkzeugtasche,

4) TDv 1240/027-13 "Zielfernrohre für Gewehr, Panzerfaust, Panzerabwehrbüchse, Reflexvisier

408/2

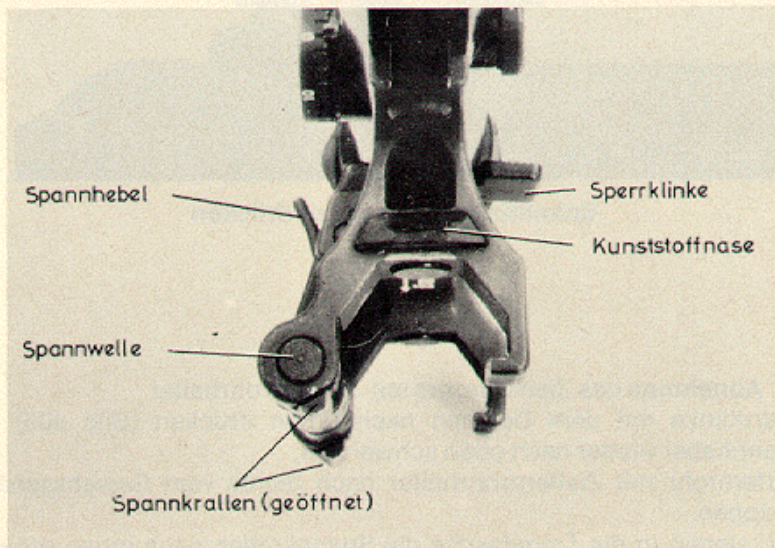
- Schraubendreher,
- Staubpinsel und
- Optikreinigungstuch.

Bild 402



Zubehör zum Zielfernrohr

Bild 403

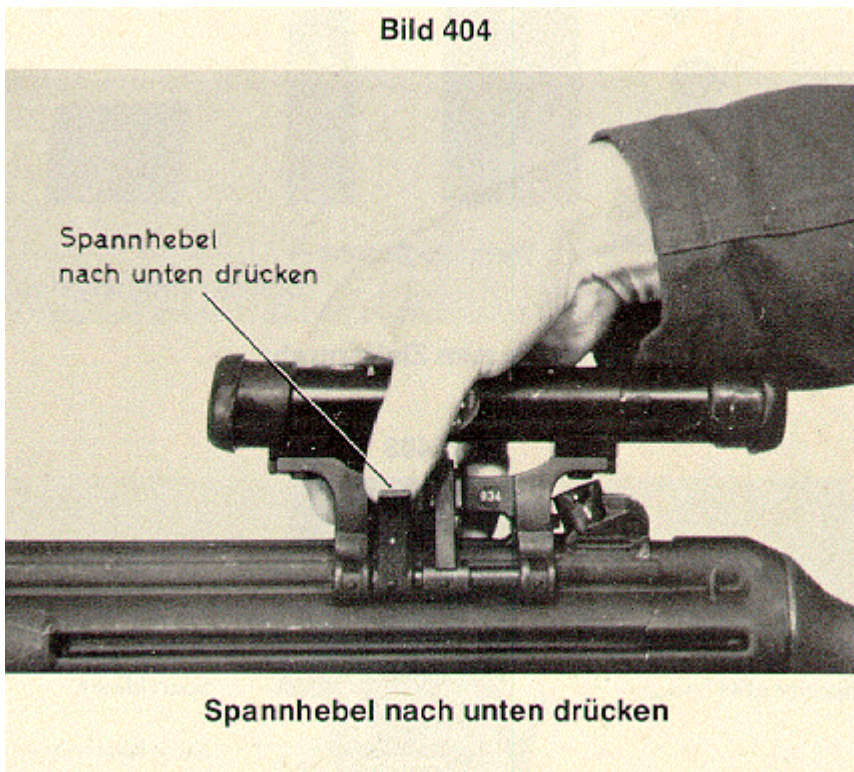


Spannkralen geöffnet

409-410

409. Aufsetzen des Zielfernrohrs mit Zielfernrohrhalter

1. Vor dem Aufsetzen die Spannkralen am Zielfernrohrhalter nach außen schwenken (Bild 403).
2. Zielfernrohrhalter von oben auf das Gewehr aufsetzen und dabei so nach rechts neigen, daß die Kunststoffnase an der Visiertrommel der mechanischen Visiereinrichtung anliegt (Bezeichnung "Schußrichtung" und "Pfeil" auf der Unterseite des Zielfernrohrhalters beachten),
3. Spannhebel nach unten drücken, bis die Sperrklinke hörbar einrastet (Bild 404),
4. Spannhebel bis zum Anschlag hochklappen.



410. Abnehmen des Zielfernrohrs mit Zielfernrohrhalter

1. Sperrklinke mit dem Daumen nach unten drücken (Bild 405) und Spannhebel wieder nach oben schwenken,
2. Zielfernrohr mit Zielfernrohrhalter nach rechts vom Gewehrgehäuse abkippen. Zum Einlegen in die Tragetasche die Spannkrallen nach innen schwenken.



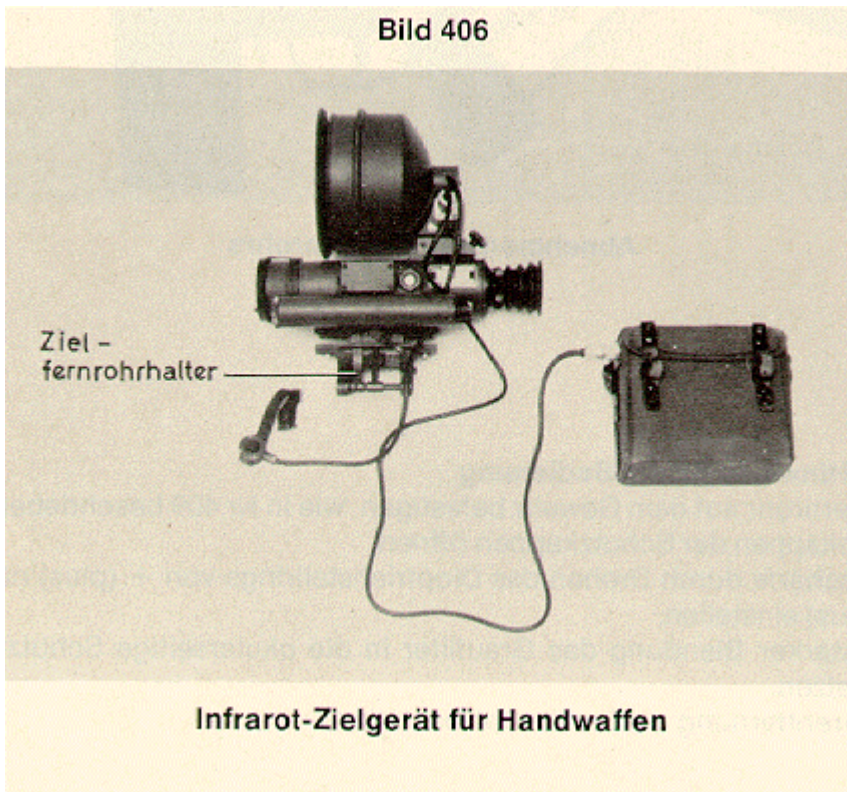
411. Hinweise für die Bedienung

- Zielfernrohr auf dem Gewehr befestigen, wie in Nr 409 beschrieben,
- Stülpkappen der Schutzkappen öffnen,
- Bildschärfe durch Drehen des Dioptrienstellrings von + (plus) nach -(minus) einstellen,
- bei starker Blendung das Graufilter in die okularseitige Schutzkappe einsetzen,
- Visierentfernung am Drehknopf einstellen.

III. Infrarot-Zielgerät für Handwaffen

412. Das Infrarot-Zielgerät für Handwaffen (Bild 406) ermöglicht dem Schützen das Beobachten und Zielen bei Nacht. Mit dem Infrarot-Zielscheinwerfer kann er sein Ziel selbst beleuchten. Verfügt er nur über das Infrarot-Zielfernrohr, ist er auf andere Lichtquellen angewiesen

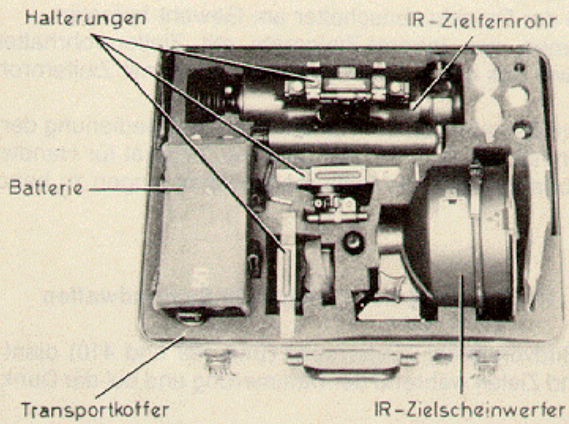
(Nr 415). Die Schwalbenschwanzaufnahme des Infrarot-Zielgeräts ist durch zwei Schrauben mit dem Zielfernrohrhalter verbunden. Diese Schrauben dürfen nur vom Waffeninstandsetzungspersonal gelöst werden. Das Gehäuse des Gewehrs G3 ist so ausgeführt, daß der Zielfernrohrhalter mit Infrarot-Zielgerät ohne Vorbereitung auf jedes Gewehr aufgesetzt werden kann.



413. Infrarot-Zielgerät, Zubehör, Ersatzteile und Werkzeuge sind in einem Transportkoffer untergebracht (Bild 407).

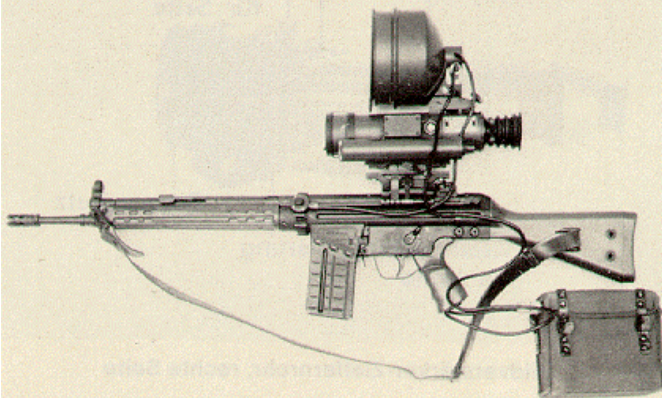
414. Bei Verwendung des Gewehrs G3 mit Infrarot-Zielgerät (Bild 408) muß der Zielfernrohrhalter auf das Gewehrgehäuse aufgesetzt werden.

Bild 407



Transportkoffer

Bild 408



Aufgesetztes Infrarot-Zielgerät mit Zielfernrohrhalter

415-416

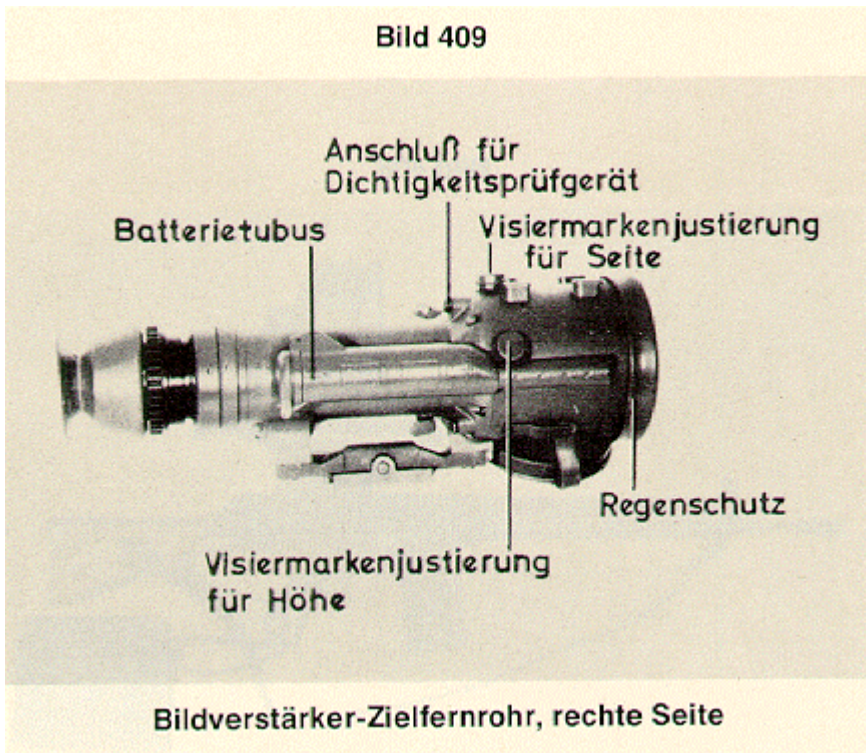
Das Aufsetzen des Infrarot-Zielgeräts mit Zielfernrohrhalter erfolgt sinngemäß wie das Aufsetzen des Zielfernrohrs mit Zielfernrohrhalter. Zusätzlich wird der Drucktastenschalter am Gewehr befestigt.

Das Abnehmen des Infrarot-Zielgeräts mit Zielfernrohrhalter erfolgt sinngemäß wie das Abnehmen des Zielfernrohrs mit Zielfernrohrhalter.

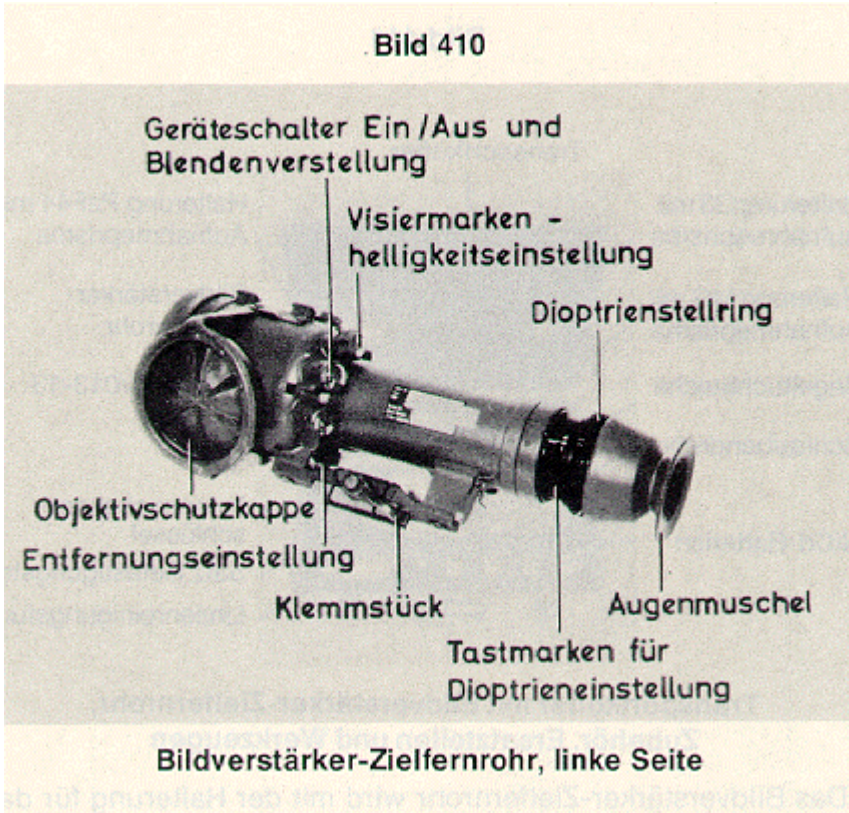
415. Weitere Einzelheiten zur Handhabung und Bedienung der Infrarot-Zielgeräte enthält die HDv 215/52 "Infrarot-Zielgerät für Handwaffen" 5). Vor Inbetriebnahme sind die Sicherheitsbestimmungen zu beachten.

IV. Bildverstärker-Zielfernrohr für Handwaffen

416. Das Bildverstärker-Zielfernrohr (Bild 409 und 410) dient zum Beobachten und Zielen während der Dämmerung und bei der Dunkelheit.



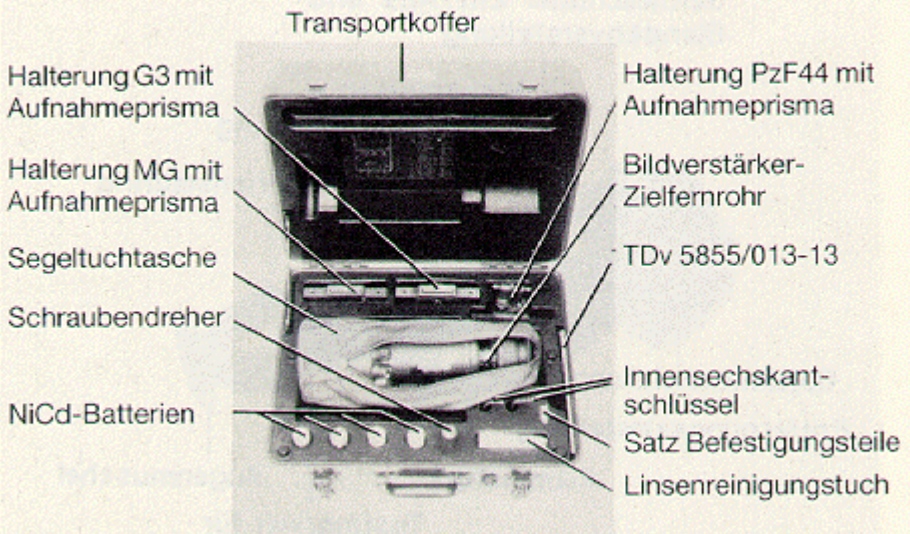
5) nur im Heer



Im Gegensatz zum Infrarot-Zielgerät benötigt das Bildverstärker-Zielfernrohr keine künstlichen Lichtquellen. Es arbeitet nach dem Prinzip der Restlichtverstärkung. Alle Ziele, die sehr schwach beleuchtet sind, z. B. durch sternklaren Himmel, Mondschein usw. und für das menschliche Auge unvollständig oder gar unsichtbar sind, macht das Gerät dem Beobachter auf dem Leuchtschirm sichtbar. Infrarotscheinwerfer erscheinen auf dem Leuchtschirm des Bildverstärker-Zielfernrohrs fast so hell wie Weißlichtscheinwerfer.

Von Infrarotlicht angestrahlte Gegenstände sind je nach Resthelligkeit und Intensität der Infrarot-Lichtquelle mehr oder weniger deutlich zu erkennen.

417. Bildverstärker-Zielfernrohr, Zubehör, Ersatzteile und Werkzeuge sind in einem Transportkoffer untergebracht (Bild 411).

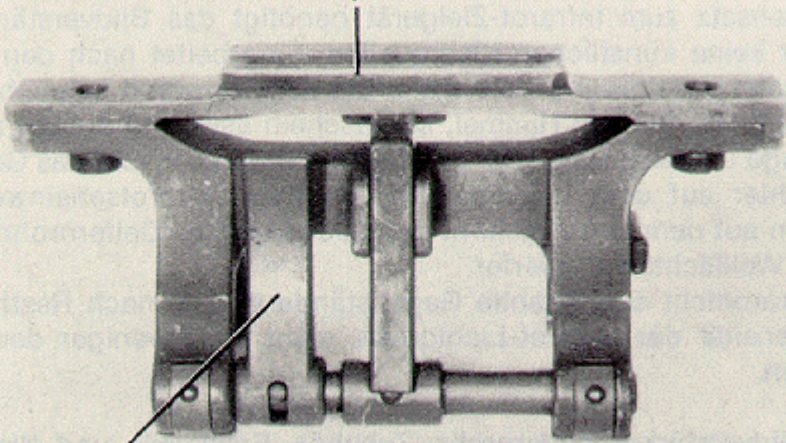
Bild 411

**Transportkoffer mit Bildverstärker-Zielfernrohr,
Zubehör, Ersatzteilen und Werkzeugen**

418. Das Bildverstärker-Zielfernrohr wird mit der Halterung für das Gewehr G3 (Bild 412) auf der Waffe befestigt. Die Halterung ist - bis auf das Aufnahmeprisma - baugleich mit dem Zielfernrohrhalter für das Gewehr G3. Sie wird, wie in Nr 409 beschrieben, zuerst aufgesetzt. Dabei zeigt der Pfeil auf der Halterung in Schußrichtung. Dann wird das Bildverstärker-

Bild 412

Aufnahmeprisma

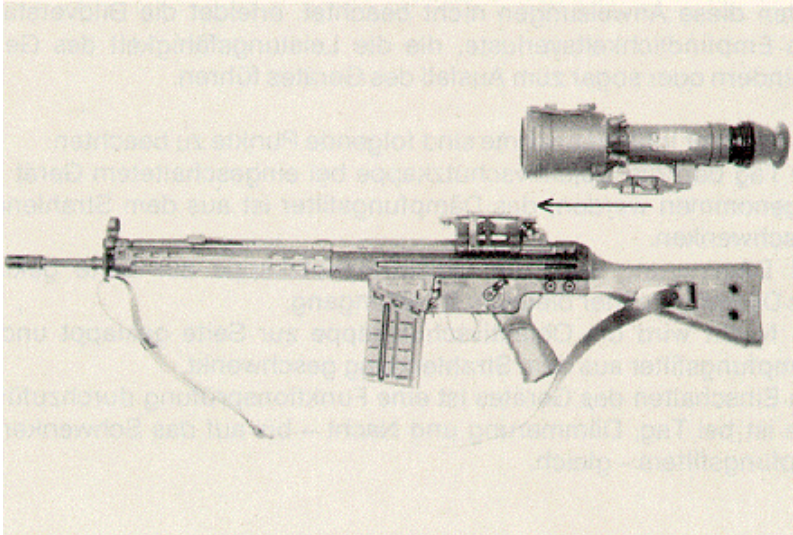


Spannhebel

Halterung Gewehr G3 mit Aufnahmeprisma

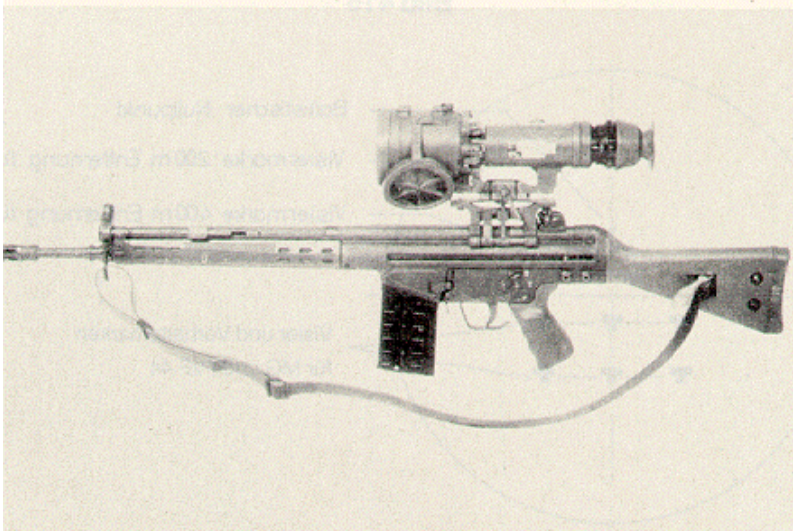
Zielfernrohr von hinten auf das Aufnahmeprisma geschoben und festgeklemmt (Bild 413 und 414). Das Abnehmen des Bildverstärker-Zielfernrohrs und der Halterung mit Aufnahmeprisma geschieht in umgekehrter Reihenfolge.

Bild 413



Aufsetzen des Bildverstärker-Zielfernrohrs auf das Gewehr G3

Bild 414



Gewehr G3 mit aufgesetztem Bildverstärker-Zielfernrohr

419. Besondere Anweisungen für die Bedienung des Bildverstärker-Zielfernrohrs:

- Objektivschutzkappe bei Tageslicht nur öffnen, wenn das Gerät ausgeschaltet ist.
- Sonne oder andere starke Lichtquellen (heller Himmel, stark beleuchtete helle Flächen, Scheinwerfer usw.) dürfen bei eingeschaltetem Gerät nicht in das Objektiv scheinen.

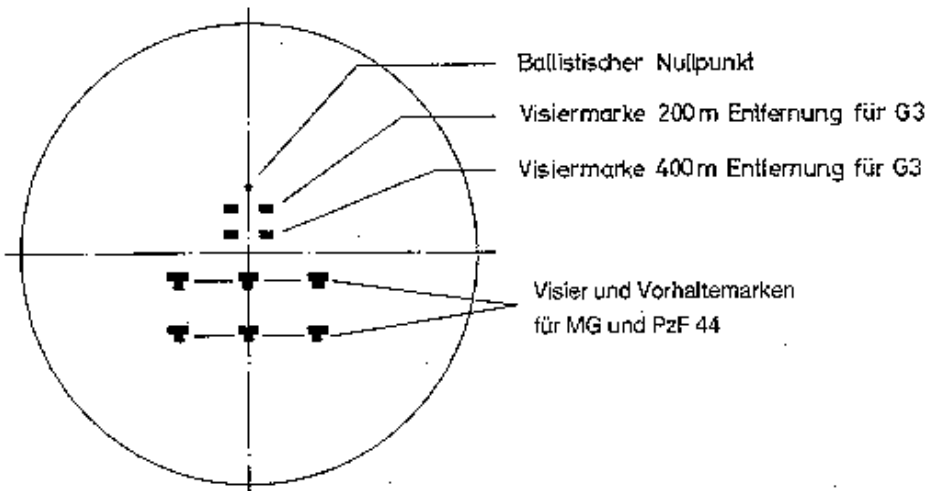
Werden diese Anweisungen nicht beachtet, erleidet die Bildverstärker-röhre Empfindlichkeitsverluste, die Leistungsfähigkeit des Gerätes vermindern oder sogar zum Ausfall des Gerätes führen.

420. Vor der Inbetriebnahme sind folgende Punkte zu beachten:

- Bei Tag darf die Objektivschutzkappe bei eingeschaltetem Gerät nicht abgenommen werden; das Dämpfungsfilter ist aus dem Strahlengang zu schwenken.
- Bei Dämmerung wird die Objektivschutzkappe zur Seite geklappt, das Dämpfungsfilter bleibt im Strahlengang.
- Bei Nacht wird die Objektivschutzkappe zur Seite geklappt und das Dämpfungsfilter aus dem Strahlengang geschwenkt.

Nach Einschalten des Gerätes ist eine Funktionsprüfung durchzuführen. Diese ist bei Tag, Dämmerung und Nacht - bis auf das Schwenken des Dämpfungsfilters- gleich.

Bild 415



Strichbild des Bildverstärker-Zielfernrohrs

Durch das Okular muß der grüne Leuchtschirm zu sehen sein. Durch Drehen der Visiermarkenhelligkeitseinstellung (Bild 410) nach rechts muß ein kontinuierlich heller werdendes Bild des Strichbildes (Bild 415) zu sehen sein. Falls der Leuchtschirm nicht aufleuchtet, sind die Batterien zu wechseln. Ist die Störung dadurch nicht zu beheben oder treten andere Störungen auf, ist das Gerät zur Instandsetzung abzugeben.

421. Weitere Hinweise zur Bedienung:

- Die optimale Schärfe des Bildes erreicht der Schütze, indem er den Dioptrienstellring (Bild 410) am Okular nach links oder rechts dreht.
- Die Zielentfernung und somit der Schärfenbereich wird durch Drehen des Entfernungseinstellknopfes verstellt (Bild 410). Der Entfernungsbereich liegt zwischen 20 m und -.
- Bei starken Niederschlägen kann der vorn aufgeschraubte flexible Regenschutz nach vorn gestülpt werden.
- Wird das Bildverstärker-Zielfernrohr nicht mehr benutzt, ist es auszuschalten.

Kapitel 5 Übungsgeräte 1. Allgemeines

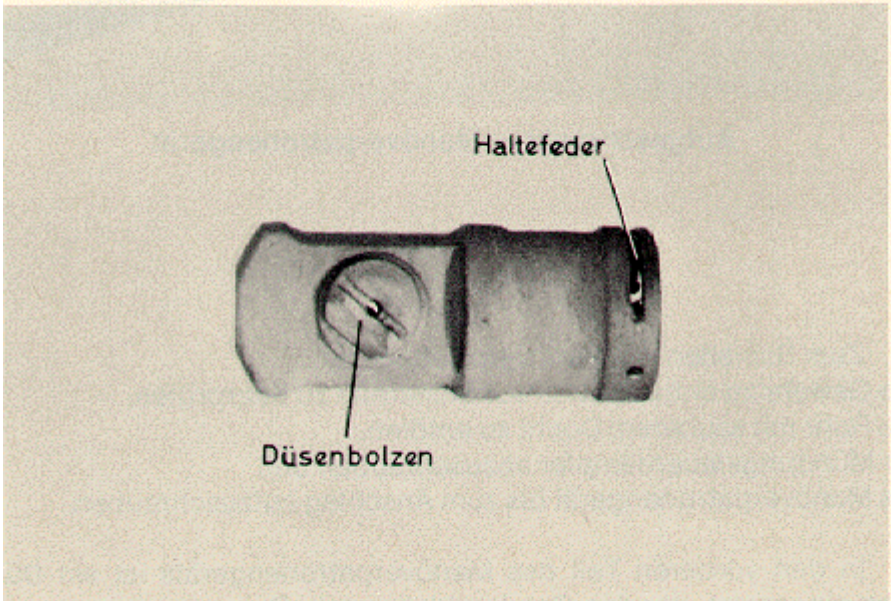
501. Für das Gewehr G3 stehen vier verschiedene Übungsgeräte zur Verfügung. Sie dienen

- dem Erlernen der Schießtechnik,
- dem Vorüben des Schul- und Gefechtsschießens und
- der Verwendung von Manöver- und Übungsmunition in der Gefechtsausbildung.

II. Manöverpatronengerät

502. Das Manöverpatronengerät (Bild 501) ermöglicht das Verschießen von Manöverpatronen 7,62 mm x 51 mit dem Gewehr G3 im Einzelfeuer und in Feuerstößen. Es wird anstelle des Mündungsfeuerdämpfers auf das Rohr aufgeschraubt. Die Haltefeder sichert das Manöverpatronen-

Bild 501



Manöverpatronengerät

503-504

gerät gegen selbständiges Lösen. Das Manöverpatronengerät muß bis zum Anschlag auf das Rohr aufgeschraubt sein (Bild 502). Zur Kennzeichnung und Vermeidung von Verwechslungen mit dem Mündungsfeuerdämpfer ist das Manöverpatronengerät matt verchromt.

Um Verwechslungen zu verhüten und Beschädigungen am Gewehr vorzubeugen, darf der Soldat das Manöverpatronengerät nur mitführen, wenn mit Manövermunition geschossen werden soll.

Bild 502



Aufgeschraubtes Manöverpatronengerät

503. Zum Schießen mit Manöverpatronen ist

- das Gewehr zu entladen und auf Sicherheit zu überprüfen,
- das Rohr mit sauberem Docht zu entölen,
- der Mündungsfeuerdämpfer abzuschrauben und
- das Manöverpatronengerät bis zum Anschlag aufzuschrauben.

504. In den vorderen Teil des Manöverpatronengeräts ist ein Düsenbolzen eingesetzt, der den Gasdurchlaß regelt. Bei ungenügendem Gasdruck gleitet der Verschuß nicht in hinterste Stellung; die verschossene Manöverpatrone wird nicht ausgeworfen. Übermäßiger Gasdruck bewirkt zu starken Rückstoß und kann die Waffe beschädigen.

Der Düsenbolzen kann mit Hilfe einer Münze oder des Hülsenbodens einer verschossenen Patrone gedreht und richtig eingestellt werden:

- Stellung "Schraubenschlitz quer zur Schußrichtung" bedeutet Gasdurchlaß "Minimum" = höchster Gasdruck im Rohr,
- Stellung Schraubenschlitz längs zur Schußrichtung" bedeutet Gasdurchlaß "Maximum" = geringster Gasdruck im Rohr.

Vor jeder Verstellen des Düsenbolzens ist das Gewehr zu entladen.

Mit Verstellung des Düsenbolzens wird nicht nur die Funktion der Waffe reguliert, sondern auch die Auswurfweite der Treibladungshülse. Der Düsenbolzen ist optimal eingestellt, wenn der Verschuß in die hinterste Stellung gleitet und die Treibladungshülse ca. 3 m bis maximal 8 m weit ausgeworfen wird. Eine Nachregulierung kann bei zunehmender Rohrerwär -notwendig werden. Das MPG ist nach jedem Schießen mit Manöverpatronen von Pulverrückständen zu reinigen und die Gängigkeit des Düsenbolzens sicherzustellen. Wenn der Düsenbolzen nicht einstellbar ist (festgebrannte Pulverrückstände), ist das MPG zur Instandsetzung abzugeben.

505. Die Manöverpatrone 7,62 mm x 51 ist aus Kunststoff und Messing gefertigt. An der Spitze der Nachbildung der Geschößform sind Sollbruchstellen eingearbeitet (Anlage 2). Bei der Waffen- und Gefechtsausbildung dient die Manöverpatrone der Darstellung der Waffenfunktion.

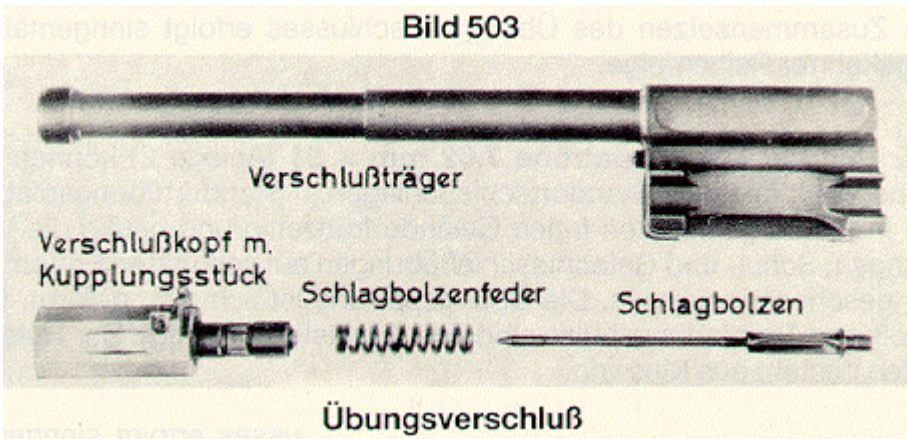
506. Rohrbelastung

Nach dem Verschießen von 60 Manöverpatronen im schnellen Einzelfeuer oder in kurzen Feuerstößen muß das Rohr auf Handwärme abkühlen, bevor weitergeschossen werden darf.

III. Übungsverschuß Gewehr G3 für Übungspatrone 7,62 mm x 51

507. Der Übungsverschuß (Bild 503) dient dem Verschießen von Übungspatronen 7,62 mm x 51 im Einzelfeuer und in Feuerstößen. Er wird anstelle des Verschlusses in das Gewehr eingesetzt. Gefechts- und Manövermunition kann mit dem Übungsverschuß nicht verschossen werden. Das Manöverpatronengerät darf nicht aufgesetzt sein.

Bild 503



508. Der Übungsverschluss ähnelt im Aufbau dem Verschluss für das Gewehr G3. Im Gegensatz zum Verschluss verriegelt der Übungsverschluss jedoch nicht, weil er als Masseverschluss (ohne Verriegelungsrollen) ausgebildet ist. Im Verschlusskopf ist daher an Stelle des Steuerstücks ein Kupplungsstück fest eingesetzt, das den Verschlusskopf mit dem Verschußträger verbindet. Dieses System bewirkt den Rohrabschluß durch die Trägheit der Verschlussmasse.

509. Einsetzen des Übungsverschlusses:

1. Gewehr entladen und auf Sicherheit überprüfen,
2. Verschluss entnehmen,
3. Übungsverschluss in das Gewehr einsetzen,
4. bei zusammengesetztem Gewehr durch mehrfaches Durchladen die Funktion überprüfen.

Der Mündungsfeuerdämpfers muß aufgeschraubt sein. Das Rohr ist mit einem sauberen Docht zu entölen.

510. Beim Schießen mit dem Gewehr G3 mit Übungsverschluss gelten folgende Visierstellungen:

<u>Zielentfernung</u>	<u>Visierstellung</u>
bis 50 m	200 m
75m	300 m
100m	400 m

Die Visierstellung ist stets vom Ausbilder zu befehlen.

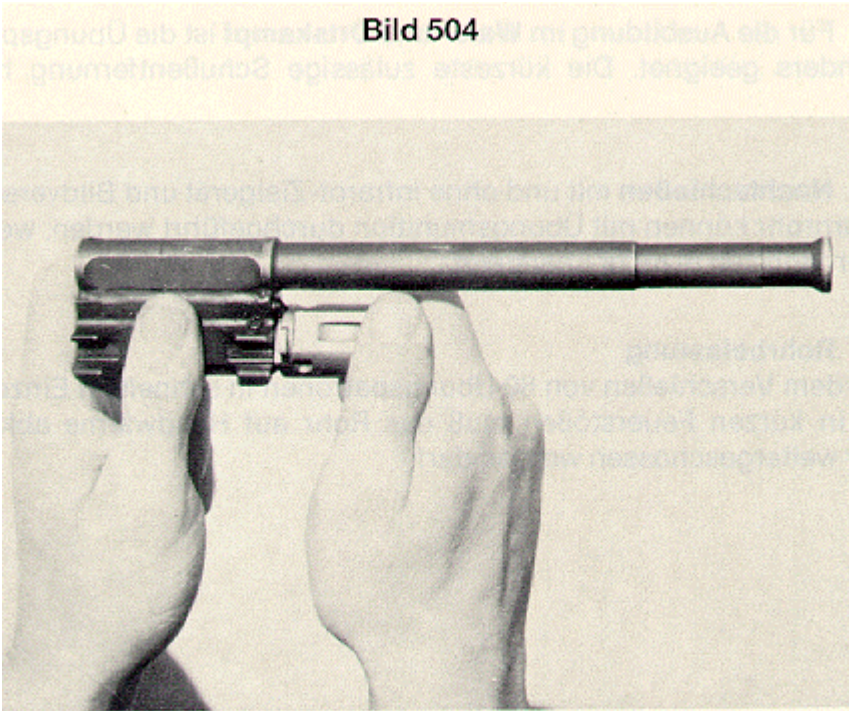
511. Der Übungsverschluss wird nur bei der Hauptreinigung zerlegt:

1. Verschlusskopf vom Verschußträger durch Drehen nach links trennen (Bild 504),

2. Schlagbolzen und Schlagbolzenfeder dem Verschlusskopf entnehmen.
Das Zusammensetzen des Übungsverschlusses erfolgt sinngemäß in umgekehrter Reihenfolge.

512. Mit der Übungspatrone 7,62 mm x 51 (Anlage 2) können auf Kleinschießplätzen, Standortschießanlagen, Standortübungsplätzen und in jedem geeigneten freien Gelände frühzeitig und häufig die Vorübungen, Schul- und Gefechtsschießübungen auf verkürzten Entfernungen geschossen werden. Die Übungspatrone ist lichtblau gefärbt. Geschoß und Treibladungshülse sind aus Kunststoff gefertigt. Der Hülsenboden besteht aus Messing.

Bild 504



Übungsverschluß zerlegen

513. Die Übungspatrone ist wie eine Gefechtspatrone zu behandeln und nachzuweisen. Innerhalb des Gefahrenbereichs kann das Kunststoffgeschoß schwere Verletzungen verursachen und sogar tödlich wirken.

Der Gefahrenbereich ist nach Tiefe und Breite wesentlich kleiner als derjenige der Gefechtsmunition. Beim Schießen mit der Übungspatrone 7,62 mm x 51 sind die Sicherheitsbestimmungen der ZDv 44/10 VS-NfD "Schießsicherheit" zu beachten.

514. Das Kunststoffgeschloß wird beim Schuß an den Sollbruchstellen von der Übungspatronenhülse abgetrennt und durch das Rohr getrieben. Den Aufbau einer Übungspatrone beschreibt die Anlage 2.

Die Anfangsgeschwindigkeit des Kunststoffgeschosses beträgt etwa 1200 m/s und ist somit höher als beim Geschloß der Gefechtspatrone. Die Geschloßflugbahn verläuft daher anfangs sehr gestreckt und ergibt eine gute Treffgenauigkeit bis zu einer Schußentfernung von 50 m. Eine ausreichende Treffgenauigkeit ergibt sich bis zu 75 m, unter günstigen Verhältnissen (z. B. Windstille, trockene und warme Witterung, durch Wälle oder Bodenbedeckung gegen Seitenwind abgeschirmtes Gelände usw.) noch bis zu einer Entfernung von 100 m.

515. Für die Ausbildung im Wald- und Ortskampf ist die Übungspatrone besonders geeignet. Die kürzeste zulässige Schußentfernung beträgt 10 m.

516. Nachtschießen mit und ohne Infrarot-Zielgerät und Bildverstärker-Zielfernrohr können mit Übungsmunition durchgeführt werden, wenn die Entfernung 100 m nicht übersteigt.

517. Rohrbelastung

Nach dem Verschießen von 60 Übungspatronen in schnellem Einzelfeuer oder in kurzen Feuerstößen muß das Rohr auf Handwärme abkühlen, bevor weitergeschossen werden darf.

IV. Übungsschießgerät Einsteckrohr Gewehr G3 für Patronen 5,6 mm x 16

518. Mit diesem Übungsschießgerät (Bild 505) können aus dem Gewehr G3 Patronen vom Kaliber 5,6 mm x 16 im Einzelfeuer und in Feuerstößen verschossen werden.

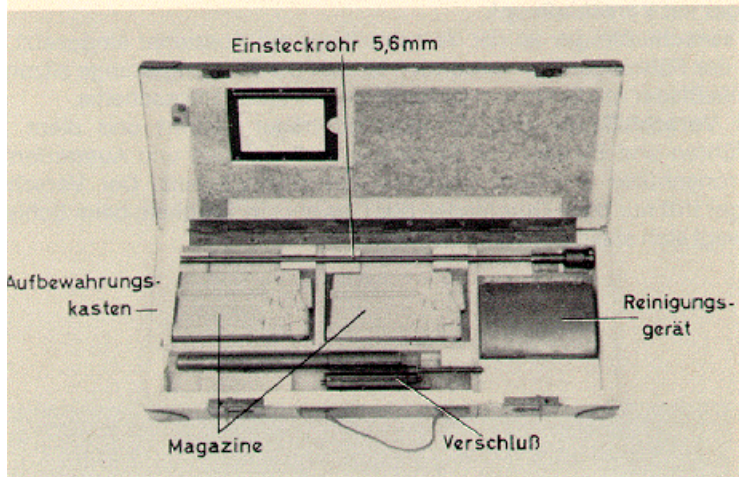
Es besteht aus

- Einsteckrohr 5,6 mm (Bild 506),
- Verschuß 5,6 mm (Bild 507) und
- Magazin 5,6 mm (Bild 508).

Es ist in einem Aufbewahrungskasten untergebracht, der zusätzlich ein zweites Magazin, ein Reinigungsgerät und eine Gerätbeschreibung enthält.

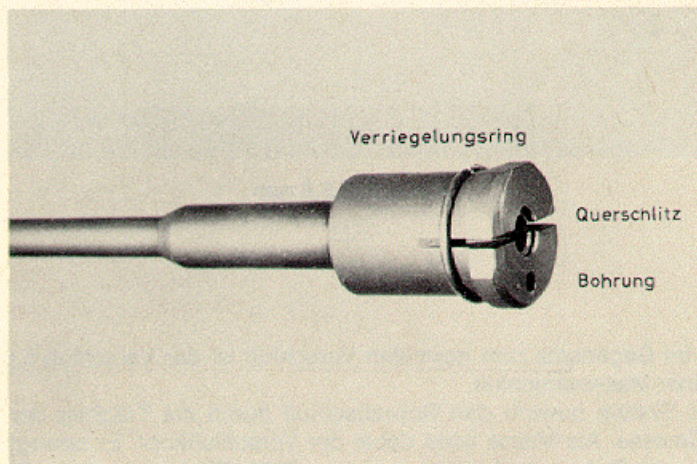
519. Das Einsteckrohr 5,6 mm (Bild 506) wird durch das Gehäuse in das Rohr des Gewehrs G3 eingeführt. Der Verriegelungsring verhindert ein Lösen aus dem Verriegelungsstück des Gewehrs bei entnommenem Magazin und geöffnetem Verschuß. Das Einsteckrohr 5,6 mm wird zusätzlich durch einen Bolzen am Magazin gesichert, der in die Bohrung an der Rohrendfläche eingreift. Die parallel gefrästen Flächen an beiden Seiten der Rohrendfläche verhindern ein Verdrehen im Verriegelungsstück. In den Querschlitz tritt der Auszieher ein.

Bild 505



Übungsschießgerät Einsteckrohr Gewehr G3

Bild 506



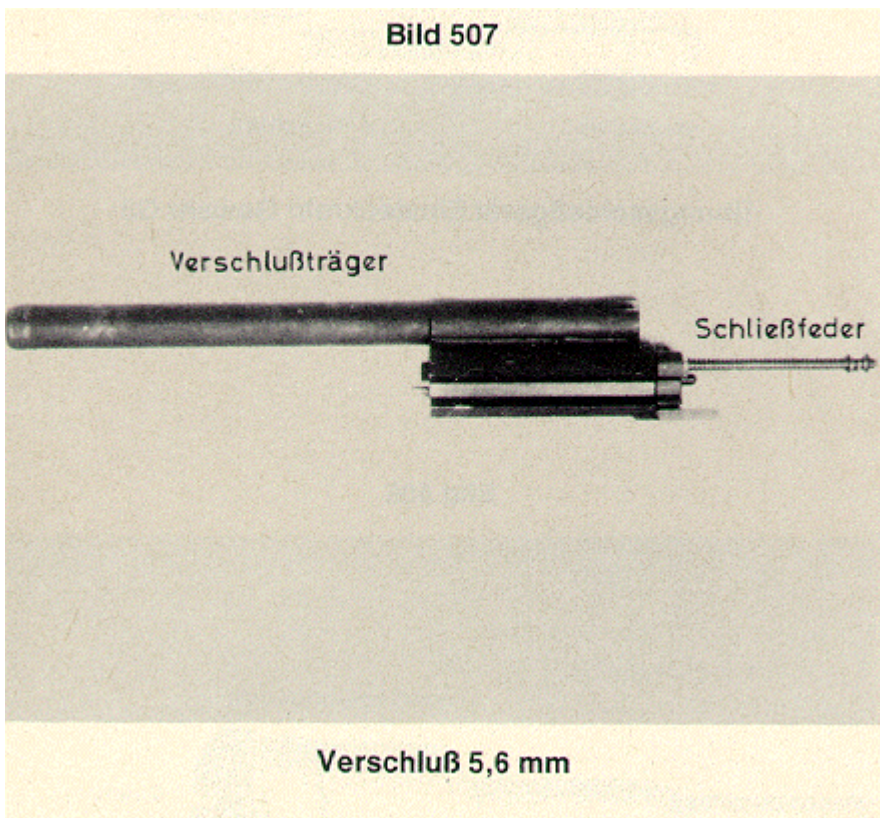
Einsteckrohr

520-521

520. Der Verschuß 5,6 mm (Bild 507) besteht aus dem Verschußträger mit Verschußkopf.

Im Verschußträger ist der Verschußkopf mit Auszieher eingesetzt, der mit der Führungshülse verbunden ist. Auf der Führungsstange sitzen die Schließfeder mit Scheiben, Pufferfeder und Sicherungsscheibe.

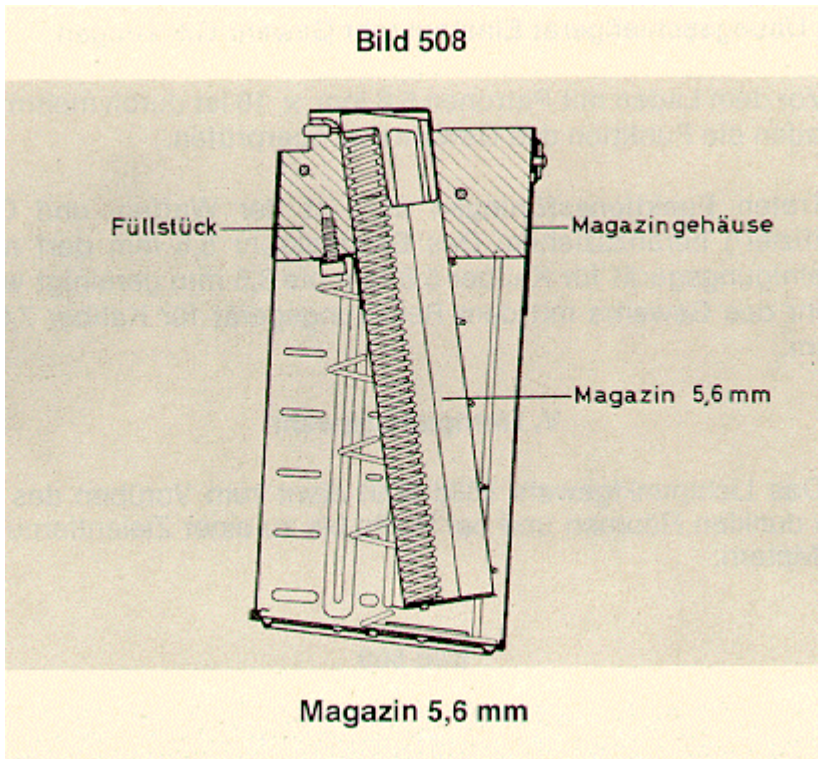
Der Verschußkopf wird im Verschußträger geführt und dient zum Zuführen und Zünden der Patrone, zum Ausziehen und Auswerfen der Patronenhülse und zum Spannen des Schlaghebels. Der Verschußträger tritt nur beim Durchladen des Gewehrs in Tätigkeit; beim Schießen bewegt sich allein der Verschußkopf.



521. Im Gegensatz zum normalen Verschuß ist der Verschuß 5,6 mm ein reiner Masseverschuß.

Dieses System bewirkt den Rohrabschluß durch die Trägheit der Verschlußmasse. Als Masse wirkt dabei der Verschlußkopf. Er bewegt sich im Verschlußträger und hat eine eigene Schließfeder. Nur beim Durchladen bewegen sich Verschlußträger und Verschlußkopf gemeinsam.

522. Das Magazin 5,6 mm (Bild 508) nimmt 20 Patronen auf. Es ist mit Hilfe eines Füllstücks in ein Magazingehäuse (7,62 mm x 51) eingebaut.



523. Die Patrone 5,6 mm x 16 dient dem Schießen auf Kleinschießplätzen und Schießkinoständen. Eine Übersicht über die Patronen 5,6 mm x 16 enthält Anlage 2.

524. Rohrbelastung

Nach dem Verschießen von 100 Kleinkaliberpatronen im schnellen Einzelfeuer oder in kurzen Feuerstößen muß das Rohr auf Handwärme abkühlen, bevor weitgeschossen werden darf.

525. Nach dem Einbau des Übungsschießgeräts in das Gewehr G3 ist die Waffe zu justieren. Vor dem Verschießen von Gefechtspatronen 7,62 mm x 51 und Übungspatronen 7,62 mm x 51 muß das Gewehr erneut justiert werden. Ein Einsteckrohr ist einem bestimmten Gewehr zuzuordnen.

526. Nur das Waffeninstandsetzungspersonal darf

- das Einsteckrohr ein- und ausbauen,
- den Verschuß zerlegen und ein- und ausbauen,
- das Gewehr justieren und
- das Übungsschießgerät Einsteckrohr Gewehr G3 reinigen.

527. Vor dem Laden mit Patronen 5,6 mm x 16 ist durch mehrmaliges Durchladen die Funktion des Gewehrs zu überprüfen.

528. Treten Funktionsstörungen auf, ist der Waffen- und Geräteunteroffizier 6) heranzuziehen. Das Einsteckrohr 5,6 mm darf nur mit dem Reinigungsgerät für Kaliber 5,6 mm bis 6,5 mm gereinigt werden, das Rohr des Gewehrs mit dem Reinigungsgerät für Kaliber 7,62 mm bis 9 mm.

V. Lichtpunktgewehr

529. Das Lichtpunktgewehr (Bild 509) dient zum Vorüben des Schießens in dunklen Räumen und bei Nacht bis zu einer Zielentfernung von ca. 10 Metern.

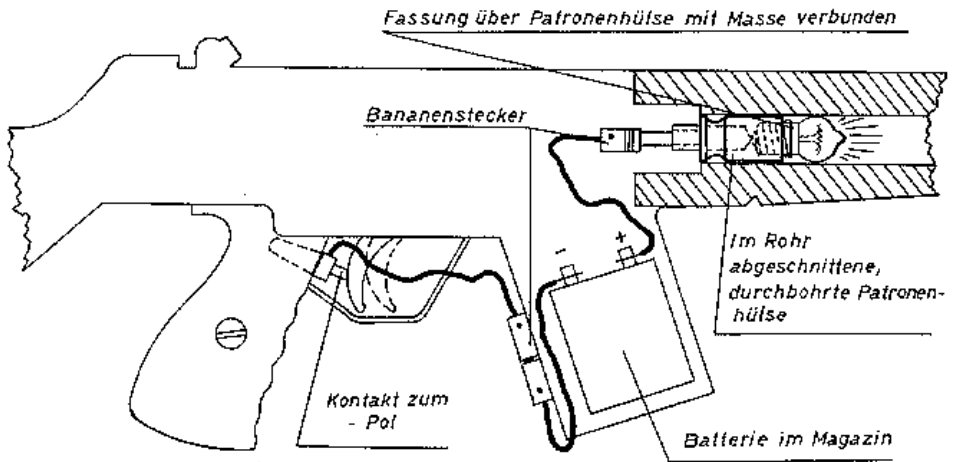
Bild 509



- 6) in der Marine: zuständige Handwaffenmechaniker oder bei Bordeinheiten zuständige Abschnittsunteroffiziere

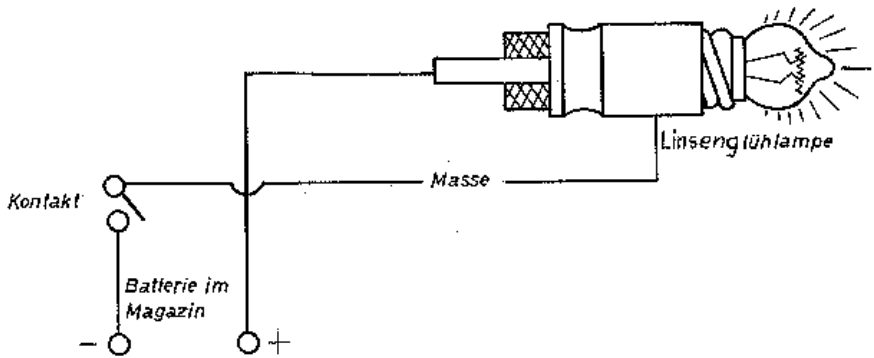
530. Das Lichtpunktgerät besteht aus einer 4,5 Volt Batterie, einer Linsenglühlampe mit Fassung, einem Kontakthalter mit Kontakt und Kabelverbindungen. Es läßt sich nach Ausbau des Verschlusses in jedes Gewehr G3 leicht einbauen. Die Batterie wird im Magazin, die Linsenglühlampe mit Fassung am Rohr, und der Kontakthalter mit Kontakt am Griffstück gegenüber dem Abzugsbügel untergebracht (Bild 510). Den Schaltplan des Lichtpunktgeräts zeigt Bild 511.

Bild 510



Elektrische Einrichtung im Lichtpunktgewehr

Bild 511



Schaltplan des Lichtpunktgeräts

531-534

531. Durch Betätigen des Abzugs wird der Stromkreis über Masse geschlossen. Die Linsenglühlampe leuchtet auf, solange bei entsicherter Waffe der Abzug zurückgezogen bleibt.

532. Das Lichtpunktgerät ist einem bestimmten Gewehr zuzuordnen. Den Ein- und Ausbau darf nur Waffeninstandsetzungspersonal vornehmen.

533. Vor dem Gebrauch des Lichtpunktgewehrs in der Ausbildung überprüft der Waffen- und Geräteoffizier 7) die einwandfreie Funktion. Läßt die Leistung der Batterie nach, ist diese auszutauschen.

Die Reinigung erfolgt als gewöhnliche Reinigung nach jeder Benutzung oder, wenn das Gerät längere Zeit nicht benutzt wird, in regelmäßigen Abständen.

534. Die Einzelteile des Lichtpunktgeräts können - mit Ausnahme der Linsenglühlampenfassung - unter Angabe der entsprechenden Versorgungsnummer auf dem Versorgungsweg angefordert werden. Die Linsenglühlampenfassung ist ausgesonderten Taschenleuchten zu entnehmen. Für den Einbau der 4,5 V Batterie BA/9, VersNr. 6135-00-120-1026, ist ein ausgesondertes Magazin zu verwenden.

Der Kontakthalter ist aus einem Messingblech anzufertigen und beiderseits zwischen Griffstück und Griffschale einzuschieben.

7) In der Marine: zuständige Handwaffenmechaniker oder bei Bordeinheiten zuständige Abschnittsunteroffiziere

Kapitel 6

Technische Durchsicht und Pflege

I. Allgemeines

601. Der Benutzer ist verantwortlich für

- Pflege,
- Reinigung,
- Zustand und
- Vollständigkeit

seines Gewehrs mit Zubehör. Er hat Beschädigungen und Störungen sofort zu melden. Die ordnungsgemäße Pflege und Reinigung des Gewehrs vor, während und nach der Benutzung ist vom Teileinheitsführer 8) zu befehlen und zu überwachen.

602. Zur Pflege und Reinigung des Gewehrs und des Zubehörs sind zu verwenden:

- Waffenreinigungsgerät für Kal 7,62 mm bis 9 mm,
- Reinigungsdochte und Putzlappen,
- Reinigungshölzer und Pinsel,
- Mehrzweck-Korrosionsschutzöl 0-190 und
- Waffenreinigungsgerät für Kal 5,6 mm bis 6,5 mm.

Verboten ist das Reinigen des Gewehrs

- mit Metallgegenständen,
- mit Kunststoffen (z. B. Nylon, Perlon usw.),
- mit chemischen Mitteln (z. B. Waschbenzin),
- mit kaltem oder heißem Wasser.

Abgerissene Reinigungsketten und steckengebliebene Dochte darf der Benutzer nicht selbst entfernen. Dies ist Aufgabe des Waffeninstandsetzungspersonal.

603. Die Reinigung ist als Hauptreinigung vorzunehmen

- nach jedem Schießen,
- wenn das Gewehr naß geworden oder
- wenn das Gewehr verstaubt ist,
- nach jedem Übungsplatzaufenthalt,
- bei vorübergehender Stilllegung,

8) In der Marine bei Bordeinheiten der zuständige Abschnittsleiter.

- bei Abgabe/Übernahme durch den Benutzer,
 - vor Waffenappellen und Technischen Materialprüfungen C.
- Dabei wird das Gewehr in seine Baugruppen zerlegt (Bild 201), der Verschuß zerlegt und das Abzugsgehäuse aus dem Griffstück herausgenommen. Die Reinigung ist als gewöhnliche Reinigung vorzunehmen
- in regelmäßigen Abständen, die abhängig sind von Lagerung und Witterungseinflüssen, bei Nichtgebrauch und
 - nach jeder Benutzung, die keine Hauptreinigung bedingt.
- Dabei wird das Gewehr so weit zerlegt, wie es der Verschmutzungsgrad erfordert. Immer ist jedoch das Rohr durchzuziehen und neu einzuölen.

604. Das Zerlegen des Gewehrs G3 und seiner Baugruppen sowie der Übungsgeräte über den in dieser Dienstvorschrift beschriebenen Umfang hinaus ist dem Benutzer verboten. Werden mehrere Gewehre und Übungsgeräte in einem Raum zerlegt und gereinigt, ist darauf zu achten, daß die Teile nicht vertauscht werden. Im Zweifelsfall sind die Nummern der numerierten Baugruppen/Teile auf Übereinstimmung mit den letzten drei Ziffern der Gewehrnummer zu überprüfen.

Nach dem Reinigen und Zusammensetzen ist das Gewehr auf Unversehrtheit, Gängigkeit und einwandfreie Funktion nach Nr 320 zu überprüfen.

605. Zur Vermeidung von Schäden durch Hitze, Feuchtigkeit und Kälte ist darauf zu achten, daß Gewehre, Übungsgeräte und optische Zielgeräte nicht ungeschützt aus der Kälte in warme Räume gebracht werden, da sie sonst beschlagen, schwitzen und rosten. Werden sie bald darauf wieder starker Kälte ausgesetzt, können sie so stark vereisen, daß sie nicht mehr gängig sind. Eisbildung im Rohr kann beim Schuß zur Rohr aufbauchung führen. Bei Kälte unter etwa sind die gleitenden Teile zu entölen.

II. Reinigung

606. Unmittelbar nach jedem Schießen (auch mit Manövermunition) ist das Rohr in handwarmem Zustand noch auf dem Schießstand oder im Gelände mit der ölgetränkten Reinigungsbürste mehrmals durchzuziehen. Das verhindert ein Festsetzen von Verbrennungsrückständen und erleichtert die spätere Hauptreinigung. Das Reinigungsöl soll einige Stunden einwirken können.

607. Vor Beginn des Reinigens:

- Sichern!
- Magazin entnehmen!
- Prüfen, ob das Patronenlager frei ist!
- Gewehr zerlegen (Nr. 319).

Nicht auf das häufige Reinigen, sondern auf das sachgerechte Reinigen zur richtigen Zeit kommt es an. Die Rohre leiden erfahrungsgemäß weniger durch das Schießen als durch verspätetes oder falsches Reinigen. Es dürfen nur die vorgeschriebenen Reinigungs- und Schmiermittel und Reinigungshölzer verwendet werden. Die Anwendung scharfer Putzmittel und das eigenmächtige Entfernen steckengebliebener Dochte oder Reinigungsketten sind verboten.

608. Die Reinigung umfaßt:

- Entfernen von Schmutz und Staub mit Hilfe des Reinigungslappens, des Reinigungsbolzens und des Reinigungspinsels, gegebenenfalls auch mit Öl, aus allen Fugen und Winkeln,
- dreimaliges Durchziehen des Rohrs mit ölgetränkter Reinigungsbürste.
- Durchziehen mit trockenen Reinigungsdochten, bis das Rohr sauber ist,
- anschließendes Einölen des Rohrs mit Ölbürste, der gleitenden Teile und nicht anders geschützten Metalloberflächen mit Pinsel oder Lappen,
- Zusammensetzen des Gewehrs und
- Funktionsprüfung.

609. Die Reinigungskette ist vor Gebrauch auf schadhafte Stellen zu überprüfen. Dabei ist besonders auf aufgebogene Drahtösen und lose Führungshülsen zu achten. Werden Mängel festgestellt, die zu Beschädigungen des Rohrs führen können, ist die Reinigungskette durch eine neue zu ersetzen.

Aus dem Reinigungsdocht werden 2 Einzelstränge entnommen. Danach wird der Reinigungsdocht bis zur Mitte in die Öse der Reinigungskette eingeführt und mit den beiden gleichlangen Enden zusammengelegt. Die Reinigungskette ist stets vom Patronenlager her in Richtung Mündung durchzuziehen; dabei ist zur Schonung der Rohrmündung der Mündungsfeuerdämpfer aufgeschraubt (Bild 601 und 602).

Bild 601



**Einführen der Reinigungskette
in das Patronenlager**

Bild 602



**Durchziehen des Rohrs mit
Reinigungskette und Docht**

610. Das Rohr ist sauber, wenn keine Rückstände mehr erkennbar sind und der Reinigungsdocht nach mehrmaligem Durchziehen sauber bleibt. In den Entlastungsrillen des Patronenlagers dürfen keine Rückstände bleiben. Verschmutzte Rillen führen zu Störungen. Hartnäckige Rückstände entfernt der Waffenmechaniker mit einer Stangenbürste für das Patronenlager.

611. Pflegearbeiten vor dem Schießen

- Alle Teile, die mit dem Geschöß und den Pulvergasen in Berührung kommen, sind zu entölen, da sonst Ölkohle, Einbrennungen und Rohraufbauchungen entstehen können;
- alle gleitenden Teile sind einzuölen (außer bei Kälte unter - 1 0°C).

612. Pflegearbeiten während des Schießens In größeren Feuerpausen

- Rohre mit Reinigungsbürste einölen, solange sie noch handwarm sind, - alle Teile, die vor dem Schießen entölt wurden, wieder einölen,
- bevor weitergeschossen wird, diese Teile und die Rohre wieder entölen.

613. Saubere, nicht verbeulte, gut transportierende Magazine sind eine wesentliche Voraussetzung für eine einwandfrei schießende Waffe. Gefüllte Magazine sind mindestens einmal in jeder Woche zu entleeren, damit die Zubringerfeder nicht erlahmt.

614. Zerlegen des Magazins

Sicherungsbolzen am Magazinboden mit geeignetem Holzstück eindrücken und Magazinboden abziehen (Bild 603). Zubringer und Zubringerfeder mit Sicherungsblech entnehmen (Bild 604).

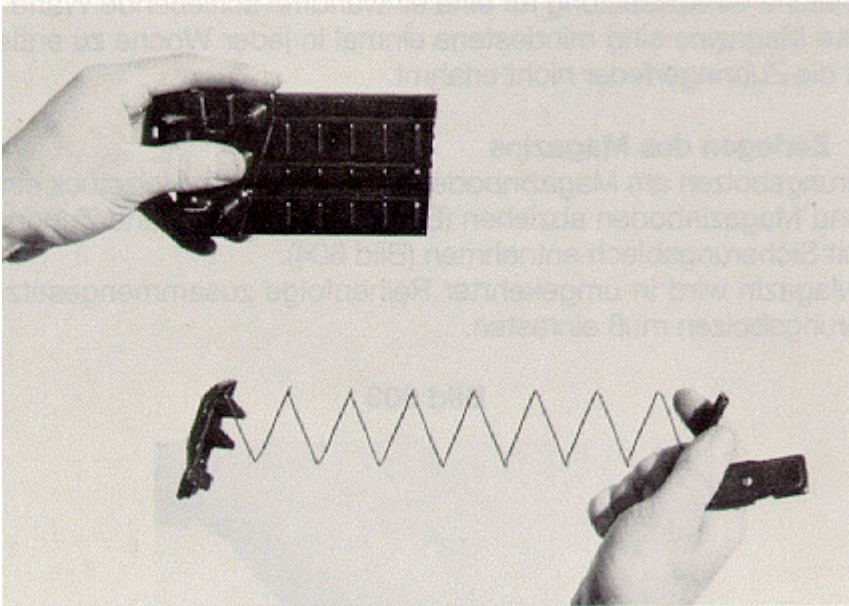
Das Magazin wird in umgekehrter Reihenfolge zusammengesetzt. Der Sicherungsbolzen muß einrasten.

Bild 603



Magazinboden abnehmen

Bild 604



Magazin zerlegt

615. Das Manöverpatronengerät ist vor dem Schießen zu entölen, damit sich keine Einbrennungen und Ölkohle bilden.

Nach dem Schießen mit Manöverpatronen und bei jeder Hauptreinigung des Gewehrs sowie alle vier Wochen bei Nichtgebrauch ist es zu reinigen und einzuölen. Dem Benutzer ist es verboten, das Manöverpatronengerät zu zerlegen.

616. Nach jedem Schießen und nach jeder Feuchtigkeitseinwirkung ist eine Hauptreinigung des Übungsverschlusses vorzunehmen. Hierzu ist der Übungsverschluß nach Nr. 511 zu zerlegen. Bei Nichtgebrauch ist eine gewöhnliche Reinigung alle vier Wochen erforderlich.

617. Das Einsteckrohr 5,6 mm zum Gewehr G3 darf nur durch das Waffeninstandsetzungspersonal ein- und ausgebaut und gereinigt werden. Wird ein eingebautes Einsteckrohr längere Zeit nicht benutzt, hat eine gewöhnliche Reinigung zu erfolgen. Dabei sind ebenfalls der unzerlegte

Verschuß 5,6 mm, die zugänglichen Teile des Gewehrs G3 und die Magazine 5,6 mm zu reinigen.

Die Hauptreinigung von Einsteckrohr und Gewehr ist erforderlich

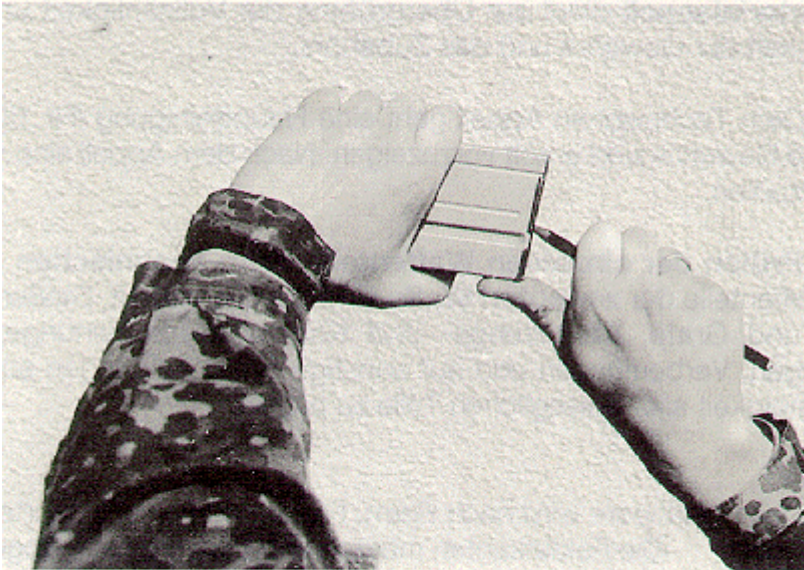
- während des Schießens nach einer Schußbelastung von 500 Schuß,
- nach jedem Schießen,
- wenn das Gewehr naß geworden oder
- wenn das Gewehr verstaubt ist.

618. Zerlegen des Magazins 5,6 mm (Bild 605)

1. Sicherungsbolzen eindrücken,
2. Magazinboden am Magazingehäuse abnehmen,
3. Zubringerfeder mit Sicherungsblech entnehmen,
4. Sicherungsbolzen am Magazin 5,6 mm eindrücken, Magazinboden nach rechts schieben und abnehmen,
5. Zubringer und Zubringerfeder mit Sicherungsblech entnehmen.

Das Magazin ist sinngemäß in umgekehrter Reihenfolge zusammzusetzen.

Bild 605



Zerlegen des Magazins 5,6 mm

619. Reinigen des Zielfernrohrs:

An Metallteilen lose haftender Staub oder Schmutz ist mit einem weichen und sauberen Putztuch zu entfernen, wobei der Oberflächenschutz des Geräts auf keinen Fall beschädigt werden darf. Fest anhaftender Schmutz ist mit einem feuchten, aber nicht nassen Putztuch zu entfernen. Grobe Verschmutzungen (z. B. Öl oder Fett) sind mit einem benzinbefeuchteten Lappen zu beseitigen. Nasse Glasoberflächen sind mit einem sauberen, weichen Tuch vorsichtig trockenzutupfen, beschmutzte Optikteile zunächst mit dem Staubpinsel sorgfältig zu reinigen. Dabei wird, falls notwendig, nach einoder mehrmaligem Anhauchen des Glases mit dem Optik-Reinigungstuch unter leichtem Druck eine kreisende Bewegung von der Mitte zum Rand der Glasfläche ausgeführt. Anstelle des Optikreinigungstuches kann Optikreinigungspapier verwendet werden. Achtung! Das Optikreinigungstuch und der Staubpinsel sind ausschließlich zum Reinigen von Glasteilen zu benutzen!

620. Die Pflege des Infrarot-Zielgeräts und des Bildverstärker-Zielfernrohrs sowie die Beseitigung von Störungen an diesen Geräten sind in gesonderten Dienstvorschriften beschrieben 9).

III. Waffenappell

621. Die Gewehre sind in der Einheit durch Appell zu prüfen. Der Technische Appell findet als Abschluß des besonders angesetzten Technischen Dienstes statt.

Der Materialappell dient zur Überprüfung der Vollzähligkeit und Vollständigkeit der Gewehre und des Zubehörs.

622. Dem Technischen Appell geht eine Hauptreinigung (Nr. 603) voraus. Die Gewehre sind entölt vorzuzeigen. Nach dem Appell sind sie wieder einzuölen.

623. Prüfen der einzelnen Waffenteile beim Technischen Appell: Alle Waffenteile der zerlegten Waffe sind auf Sauberkeit, Stoßschäden, Risse und Grate, Abnutzungs- und Korrosionserscheinungen, Verbiegungen, Verbeulungen und auf sonstige Beschädigungen sowie auf die Gängigkeit aller beweglichen Teile zu prüfen.

1. Rohr

- Das Rohrinne wird nach Form, Farbe und Fehlern beurteilt.
 - Form: Die Felderkanten müssen scharfkantig sein. Abgerundete Felderkanten entstehen meist durch zu häufiges Reinigen oder durch Anwenden scharfer Mittel.
 - Farbe: Sie ist bei fabrikneuen Rohren mattgrau. Das zu häufig oder mit scharfen Mitteln "gereinigte" Rohr ist nickel blank glänzend.
 - Fehler: Beschädigungen der Felder und Züge, Rohraufbau

chungen (schattenähnlich wirkende ringförmige Vertiefungen), erkennbare Veränderungen des Rohrinne-
n durch Rostnarben, Kratzer und Rillen.

- Das Patronenlager muß sauber sein; es darf keine Risse, Schrammen oder feste Rückstände aufweisen.
- Rohrmündung und Rohrendfläche dürfen keine Stoßschäden aufweisen. Deformierte Rohrmündungen lassen auf unsachgemäßes Reinigen (z. B. schiefes Herausziehen der Reinigungskette) schließen.

- 9) AnwFE 215/52 "infrarot-Zielgerät für Handwaffen" (nur im Heer) TDv 5855/013-13 VS-NfD
"Bildverstärker-Zielfernrohr für Handwaffen FER0-Z51 ZUB"

- Die weitere Beurteilung und Untersuchung der Rohre nimmt das waffentechnische Personal vor. Mittels Rohrausschußlehren wird die Rohrbelastung geprüft.
 - Der Mündungsfeurdämpfer muß sich ohne Schwierigkeiten aufund abschrauben lassen.
 - Der Sprengring am Kornhalter muß genügend Spiel haben, das Spiel darf jedoch nicht zu groß sein.
 - Der Kornhalter muß auf dem Rohr festsitzen.
2. Mündungsfeurdämpfer
- Der Mündungsfeurdämpfer muß sich bis zum Anschlag auf das Rohr aufschrauben lassen.
 - Die Feder muß richtig einrasten.
 - Ölkohle und Verbrennungsrückstände dürfen sich nicht im Mündungsfeurdämpfer befinden.
 - Er darf an Bohrungen und Ausfräsungen nicht gerissen sein.
 - Der Außendurchmesser muß stimmen.
3. Visiereinrichtung
- Das Korn muß im Kornhalter festsitzen.
 - Das Drehvisier muß in den Visierstellungen 1, 2, 3 und 4 festsitzen.
 - Das Drehvisier muß richtig einrasten.
 - Der Visierträger muß auf dem Visierfuß festsitzen.
 - Kornhalter und Drehvisier dürfen keine Stoßschäden aufweisen.
4. Gehäuse
- Der Spannhebel mit Haltestück muß im Durchladerohr gängig sein.
 - Der Spannhebel muß in vorderster Stellung am Stift des Anschlagstücks richtig einrasten.
 - In der hintersten Stellung muß der Spannhebel im Ausschnitt des Durchladerohrs richtig einrasten, die Haltenase darf weder verbogen noch ausgeschlagen sein.
 - In den Führungsleisten im Gehäuse darf sich kein Grat gebildet haben.
 - Der Handschutz muß festsitzen.
 - Der Magazinschacht darf nicht verbeult sein, der Magazinhalter muß das Magazin sicher festhalten bzw. freigeben.
 - Der Ösenbolzen für den Karabinerhaken des Tragriemens muß in Ordnung sein.
5. Verschuß
- Der Verschuß muß sich ohne Schwierigkeiten ein- und ausbauen lassen.
 - Verschuß und Verschußträger dürfen keine Stoßschäden aufweisen.
 - Das Schließfederrohr muß im Verschußträger festsitzen.
 - Der Auszieher muß richtig sitzen, muß sich bewegen lassen und darf nicht ausgebrochen sein.

- Die Verriegelungsrollen dürfen nicht durch Stoß beschädigt oder ausgebrochen sein und müssen sich einwandfrei drehen.
- Die Schlagbolzenspitze muß halbrund sein und weit genug hervorstehen.
- Die Schrägflächen am Steuerstück dürfen keine Druckstellen aufweisen.
- Die Nase des Sperrhebels darf durch Stoßschäden in ihrer Funktion nicht beeinträchtigt sein.
- Die Feder zum Sperrhebel darf weder lahm noch gebrochen sein.
- Das Schließfederrohr darf nicht verbeult oder durch Stoßschäden in seiner Funktion beeinträchtigt sein.
- Der Verschluß muß sich ohne Schwierigkeiten zerlegen und zusammensetzen lassen.
- Die Nummerngleichheit muß gegeben sein.

6. Griffstück

- Die Abzugs- und Sicherungseinrichtung muß gängig sein.
- Auslösehebel, Auswerfer und Schlaghebel dürfen nicht beschädigt sein, es darf sich kein Grat gebildet haben.

Bei der Funktionsprüfung der Abzugseinrichtung ist vor dem Betätigen des Abzugs der Auslösehebel niederzudrücken. Dabei wird die Fangklinke nach vorne geschwenkt; sie gibt die Rast für "Feuerstoß" am Schlaghebel frei. Der Schlaghebel wird jetzt nur noch vom Abzugshebel in der Einzelfeuerrast gehalten. Beim Betätigen des Abzugs ist der Schlaghebel zunächst festzuhalten und dann langsam loszulassen.

7. Bodenstück mit Schulterstütze

- Das Bodenstück muß Gehäuse und Griffstück fest miteinander verbinden.
- Schulterstütze und Federführungsrohr müssen fest am Bodenstück sitzen.
- Die Schulterstütze darf keine Risse, Absplitterungen oder sonstige Beschädigungen aufweisen.
- Der Halter für den Trageriemen in der Schulterstütze muß in Ordnung sein.
- Der Ösenbolzen für den Karabinerhaken des Trageriemens muß in Ordnung sein. (Siehe Nr 4 Gehäuse, 7. Strichaufzählung.)

8. Handschutz

- Es dürfen keine Risse und Ausbrechungen vorhanden sein.
- Das Bolzenloch für den Haltebolzen muß in Ordnung sein.

9. Trageriemen

- Der Trageriemen darf keine Beschädigungen aufweisen.
- Alle Nähte müssen fest sein.
- Der Karabinerhaken darf nicht beschädigt oder verbogen sein.

10. Magazin

- Die Magazinlippen dürfen durch Stoßschäden in ihrer Funktion nicht beeinträchtigt sein.
- Die Zubringerfeder muß einwandfrei arbeiten.
- Der Magazinboden muß richtig eingesetzt sein.
- Zubringer und Zubringerfeder müssen richtig eingesetzt sein.

624. Prüfen der zusammengesetzten Waffe

Sicherung, Abzugsgang und Ladefähigkeit sind nach dem Zusammensetzen zu prüfen:

1. Sichern!

Verschuß spannen und Spannhebel durch Rechtsdrehen am Durchladerohr einhängen. Magazin mit vier Exerzierpatronen gefüllt in den Magazinschacht einsetzen (Magazin muß hörbar einrasten und festen Sitz haben). Spannhebel aushängen und Verschuß vorschnellen lassen; dabei muß eine Exerzierpatrone in das Patronenlager eingeführt werden.

2. Sicherungshebel steht auf S; Abzug darf sich nicht durchziehen lassen.

3. Sicherungshebel auf E stellen; danach muß beim Durchziehen des Abzugs der Schlaghebel vorschnellen und hörbar anschlagen. Abzug in hinterster Stellung festhalten.

4. Durchladen; dabei muß die erste Exerzierpatrone ausgezogen und ausgeworfen, die zweite Exerzierpatrone zugeführt und in das Patronenlager eingeführt werden. Wird der Abzug losgelassen, ist ein "Klicken" hörbar.

5. Sicherungshebel auf F stellen, Abzug durchziehen und in hinterster Stellung festhalten. Zweimal durchladen. Dabei muß zweimal eine Exerzierpatrone einwandfrei ausgeworfen werden. Wird der Abzug jetzt losgelassen, ist kein "Klicken" zu hören.

6. Nach Überprüfung Sichern.

625. Das Ergebnis des Technischen Appells ist in einem Appellbericht (Anlage 4) zusammenzufassen. Alle Fehler und Schäden sind in dem Bericht kurz aufzuführen.

Anhand der Sammelgerätkarte und des letzten Appellberichts ist festzustellen,

- welche Schäden neu aufgetreten sind,
- welche Gewehre instandgesetzt werden müssen und
- welche Schäden zunächst nicht abgestellt werden können, aber eine Wertminderung darstellen (z. B. Rostnarben, Kratzer im Rohr; sie sind in die Sammelgerätkarte einzutragen).

626. Im Anschluß an den Appell führt der Einheitsführer/Dienststellenleiter 10) eine Belehrung durch. Dabei läßt er die Gewehre vorzeigen, deren Schäden eine Belehrung besonders erfordern.

- Er bespricht, wodurch der Schaden entstand, wie er zu vermeiden gewesen wäre und wie lange das Gewehr durch die Instandsetzung ausfällt.
- Besonders ist hinzuweisen auf
 - das Verbot, scharfe Putzmittel (Schmirgelleinen, Asche und dergleichen) zu verwenden,
 - die Sicherheitsbestimmungen, die für den Umgang mit der Waffe und ihre Handhabung vorgeschrieben sind und die
 - Haftung des Benutzers bei schuldhaftem Handeln und bei Verlust oder Beschädigung.

627. Mit den beanstandeten Gewehren und für die Nachzügler findet ein Nachappell nach den gleichen Grundsätzen statt, die für den Appell gelten.

628. Einen Anhalt für den Aufbau eines Technischen Appells enthält Anlage 3.

IV. Anschießen und Justieren

629. Das Anschießen ist erforderlich bei Waffen,

- deren ungenügende Treffgenauigkeit und Streuung Waffenfehler vermuten lassen und
- an denen Instandsetzungen vorgenommen wurden, die Einfluß auf die Treffgenauigkeit haben können.

Solche Waffen dürfen nur von dazu ernannten Anschußschützen angeschossen und von einem Waffenmechaniker oder Schießlehrer für Handwaffen und Panzerabwehrhandwaffen justiert werden (Anlage 7).

630. Den Haltepunkt seines Gewehrs hat jeder Soldat selbst zu ermitteln. Voraussetzung ist, daß das Gewehr die Anschußbedingungen erfüllt. Eine treffsichere Waffe fördert das Selbstvertrauen und das Vertrauen zur Waffe.

10) In der Marine: bei Bordeinheiten der Bootskommandant oder der zuständige Hauptabschnittsleiter (bei Schiffen).

Kapitel 7

Sicherheitsbestimmungen

1. Allgemeines

701. Grundregeln für den Umgang mit dem Gewehr:

1. Das Gewehr ist stets so zu handhaben und zu bedienen, daß Treffgenauigkeit und Funktionssicherheit erhalten bleiben und niemand unnötig gefährdet wird (Nr 301).
2. Nie darf Gewalt angewendet oder das Gewehr geworfen werden. Hartes Aufsetzen oder Anschlagen ist zu vermeiden. Bei einem harten Stoß oder Schlag auf die Schulterstütze kann sich der Verschuß öffnen und wieder schließen. Hierbei kann - bei teilgeladenem Gewehr - eine Patrone zugeführt werden. Das Gewehr ist dann fertiggeladen (Nr 306).
3. Ist der Ladezustand eines Gewehrs unbekannt, ist es so zu handhaben, als sei es fertiggeladen (Nr 301).
4. Alle Ladetätigkeiten und das Zerlegen und Zusammensetzen sind nur bei gesichertem Gewehr vorzunehmen (Nr 301).
5. Die Sicherung soll verhindern, daß sich unbeabsichtigt ein Schuß löst. Das Gewehr bleibt daher außer zum Schießen stets gesichert (Sicherungshebel auf S = Sicher) (Nr 302). Wird das Gewehr in Pirschhaltung (Bild 309) getragen, kann der Sicherungshebel sich durch Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, z.B. den unteren Rand der Splitterschutzweste unbeabsichtigt auf "E" oder "F" verstellen. Die Stellung des Sicherungshebels ist von Zeit zu Zeit zu überprüfen.
6. Zum Schießen ist das Gewehr frühestens unmittelbar vor dem Inanschlaggehen zu entsichern; die Mündung muß bereits grob in Zielrichtung zeigen. Nach dem Absetzen - Mündung noch grob in Zielrichtung - ist das Gewehr sofort wieder zu sichern (Nr 302).
7. Soldaten, die den Feuerkampf aus einer Deckung führen, zum Beispiel aus einem Kampfstand, einer Schießscharte oder über die Bordwand eines Kraftfahrzeugs, müssen die Waffe zuvor aus der Deckung herausgebracht haben (Nr 302).
8. Das Gewehr ist stets mit Meldung des Ladezustands zu übergeben und dabei vorzuzeigen. Die Meldungen lauten:
 - „Gewehr entladen, Patronenlager frei, entspannt und gesichert" oder
 - „Gewehr teilgeladen und gesichert" oder
 - „Gewehr fertiggeladen und gesichert".

Der Übernehmende hat die Richtigkeit der Meldung sofort zu prüfen. Zum Überprüfen des Ladezustands sind die Tätigkeiten wie beim Entladen (Nr 329) durchzuführen (Nr 303).

9. Ein (selbst mit Exerzierpatronen) teil- oder fertiggeladenes Gewehr darf nicht aus der Hand gelegt werden.

Ausnahmen:

- - in der Ausbildung auf Befehl des Ausbilders,
- - im Gefecht, wenn ein Auftrag (z.B. Schanzen, Überwinden eines Hindernisses dazu zwingt (Nr 304).

10. Die Mündung des Gewehrs zeigt zur Schußabgabe in Ziel- oder Feindrichtung. Bei Bewegungen, Ladetätigkeiten und zur Sicherheitsüberprüfung zeigt sie in eine Richtung, die die Gefährdung von Personen und Einrichtungen ausschließt (Nr 305).

11. Spielerischer Umgang mit dem Gewehr kann andere gefährden und zu Schäden an der Waffe führen. Deshalb ist verboten:

- - jeder Umgang mit der Waffe ohne Ausbildungszweck oder Auftrag,
- - das Zielen auf Personen (außer in Ausbildung und Einsatz),
- - das Spielen an Abzug und Sicherung.

Auch beim Schießen bleibt der Zeigefinger außerhalb des Abzugsbügels, bis der Schießrhythmus beginnt (Nr 305).

702. Bei der Sicherheitsüberprüfung wird festgestellt, ob das Gewehr frei von Munition ist. Sie erfolgt

- vor jedem Benutzen der Waffe,
- nach jedem Schießen,
- bei der Übergabe der Waffe und
- vor jeder Reinigung.

Soll mit Übungs-, Kleinkaliber- oder Manövermunition geschossen werden (Nr 108), ist bei der Sicherheitsüberprüfung gleichzeitig festzustellen, ob

- der Übungsverschluß (Nr 509) oder
- das Übungsschießgerät Einsteckrohrgewehr G3 (Nr 519, 526) eingesetzt oder
- das Manöverpatronengerät aufgesetzt ist und festsitzt (Nr 503, 706).

Zur Sicherheitsüberprüfung wird das Gewehr vorgezeigt (Nr 309). Bei Nacht faßt der Überprüfende dazu mit dem Finger ins Patronenlager oder überzeugt sich - bei heißgeschossenem Rohr - durch Hineinsehen mit Rotlicht, daß das Patronenlager frei ist.

703. Verschmutzte, oxydierte oder beschädigte Patronen sowie Patronen mit lose sitzenden Geschossen dürfen nicht verwendet werden. Sie sind zurückzuliefern (Nr 217). Der Soldat darf stets nur eine Munitionssorte (Gefechts-, Übungs-, Manöver-, Kleinkaliber- oder Exerziermunition) mitführen.

704. Übungspatronen 7,62 mm x 51 sind wie Gefechtspatronen 7,62 mm x 51 zu behandeln und nachzuweisen. Innerhalb des Gefahrenbereichs kann das Kunststoffgeschoß schwere Verletzungen verursachen und sogar tödlich wirken. Der Gefahrenbereich ist nach Tiefe und Breite ungleich kleiner als derjenige der Gefechtsmunition. Beim Schießen mit der Übungspatrone 7,62 mm x 51 sind die Sicherheitsbestimmungen 11) zu beachten (Nr. 513).

Übungspatrone, 7,62 mm x 51 sind nur auszugeben, wenn sichergestellt ist, daß kein Soldat Gefechts- oder Manöverpatronen 7,62 mm x 51 bei sich hat. Übungsmunition darf aus dem Gewehr G3 nur mit dem Übungsverschluß verschossen werden (Nrn. 507 bis 510). Ob der Übungsverschluß eingesetzt ist, ist vor dem Schießen mit Übungsmunition zu prüfen (Nrn. 324 und 507).

705. Gefahrenbereiche und Sicherheitsabstände sowie die Bestimmungen für das Vorbeischießen, Schießen durch Lücken und Überschießen mit Gefechts- und Übungsmunition sind zu beachten¹⁾.

Aufsichten beim Schützen und Sicherheitsgehilfen halten sich grundsätzlich links bzw. links rückwärts von Gewehrschützen auf, da beim Schießen die Patronenhülsen statt nach rechts vorwärts vereinzelt auch nach rechts oder rechts rückwärts ausgeworfen werden.

706. Beim Füllen und Entleeren des Magazins ist besondere Vorsicht geboten. Schlagartige oder ähnliche Belastungen des Anzündhütchens können die Anzündung der Patrone bewirken. Außerhalb der verriegelten Waffe führt dies zur explosionsartigen Zerlegung der Patronenhülse. Jede Belastung des Anzündhütchens ist daher zu vermeiden. Es besteht Verletzungsgefahr!

II. Besondere Bestimmungen für die Verwendung von Manövermunition

707. Zum Verschießen von Manöverpatronen muß das Manöverpatronengerät bis zum Anschlag auf das Rohr aufgeschraubt sein. Zur Kennzeichnung und Vermeidung von Verwechslungen mit dem Mündungsfeuerdämpfer ist das Manöverpatronengerät matt verchromt.

Um Verwechslungen zu verhüten und Beschädigungen am Gewehr vorzubeugen, darf der Soldat das Manöverpatronengerät nur mitführen, wenn mit Manövermunition geschossen werden soll (Nr. 502).

11) ZDv44/IOVS-NfD "Schießsicherheit"

708-712

708. Vor dem Schießen mit Manövermunition ist

- das Gewehr zu entladen und auf Sicherheit zu überprüfen,
- das Rohr mit sauberem Docht zu entölen,
- der Mündungsfeuedämpfer abzuschrauben und
- das Manöverpatronengerät bis zum Anschlag aufzuschrauben (Nr. 503).

Der feste Sitz des Manöverpatronengeräts ist vor dem ersten Schuß erneut zu prüfen.

Manövermunition darf nur ausgegeben werden, wenn sichergestellt ist, daß kein Soldat Gefechts- oder Übungsmunition bei sich hat.

709. Bei kalter Witterung (um den Gefrierpunkt oder kälter) schlägt sich während längerer Schießpausen Feuchtigkeit im Rohr nieder. Vor der Weiterverwendung muß das Waffenrohr mit einem sauberen Docht durchgezogen werden.

Wird im Waffenrohr vorhandene Feuchtigkeit nicht entfernt, kann dies zu Funktionsstörungen bis hin zu Materialschäden mit Gefährdung des Schützen führen.

710. Besonders bei Nacht und beim Sturmschießen ist darauf zu achten, daß der Mindestsicherheitsabstand von 10 m nicht unterschritten wird.

711. Unmittelbar nach jeder Ausbildung mit Manövermunition sind die Gewehre zu entladen; die Sicherheit ist zu überprüfen (Nr. 702). Nicht verschossene Munition ist abzugeben und wieder zu vereinnahmen.

712. Es ist verboten, Manöverpatronen zu zerlegen oder zu Knalldarstellung außerhalb von Waffen des Kalibers 7,62 mm zu verwenden.

Anhang

Anlage 1
(Vorbem 3)

Dienstvorschriftenübersicht

In dieser Dienstvorschrift wird Bezug genommen auf die

ZDv 3/2	"Formaldienstordnung"
ZDv3/11	"Gefechtsdienst aller Truppen (zu Lande)"
ZDv 3/12	"Schießen mit Handwaffen"
ZDv3/90VS-NfD	"Fliegerabwehr (zu Lande)"
ZDv44/IOVS-NfD	"Schießsicherheit"
AnwFE 142/100	"Die Truppeninstandhaltung"
AnwFE 215/52	"Infrarot-Zielgerät für Handwaffen"
AnwFE 216/721 - LDv 295/1	"Der Scharfschütze"
TDv 1005/005-12	"Gewehr G3"
TDv 1005/005-34	"Gewehr G3"
TDv 1240/027-13	"Zielfernrohr für Gewehr, Panzerfaust, Panzer abwehrbüchse, Reflexvisier"
TDv 5855/007-13	"Infrarot-Zielgerät für Handwaffen Typ Eltro B8-V"
TDv 5855/013-13	"Bildverstärker-Zielfernrohr für Handwaffen FERO-Z51 ZUB"

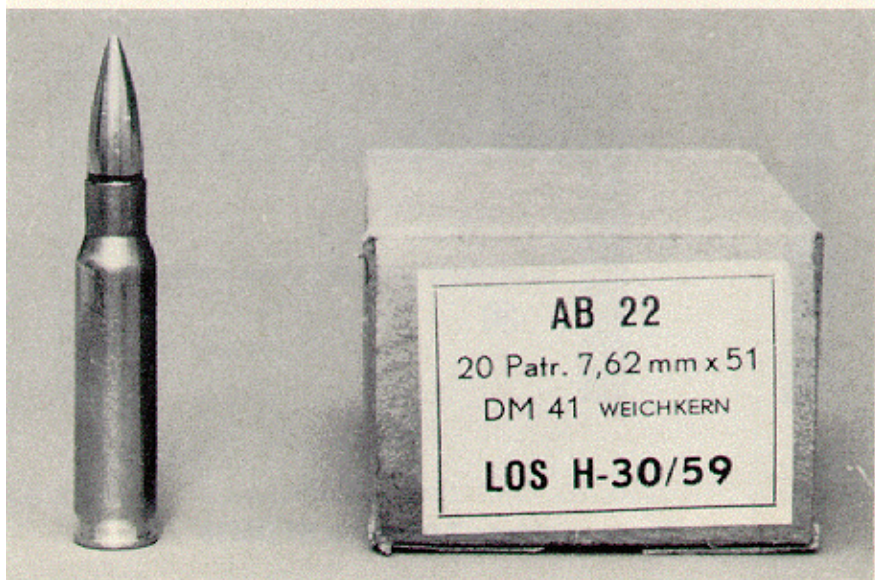
Anlage 2/1
(Nr 216)

Munitionsübersicht

1. Gefechtsmunition Kaliber 7,62 mm x 51
Patrone 7,62 mm x 51, DM41, DM411A1, Weichkern (Bild 1)
ohne Farbanstrich (Nr 216)

Patrone 7,62 mm x 51 DM21, DM21A1, DM21A2,
Leuchtspur(Bild2)Geschoßspitze erdbeerrot (Nr 216)

Bild 1



Patrone 7,62 mm × 51, DM41, Weichkern

Bild 2



Patrone 7,62 mm × 51, DM21A2, Leuchtspur

Anlage 2/2

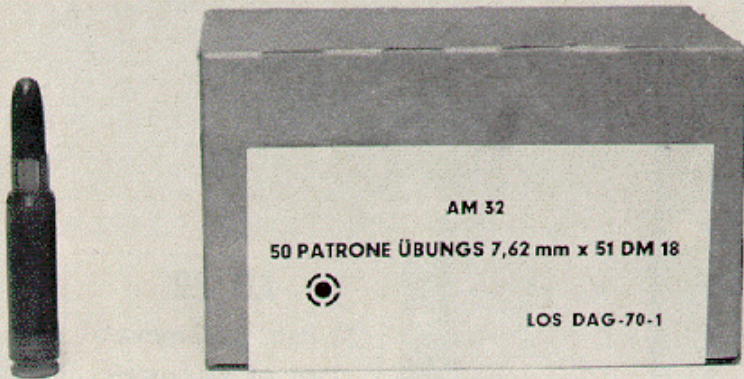
2. Übungsmunition Kaliber 7,62 mm x 51

Übungspatrone 7,62 mm x 51, DM18(Bild 3 und 5), lichtblau (Nr 512,514)

Übungspatrone 7,62 mm x 51, DM48, Leuchtspur

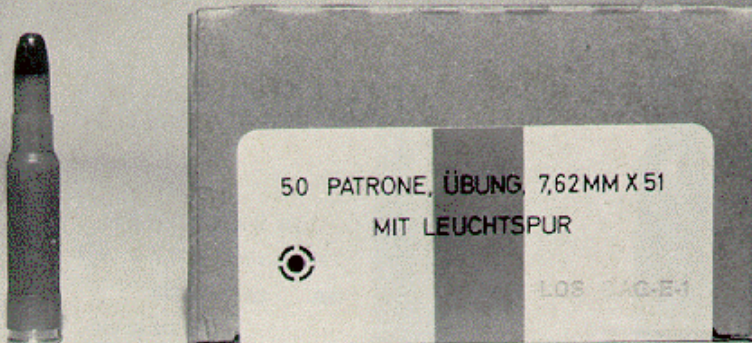
(Bild 4), lichtblau, Geschößspitze erdbeerrot (Nr512)

Bild 3



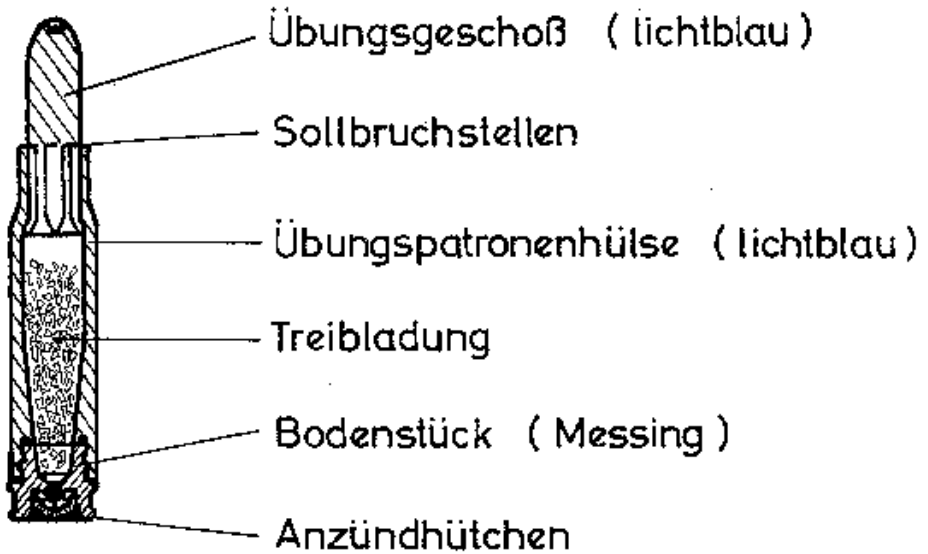
Übungspatrone 7,62 mm × 51 DM18

Bild 4



Übungspatrone 7,62 mm × 51, DM48, Leuchtspur

Bild 5

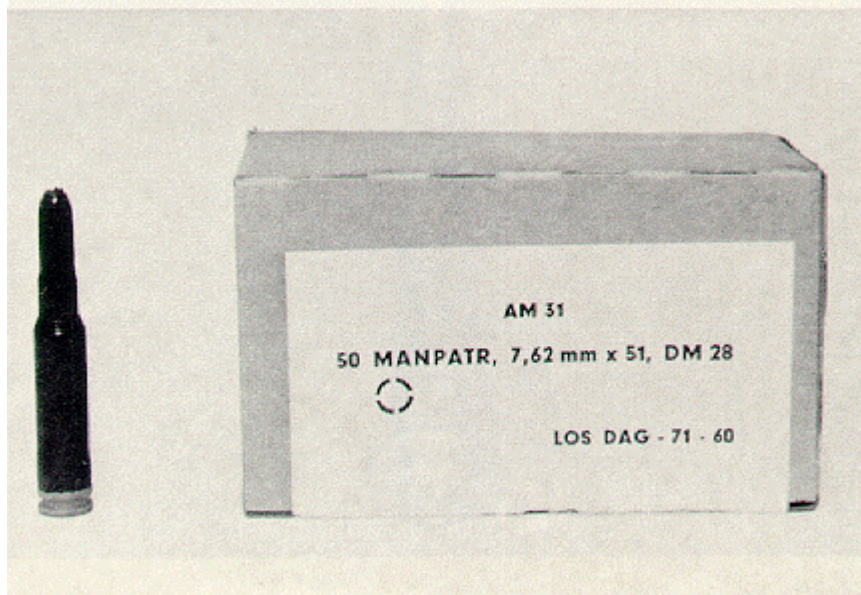


Aufbau einer Übungspatrone 7,62 mm × 51, DM18

3. Manövermunition Kaliber 7,62 mm x 51
Manöverpatrone Kaliber 7,62 x 51, DM28 (Bild 6),
Kunststoff, Farbkennzeichnung gelboliv, Bodenstück Messing.

(Nr 505)

Bild 6



Manöverpatrone 7,62 mm × 51, DM28

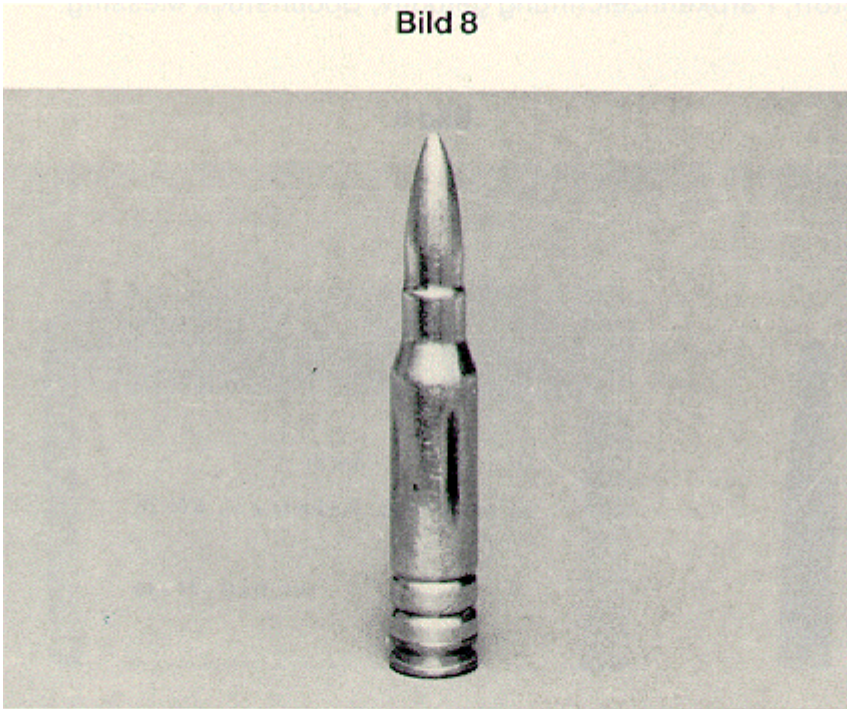
Anlage 2/4

Bild 7
bleibt frei

4. Exerziermunition Kaliber 7,62 mm x 51
Exerzierpatrone 7,62 mm x 51, DM20 (Bild 8)

(Nr 219)

Bild 8



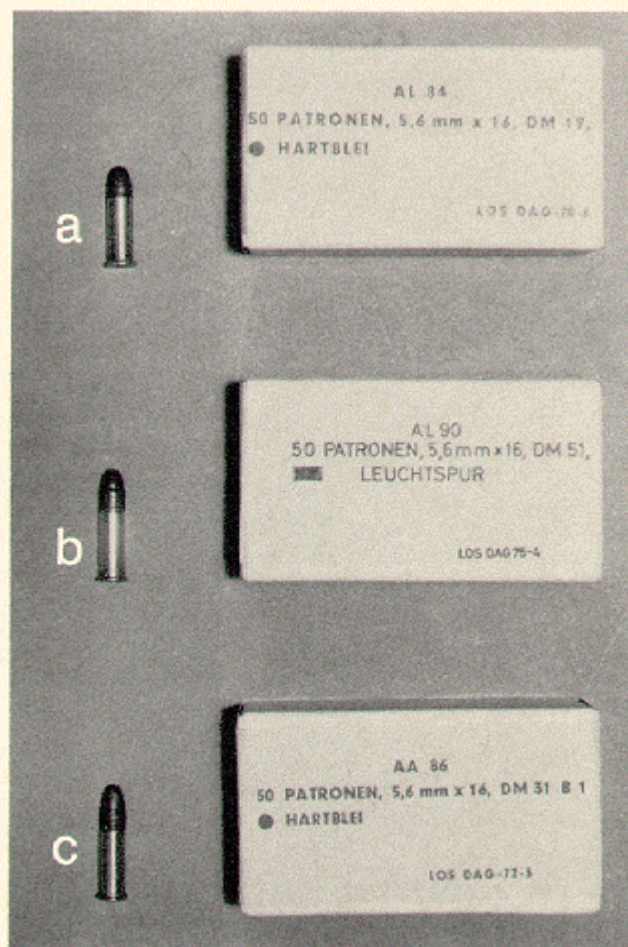
Exerzierpatrone 7,62 mm x 51, DM20

5. Abkomm-Munition 5,6 mm x 16

Es gibt drei verschiedene Patronen 5,6 mm x 16, die unterschiedlich verwendet werden

- Patrone 5,6 mm x 16, DM19, (Bild 9) für Schießkinostände. Diese Patrone gewährleistet jedoch wegen der geringen Gasdruckentwicklung nicht die volle Waffenfunktion (Nr 523)
- Patrone 5,6 mm x 16, DM51 (Leuchtspur), (Bild 9) für das Schießen mit Gewehr G3 im Schießarm der Bordkanone/Bordmaschinenkanone und der Feldkanone 20 mm auf Kleinschießplätzen. In Schießkinoständen verboten! Auch diese Patrone gewährleistet nicht die volle Waffenfunktion. (Nr 523)
- Patrone 5,6 mm x 16, DM3111311, (Bild 9) für Kleinschießplätze. In Schießkinoständen verboten! (Nr 523)

Bild 9



a. Patrone 5,6 mm x 16, DM19

b. Patrone 5,6 mm x 16, DM51

c. Patrone 5,6 mm x 16, DM31B1

Abkomm-Munition 5,6 mm x 16

Vorbereitung und Durchführung einer Hauptreinigung und eines Waffenappells

1. Richtige Planung gewährleistet einen reibungslosen Ablauf des Appells und spart Zeit. Der Einheitsführer/Dienststellenleiter 12) plant den Appell und läßt ihn vorbereiten. Im allgemeinen führen die Teileinheitsführer den Appell durch. Zu den Vorbereitungen gehören

- das Bestimmen der zu prüfenden Waffen,
- das rechtzeitige Anfordern waffentechnischen Personals,
- die Vorbesprechung mit den Unterführern,
- richtiges Bemessen der Zeitspanne für die vorangehende Hauptreinigung,
- das Erstellen des Zeitplans,
- die Einteilung der Prüforgane und Schreiber,
- das Abfassen des Befehls für die Hauptreinigung und den Appell,
- die Einweisung der Prüforgane und
- die Einweisung der Schreiber.

2. Während der Hauptreinigung befinden sich die Teileinheitsführer als Aufsichtführende bei ihren Soldaten und

- überwachen
 - die vorschriftsmäßige Handhabung der Gewehre beim Zerlegen und Zusammensetzen,
 - die vorschriftsmäßige Reinigung der Gewehre mit den erlaubten Mitteln,
- greifen helfend ein und lassen sich die einzelnen Teile vorzeigen,
- überzeugen sich vom Ausbildungsstand ihrer Soldaten,
- führen Lehrgespräche mit ihnen während des Reinigens über die Funktion der einzelnen Teile und deren Zusammenwirken, damit die Soldaten mit ihrer Waffe vertraut werden und
- sind verantwortlich dafür, daß
 - die Waffen entladen, die Magazine entleert und die Rohre frei sind und
 - keine Gefechts-, Übungs- oder Manövermunition beim Mann, im Raum oder bei der vorzuzeigenden Waffe ist.

3. Waffentechnisches Personal wie Waffen- und Geräteunteroffizier und Waffenmechaniker halten sich auf Abruf bereit, um erkannte Kleinschäden während der Hauptreinigung sofort abzustellen. Diese Mängel brauchen später nicht mehr im Appellbericht zu erscheinen.

12) In der Marine bei Bordeinheiten der Bootskommandant oder der zuständige Hauptabschnittsleiter (bei Schiffen).

Anlage 3/2

4. Der Leitende, im allgemeinen der Einheitsführer/Dienststellenleiter 13), bestimmt das Personal und die aufzubauenden Prüfstationen. Für die Prüfung sind die Feldwebel und Unteroffiziere mit der größten Erfahrung einzuteilen.

5. Um während des Appells Zeit zu sparen, prüft der Teileinheitsführer oder sein Stellvertreter bereits während der Hauptreinigung die Magazine und das Reinigungsgerät.

6. Beispiel für einen Waffenappell mit vier Stationen:

Station 1 mit Teileinheitsführer oder stellvertretendem Teileinheitsführer. Meldung des Vorzeigenden mit zusammengesetzter Waffe (Name, Gewehrnummer, Sicherheit).

Überprüfung auf

- äußeren Zustand,
- Reinigung,
- Oberflächenschutz,
- Vollständigkeit,
- Mündungskappe,
- Manöverpatronengerät und
- Trageriemen.

Vor den Augen des Teileinheitsführers zerlegt der Vorzeigende seine Waffe und schiebt die Teile den Prüfern der Station 2 und 3 zu.

Station 2 mit Waffen- und Geräteunteroffizier oder erfahrenem Unteroffizier.

Überprüfung des Rohrs und des Gehäuses auf

- Rohraufbauchungen,
- Rohrverbiegungen,
- Rostnarben und Treibladungsrückstände,
- Kratzer,
- Form der Felderkanten,
- Stoßschäden an der Rohrmündung,
- Patronenlager, Entlastungsrillen,
- Korn und Kornhalter,
- Drehvisier,
- Durchladerohr,
- Sicherungsnase am Gehäuse,
- Raststift für Ladehebel,
- Gehäuseende,
- Magazinschacht und
- Magazinhalter.

13) In der Marine bei Bordeinheiten der Bootskommandant oder der zuständige Hauptabschnittsleiter (bei Schiffen).

Anlage 3/3

Station 3 (gleichzeitig mit Station 2) mit einem Unteroffizier. Überprüfung der übrigen Baugruppen:

- Verschluß:
 - Verschlußkopf,
 - Verriegelungsrollen, Auszieher,
 - Steuerstück,
 - Schlagbolzen, Schlagbolzenfeder,
 - Verschlußträger mit Schließfederrohr,
 - Nummergleichheit.
- Griffstück:
 - Abzugskasten,
 - Haltebolzen,
 - Sicherung,
 - Abstand Abzug - Abzugsbügel,
 - Zunge am Griffstück,
 - Griff.
- Bodenstück:
 - Schulterstütze,
 - Schließfeder, Schließfederführungsrohr,
 - Anschlagbolzen für Schließfeder,
 - Stützring für Schließfeder,
 - Puffergehäuse mit Schrauben,
 - Haltebolzen,
 - Halter für Trageriemen,
 - Schulterstütze mit Kappe.
- Handschutz:
 - Haltebolzen,
 - Metalleinlage,
 - Risse.

Der vorzeigende Soldat tritt zwischen die Stationen 2/3 und 4, wartet, bis ihm die überprüften Teile zugeschoben werden und setzt die Waffe zusammen. Auf Station 1 meldet sich zur gleichen Zeit der nächste Soldat. Die zusammengesetzte Waffe wird auf der Station 4 auf ihre Funktion überprüft.

Station 4

Ein Unteroffizier überprüft:

- Sperrung des Abzugs in Stellung S,
- Abzug auf Funktion in Stellung E und F,
- Riemen und Karabinerhaken,

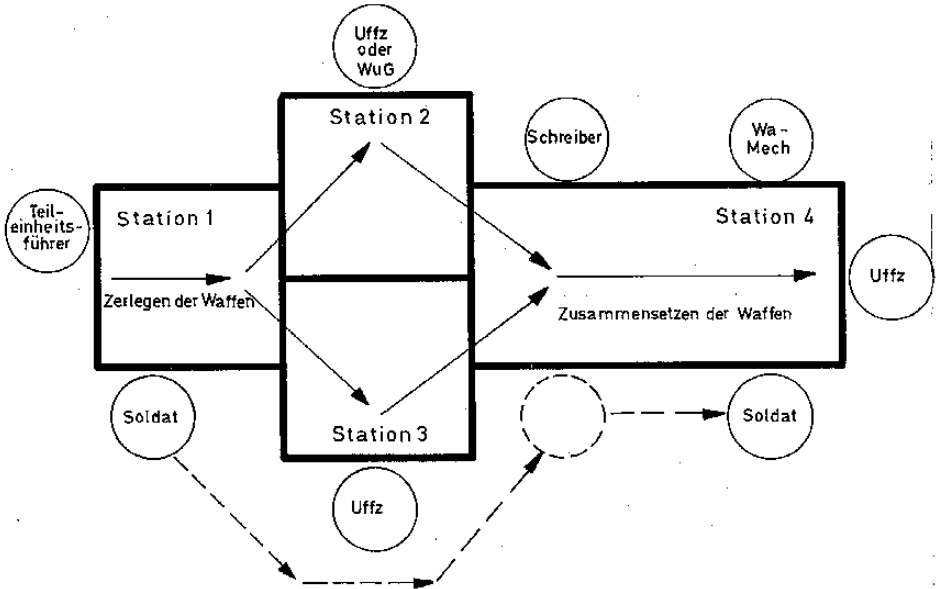
- Zuführen, Ausziehen und Auswerfen mit ca. 3 bis 5 Exerzierpatronen im Magazin.

Der nebenan sitzende Waffenmechaniker überprüft den Verschußabstand mit einer Lehre auf seine Toleranzen 0,1 bis 0,5 mm. Der Vorzeigende meldet sich ab.

Anlage 3/4

Der zentral sitzende Schreiber hört die Waffennummern und Beanstandungen aller Stationen und notiert sie in vorgefertigten Listen. Bei einer derartigen Anordnung werden nach kurzer Anlaufzeit immer drei Gewehre gleichzeitig überprüft. Das Prüfpersonal kann genau arbeiten. Ein gut eingespieltes Prüf-Team kann eine Waffe in zwei Minuten prüfen.

Anhalt für Waffenappell (G3)



Muster für einen Appellbericht

Einheit/Teileinheit

Ort, Datum

Appellbericht

über den Waffenappell am

1. Personal
Leitender:
Fach-Uffz (Wa):
Schreiber:

2. Art der Waffe:
Die Vollzähligkeit der Waffen wurde überprüft, die Nummern mit der
Waffenausgabeliste verglichen.
Soll-Bestand:.....Stück
Vorgestellt:.....Stück
Beim Appell fehlten:.....Stück
Nr. der fehlenden Waffen und Grund:
.....
.....
.....
.....
.....

3. Zustand der Waffen
Technischer Zustand:.....
Pflegezustand:.....
Beanstandungen:.....(siehe Blatt 2 usw).....

Anlage 4/2

Blatt 2 zum Appellbericht vom

Waffen-Nr. Benutzer	Beanstandungen	abzustellen		Bemerkungen
		1	2	
730987 Jg Huber	Rückstände im Patronenlager Schießfederstange lose	x		Nachappell
750089 Jg Puli	Verschlußkopf vergratet		x	
768521 G Schaefer	Rostansätze im Be- reich Mündungs- feuerdämpfer	x		Disziplinäre Würdigung
567771 OG Arzberger	Magazingehäuse verbeult		x	Entstehung prüfen
345711 G Huber, P	Reinigungskette ab- gerissen, Docht steckt noch im Rohr	x		Entstehung prüfen, Reinigung durch G Huber

Unterschrift des Prüfenden

Unterschrift des Einheitsführers

.....
(Name, Dienstgrad)

.....
(Name, Dienstgrad)

Hinweis:

Je nach Umfang der Beanstandungen sind mehrere Blätter zu verwenden. Für die Teileinheitsführer sollte jeweils ein Dublikat erstellt werden, damit eine Beanstandungsabstellung nachvollzogen werden kann.

10 Gebote für den Gewehrschützen

1. Behandle Deine Waffe richtig und pflege sie sorgfältig! Dann wird sie Dich nie im Stich lassen; sie wird Dir die Überlegenheit im Feuerkampf sichern! Du kannst von Deiner Waffe aber nicht verlangen, daß sie trotz Verschmutzung, mangelhafter Pflege und falscher Handhabung einwandfrei schießt. Eine solche Waffe gibt es nicht!

2. Lerne vor allem das Erkennen und Beseitigen von Störungen! Im einzelnen mußt Du wissen:

- die Ursachen für die häufigsten Störungen,
- die Erscheinungen, an denen Du sie erkennen kannst und
- die Maßnahmen zu ihrer schnellen Beseitigung.

Nur dann kannst Du behaupten: Ich beherrsche meine Waffe! Merke: Bei Störungen zunächst:

Sichern, entschlossen durchladen, weiterschließen! Hilft das nicht:

Sichern, Spannhebel zurück und in rückwärtiger Stellung festlegen! Dann Ursache suchen!

3. Bereite Deine Waffe sorgfältig zum Schießen vor! Du mußt wissen, daß die Ursache der meisten Störungen in der mangelhaften Vorbereitung zum Schießen liegt. Benutze jede Gefechtspause, um Dein Gewehr nachzusehen. Nimm Dir die Zeit dazu! Es macht sich immer bezahlt! Merke Dir vor allem: Was sich schiebt, reibt und dreht, wird stets geölt (außer bei großer Kälte).

4. Überprüfe vor dem Schießen Deine Munition! Verwende nur einwandfreie Munition. Verschmutzte, verrostete oder beschädigte Patronen führen zwangsläufig zu Störungen!

5. Überprüfe vor dem Schießen Deine Magazine! Magazine, die verschmutzt und verbeult sind, transportieren nicht. Hat die Magazinfeder noch die erforderliche Spannkraft? Magazinlippen und Zubringer dürfen nicht beschädigt sein. Magazine müssen einwandfrei in die Waffe einrasten.

6. Überprüfe Deine Waffe besonders vor dem Schießen! Sie schießt bestimmt einwandfrei, wenn alle Teile (besonders Mündungsfeuerdämpfer, Entlastungsrillen, Verschlußgleitbahn, Schließfeder, Abzug) in Ordnung und sauber sind.

7. Denke rechtzeitig an Feuerpausen!

Sie muß grundsätzlich nach 100 Schuß Gefechtsmunition oder nach 60 Schuß Übungsmunition und Manöver-Munition bei rascher Schußfolge eingelegt werden.

Anlage 5/2

8. Schütze Deine Waffe gegen Schmutz, Sand und Staub! Sie sind gefährliche Feinde!

9. Schütze Deine Waffe gegen Nässe und Schnee! Bewahre sie gut abgedeckt gegen Schnee und geschützt gegen Wasser außerhalb des warmen Unterstandes, Gebäudes, Fahrzeugs auf. Denn in der feuchten Wärme beschlägt die kalte Waffe und versagt, wenn Du in der Kälte schießen sollst. Entöle alle gleitenden Teile bei großer Kälte.

10. Ziele ruhig mit dem besten Anschlag! Spare Munition durch gute Feuerzucht. Gib dem gezielten Einzelschuß den Vorrang vor dem Feuerstoß; er erspart Dir Munition und bringt bessere Treffergebnisse.

Hinweis für den Ausbilder

Flugbahnhöhen des Geschosses in cm beim Gewehr G3 mit den einstellbaren Visierentfernungen
in verschiedenen Zielentfernungen
(Die Werte über 400 m gelten für das Gewehr G3 mit Zielfernrohr)

Visier- entfernung	Zielentfernungen											
	50 m	100 m	150 m	200 m	250 m	300 m	350 m	400 m	450 m	500 m	550 m	600 m
100 m	+ 2	0	- 7	- 20	- 38	- 63	- 96	- 137	- 187	- 248	- 322	- 409
200 m	+ 7	+ 8	+ 6	0	- 14	- 34	- 61	- 97	- 143	- 200	- 268	- 351
300 m	+ 13	+ 21	+ 24	+ 23	+ 15	0	- 22	- 52	- 92	- 143	- 205	- 283
400 m	+ 20	+ 34	+ 44	+ 49	+ 48	+ 40	+ 24	0	- 33	- 77	- 134	- 204
500 m	+ 27	+ 50	+ 68	+ 80	+ 86	+ 86	+ 78	+ 62	+ 37	0	- 49	- 111
600 m	+ 37	+ 69	+ 96	+ 117	+ 133	+ 142	+ 144	+ 137	+ 122	+ 94	+ 54	0

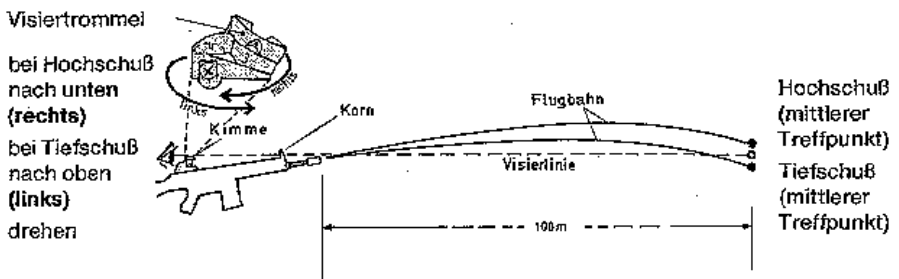
Fluggeschwindigkeiten des Geschosses

in 100 m = 710 m/s	in 400 m = 507 m/s
in 200 m = 640 m/s	in 500 m = 444 m/s
in 300 m = 572 m/s	in 600 m = 393 m/s

Justieren des Gewehrs G3

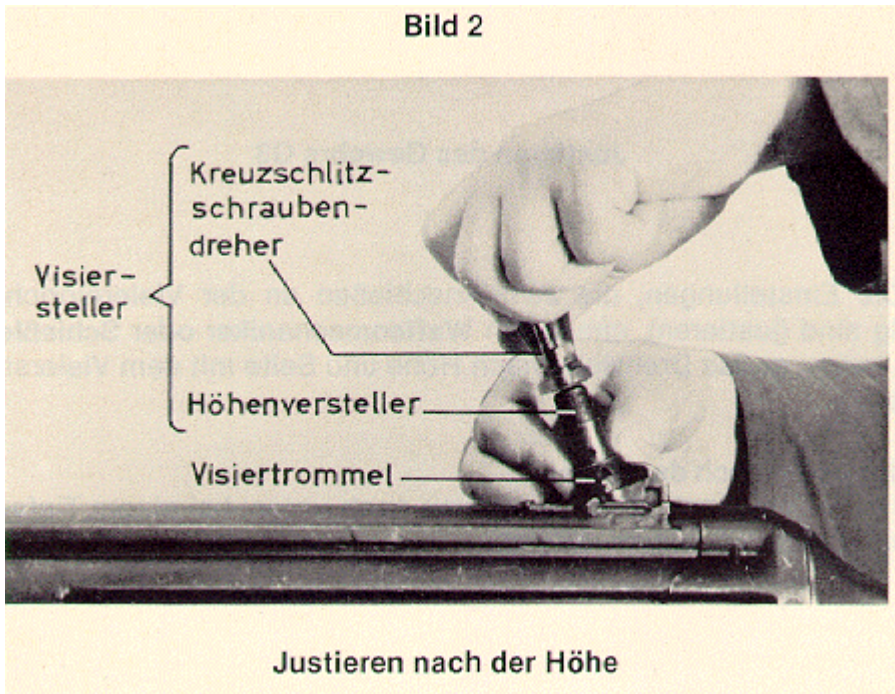
1. Die Einstellungen, die zum Anschießen an der Visiereinrichtung nötig sind (justieren), nimmt ein Waffenmechaniker oder Schießlehrer vor, indem er das Drehvisier nach Höhe und Seite mit dem Visiersteller verstellt.
2. Justieren nach der Höhe
Sei einem Hochschuß ist die Kimme nach unten, bei einem Tiefschuß nach oben zu verändern (Bild 1).

Bild 1



Erforderliche Veränderung der Stellung der Kimme bei Hoch- und Tiefschuß

Dazu sind folgende Tätigkeiten auszuführen (Bild 2):

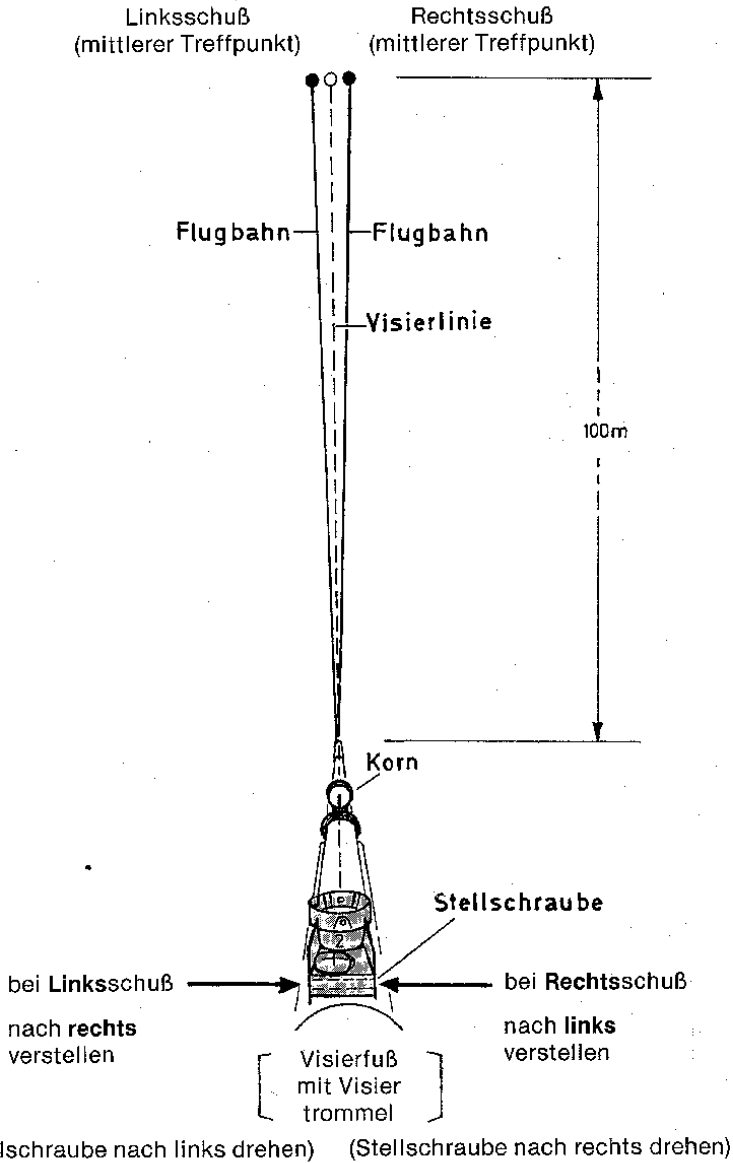


- Visiersteller in die Visiertrommel so einsetzen, daß die Zapfen des Höhenverstellers in die beiden Nuten der Visiertrommel eingreifen, in denen sich die Rastbolzen befinden.
 - Kreuzschlitzschraubendreher in den Höhenversteller drücken und festhalten.
 - Visiertrommel mit der Hand in die gewünschte Richtung drehen (Bild 1).
- Bei Rechtsdrehung senkt sich, bei Linksdrehung hebt sich der mittlere Treffpunkt pro Rast um 3,3 cm auf 100 m. Der Verstellbereich der Visiertrommel ist so groß, daß die Treffpunktlage auf 100 m Entfernung bis zu 60 cm korrigiert werden kann. Nach der Höhenverstellung ist die gewünschte Schußentfernung einzustellen.

3. Justieren nach der Seite

Bei einem Linksschuß ist die Visiertrommel mit Visierfuß nach rechts, bei einem Rechtsschuß nach links zu verändern (Bild 3).

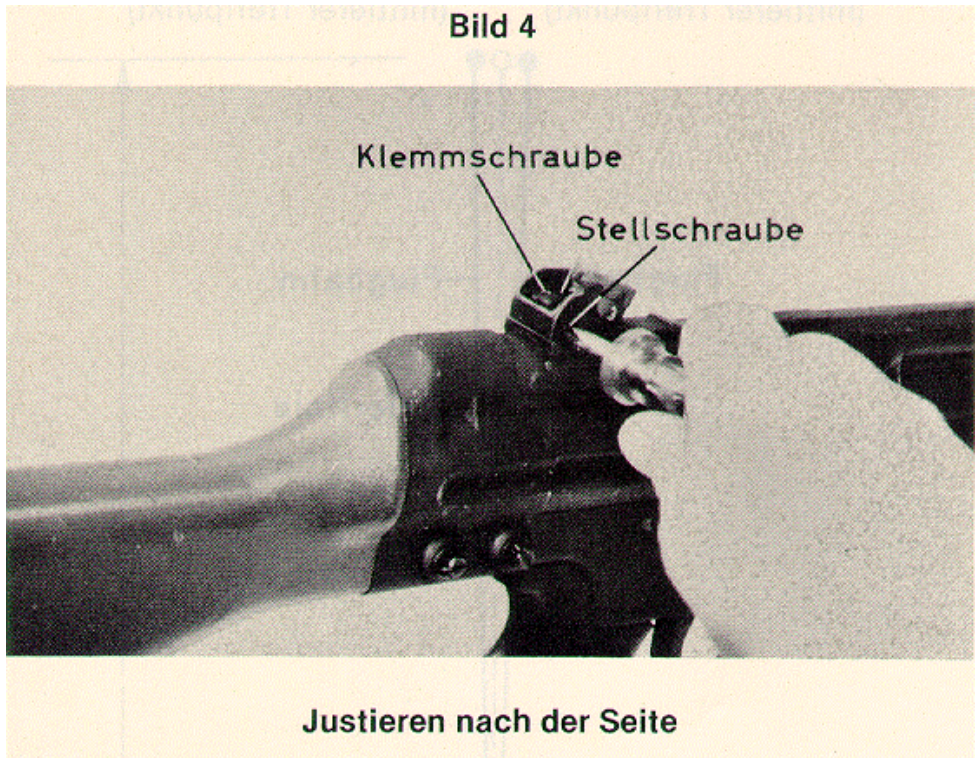
Bild 3



Erforderliche Veränderung der Stellung der Kimme bei Links- und Rechtsschuß

noch Änderung 1

Dazu sind folgende Tätigkeiten auszuführen (Bild 4):



- Bei Linksschuß:
 - Stellschraube bis zum Anschlag nach links drehen (Herausnehmen des Schraubenspiels),
 - Klemmschraube lösen,
 - Stellschraube entsprechend der gewünschten Berichtigung nach links drehen,
 - Klemmschraube anziehen.
- Bei Rechtsschuß:
 - Stellschraube bis zum Anschlag nach rechts in Schußrichtung drehen (Herausnehmen des Schraubenspiels),
 - Klemmschraube lösen,

- Stellschraube entsprechend der gewünschten Berichtigung nach rechts drehen,
- Klemmschraube anziehen.

Mit einer Umdrehung der Stellschraube (Spiel abgezogen) läßt sich der mittlere Treffpunkt auf 100 m Entfernung um 13,2 cm nach links oder rechts verändern. Der Verstellbereich des Visierfußes ist so groß, daß die Treffpunktlage auf 100 m Entfernung bis zu 50 cm korrigiert werden kann.

Stichwortverzeichnis

A

Abzugseinrichtung	215
Abzugsgehäuse	208
Anschießen	629,630
Appellbericht	625, Anl 4
Ausführung der Waffe	102
Aufnahmeprisma	418
- Gewehr G3A1	
- Gewehr G3A2	
- Gewehr G3A3	
- Gewehr G3A3 ZF	
- Gewehr G3A4	

B

Baugruppen	201
Bezeichnungen für das Gewehr	101-102
Bildverstärker-Zielfernrohr	416-421
- Bedienung	420,421
- Funktionsprüfung	420
- Inbetriebnahme	420
- Transportkoffer	417

D

Durchladerohr	203
---------------	-----

E

Einsteckrohr (zum Übungsschießgerät)	
5,6 mm x 16	107, 518, 519, 525, 526
- Anschießen	525
- Ein- und Ausbau	526
- Einsteckrohr 5,6 mm	519
- Funktionsstörungen	528
- Patrone 5,6 mm x 16	523, Anl 2
- Laden	527
- Magazin	522
- Rohrbelastung	524
- Verschluß	520,521
Einzelfeuer	103,215
Entladen	329
Exerzierpatrone	219, 614, 624, Anl 2

Feu-Pat

F

Feuerstöße	103,215
Funktion prüfen	320,324

G

Gefahrenbereiche	705
Gefechtsmunition	216, 513, Anl 2
Gehäuse	202
Griffstück	208
Grundregeln der Handhabung	701, Anl 5

H

Haltepunkt	630
Halterung	418
Handhabung	301,701
Handschutz	211
Hauptreinigung	603, Anl 3
Hülsenabweiser	202

I

Infrarot-Zielgerät für Handwaffen	104,412-415
- Auf- und Absetzen des Infrarot Zielfernrohrs	414
- Transportkoffer	413

J

Justieren des Gewehrs G3	629,An17
--------------------------	----------

L

Laden des Gewehrs	325-327
Lichtpunktgewehr	529-534
Leuchtschirm	416,420

M

Magazin	212,623
- Entleeren	334
- Füllen	333
Magazinwechsel	330-332
Manöverpatrone 7,62 mm x 51	216, 505, Anl 2
Manöverpatronengerät	105,502-504
Munitionsübersicht	216, Anl 2
Mündung	305,306

Mündungsfeuedämpfer	205
0	
Optische Zielgeräte	401-405
P	
Patronenlager	204,303,309,329,607,609, 623,624,An14
R	
Reinigung und Pflege	601-620, Anl 3
- Hauptreinigung/gewöhnliche Reinigung	603-604,An13
- Infrarot-Zielgerät	620
- Magazine	613,614
- Magazin 5,6 mm	618
- Manöverpatronengerät	615
- Pflegearbeiten	611-612
- Reinigung	606-610
- Reinigungsgeräte	213,602
- sachgemäÙe Behandlung	601-620
- ÜbungsverschluÙ 7,62 mm x 51	616
- ÜbungsschieÙgerät Einsteckrohr 5,6mm	617
- Zielfernrohr	619
Rohr	204
Rohrbelastung	218, 506, 517, 524
S	
SachgemäÙe Behandlung des Gewehrs	306
Sicherheitsabstände	705
Sicherheitsüberprüfung	305,309,702
Sicherung	208,209,215,302,623,624
Störungen, Ursache, Abhilfe	335, Anl 3, Anl 5
Strichbild	420
Sch	
Scharfschützengewehr	406-411
SchieÙen mit ÜbungsschieÙgerät und Patrone 5,6 mm x 16	618, 623, Anl 2
SchieÙen mit Manöverpatronen	503-506,706-710
SchieÙen mit Übungspatronen 7,62 mm x 51	507,512-517
Schulterstütze	210
SchuÙabgabe	328
T	

Technische Daten	109
Trageriemen	210,213
Tageweise des Gewehrs	307-317
- am langen Arm	312
- auf dem Rücken	310
- beim Aufstehen	317
- beim Gleiten	314,315
Tageweise des Gewehrs (Fortsetzung)	
- beim Hinlegen	316
- beim Kriechen	313
- innerhalb von Gebäuden	308
- umgehängt- untergehängt	311
- beim Vorzeigen zur Sicherheitsüberprüfung	309
U	
Übergabe des Gewehrs	303,701
Überprüfen des Ladezustands	303,701
Überschießen	705
Übungsgeräte	501,518,529
Übungspatrone 7,62 mm x 51	512-517,An12
Übungsverschluß	107,507-511
V	
Verschluß	207,214
Verschlußpuffer	210
Verwendungsmöglichkeiten des Gewehrs	103--108
Visierstellung	206,510
Visiereinrichtung	206
Vorbeischießen	705
Vorzeigen des Gewehrs	309
W	
Waffenappell	621-628, Anl 3
- Appellbericht	625,An14
- Belehrung	626
- Durchführung	An13
- Nachappell	627
- Prüfen der zusammengesetztenWaffen	624,An13
- Prüfen einzelner Waffenteile	623,An13
Z	
Zerlegen und Zusammensetzen	318-323
- Reihenfolge der Tätigkeiten beimZerlegen	319
- Reihenfolge der Tätigkeiten für	

das Zusammensetzen	319,320
- Zerlegen des Griffstücks	323
- Zerlegen des Magazins	614
- Zerlegen des Verschlusses	321
- Zusammensetzen des Verschlusses	322
Zielfernrohr für Gewehr	104,406-411
- auf- und absetzen	409-410
- Hinweis für die Bedienung	411
-Zubehör	408
Zubehör	213
Zusammenwirken der Teile	214-215
- Abzugseinrichtung	215
- Sicherung	215
- Verschuß	214
Zustand der Waffe	303,304